

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

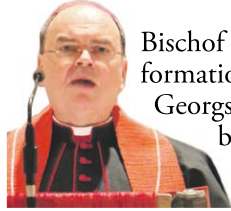
BISTUM AUGSBURG

7./8. November 2020 / Nr. 45

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

## Predigt in evangelischer Nördlinger Kirche



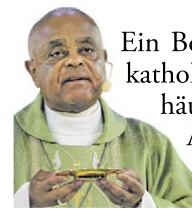
Bischof Bertram predigte am Reformationstag in der evangelischen Georgskirche in Nördlingen: Die beiden Kirchen sollten für einander Schöpfgefäße sein, forderte er. **Seite 21**

## Nicht nur in St. Martin wird Martin gefeiert



Wie der Winzerort St. Martin hoffen auch die Kinder in aller Welt, dass trotz Corona wenigstens etwas „Martinsstimmung“ aufkommt. **Seite 32**

## Papst ernennt ersten schwarzen US-Kardinal



Ein Bollwerk gegen Rassismus war die katholische Kirche seit jeher. Dunkelhäutige Afrikaner erklommen hohe Ämter. Nun beruft Franziskus den ersten schwarzen US-Kardinal, Wilton Gregory. **Seite 5**

### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**W**ort und Unwort des Jahres müssen nicht mehr gesucht werden. Längst steht fest, welches Wort die Menschen 2020 am meisten benutzt haben, was sie am meisten geärgert hat und was eine Zumutung sondergleichen darstellt, wo es doch einst für hohe Häupter und edle Erhabenheit stand: „Corona“.

Der zweite, unvermeidliche Lockdown sorgt endgültig dafür, dass sich Corona ins Gedächtnis einbrennt. Jüngere Menschen mit Freiheitsdrang und Freude an Begegnungen sind am Verzweifeln, von den Erschwernissen in Schule und Uni ganz zu schweigen. Auch ihnen (siehe Seite 8) sei ein positiver Aspekt vor Augen geführt: Corona lädt ein, durch Rücksichtnahme Nächstenliebe zu leben.

Unseren Leserinnen und Lesern, die wir trotz schwieriger Umstände bestmöglich zu beliefern versuchen, wünschen wir gutes Durchhalten und die nötige Geduld. Vielleicht helfen die Ratschläge, die der große Dichter Rainer Maria Rilke für den Herbst ganz allgemein erteilte: „Wachen, Lesen, lange Briefe schreiben und in den Alleen hin und her unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.“ Dabei bitte Abstand und gegebenenfalls Maske nicht vergessen!



Ihr  
Johannes Müller,  
Chefredakteur

## Bischof Bertram macht munter

Mit Extra-Beilage  
Bauherr Kirche

**N**icht nur Corona, auch die „Corona-Müdigkeit“ greift um sich, diagnostizierte Bischof Bertram vor dem Diözesanrat der Katholiken. Seine programmatische Predigt zu den drängenden Herausforderungen an die Kirche der Zukunft war ein eindringlicher Weckruf. **Seite 13**



Foto: Zoepf

## DIASPORA-AKTION DES BONIFATIUSWERKS

# Oase in schwerer Zeit

## Das Kinder- und Jugendzentrum Don Bosco in Magdeburg schenkt Hoffnung



▲ Die Arbeit in der Holzwerkstatt bringt Kindern und Eltern Freude.

Fotos: Kleibold

Zwischen kleinen Wohnhäusern, Plattenbauten und einem Hochhaus findet sich im Norden von Magdeburg, in unmittelbarer Nähe zum Stadtviertel Kannenstieg, das Kinder- und Jugendzentrum Don Bosco. Seine weitläufigen Grünflächen mit Tischtennisplatte, Rutsche, Klettergerüst, Schaukel, Trampolin und Sportplatz laden Kinder und Jugendliche von sechs bis 27 Jahren zum Verweilen ein. Von Montag bis Samstag hat die Einrichtung nachmittags und abends seit mittlerweile 27 Jahren geöffnet.

Von Anfang an dabei ist Schwester Lydia Kaps, die das Kinder- und Jugendzentrum mitbegründet hat und seit 1995 leitet. Mit zwei weiteren Ordensfrauen bietet sie jungen Menschen aus unterschiedlichen sozialen Kontexten einen Ort, der für viele über eine einfache Freizeitbeschäftigung hinausgeht. „Wir bekommen oft zu hören, dass wir eine kleine Oase inmitten der schwierigen Welt seien. Eine Oase bringt immer Hoffnung, sie ist ein friedlicher Ort, an dem man auftanken kann“, sagt Schwester Lydia.

Diese Atmosphäre zeigt sich auch in der sogenannten Friedensecke vor dem Eingang zum Jugendraum. Neben selbst gebauten Möbeln und einem Hochbeet mit kleinem Kräutergarten haben dort Friedenstau-

ben auf liebevoll gestalteten Holzpaletten ihren Platz gefunden.

In dem Gebäude aus den 1970er Jahren erwarten die jungen Menschen vielfältige Angebote. Der große Spielraum bietet ihnen die Möglichkeit, Darts, Billard und Air-Hockey zu spielen oder sich in der Sitzecke auszutauschen. In der Werkstatt können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und eigene Holzmodelle herstellen. Für die jüngeren Besucher gibt es einen separaten Raum mit kindgerechten Angeboten. Erst kürzlich wurde ein Rückzugsraum nur für Mädchen eingerichtet.

### Selbst mitgestalten

Dass die jungen Menschen selbst mitgestalten können, ist nicht nur den drei Ordensschwestern, sondern auch dem pädagogischen Mitarbeiter Leonel Oliveira wichtig. „Wir wollen ihnen nicht nur Angebote vorsetzen, sondern wir motivieren sie, sich selbst mit einzubringen“, sagt der 30-jährige gebürtige Argentinier, der über den Bundesfreiwilligendienst zu den Don-Bosco-Schwestern gekommen ist und zurzeit eine Ausbildung zum Erzieher absolviert.

„Viele sehen uns als Anker, an dem sie sich festmachen können, an dem sie Hoffnung, Vertrauen

und Sicherheit erfahren“, erklärt Schwester Lydia. Diesen verlässlichen Anker der Hoffnung hat auch schon der 20-jährige Alex erfahren. Vor neun Jahren hat ihn ein Freund mit in das Kinder- und Jugendzentrum genommen. Seitdem ist er fast

täglich dort. Für ihn schafft dieser Ort eine feste Struktur in seinem Tagesablauf, wo er gleichzeitig seine Freunde treffen kann. „Wir kennen uns schon jahrelang hier, das ist wie eine Familie“, sagt der junge Mann, der den Schwestern für ihre Unterstützung sehr dankbar ist. „Ich war relativ faul damals, und sie haben mir gezeigt, wo es langgeht und worauf es im Leben ankommt. Sie haben mir bei den Hausaufgaben geholfen und mit mir Mathe und Englisch gelernt. Sonst hätte ich jetzt auch nicht eine Ausbildung zum Gebäudereiniger begonnen.“

Andere Jugendliche, die Schwester Lydia in ihren 27 Jahren im Zentrum kennengelernt hat, sind beispielsweise Altenpfleger, Erzieher oder Sozialpädagogen geworden. Dass Schwester Lydia und ihre Mitschwestern die Lebenswege der jungen Menschen mitprägen, freut sie sehr: „Es kommt vor, dass ich zu Hochzeiten unserer ehemaligen Besucher eingeladen werde.“ Oft gebe es auch den Wunsch, dass sie das meist nicht stark kirchlich geprägte Brautpaar segnen möge.

Wenn die Schwestern mit den Kindern und Jugendlichen die kirchlichen Hochfeste erarbeiten, kommt

## Werde Hoffnungsträger!

### Aufruf der deutschen Bischöfe

Liebe Schwestern und Brüder, mehr Hoffnungsträger als Bedenkenträger in der Welt von heute zu sein, das ist Berufung und Auftrag für uns als Christinnen und Christen. Unsere christliche Hoffnung, die sowohl in den drängenden Fragen unserer Zeit als auch im persönlichen Leben die nötige Lebenskraft schenkt, gilt es weiterzutragen.

Auch in der Diaspora Nord- und Ostdeutschlands, Nordeuropas und des Baltikums wollen katholische Christinnen und Christen in diesem Sinne Hoffnungsträger sein. In den Regionen, in denen die große Mehrheit anders- oder nichtgläubig ist, möchten sie so leben, dass etwas von der Frohen Botschaft des Evangeliums spürbar wird. Sie wollen von der Hoffnung sprechen, die sie selbst erfüllt. Auch möchten sie für Menschen an-

sprechbar sein, denen der Glaube fremd geworden ist. Dazu brauchen sie Räume für Begegnung und Gebet, Kinder- und Jugendarbeit oder für diejenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Sie benötigen katechetisches Material, Fahrzeuge für die weiten Wege und Menschen, die in der Seelsorge mitarbeiten. In diesen Herausforderungen kann das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken unsere Glaubensschwestern und -brüder mit jährlich etwa 1200 Projekten unterstützen.

Die diesjährige Diaspora-Aktion des Bonifatiuswerkes steht unter dem Leitwort „Werde Hoffnungsträger!“. In diesem Sinne bitten wir Sie, liebe Schwestern und Brüder, anlässlich des Diaspora-Sonntags am 15. November um Ihr Gebet und Ihre großzügige Spende bei der Kollekte.



▲ Schwester Lydia ist für die Jugendlichen eine wichtige Bezugsperson.

es vor, dass die Einrichtungsleiterin von einer Mutter die Rückmeldung bekommt, dass sie das alles toll finde, es aber schön wäre, wenn sie den Eltern dies auch erkläre, damit sie ihre Kinder weiter begleiten könnten. „Ich habe das Gefühl, dass die Jugendlichen und Eltern uns abnehmen, dass wir christlich geprägt sind und an einen Gott glauben, der uns hilft. Sie wollen dann im Gegenzug wissen, ob und wie es uns hilft, und wollen, dass wir ihnen irgendetwas in dieser Richtung vermitteln“, sagt die Ordensfrau.

Solche Erfahrungen gebe es immer wieder – und das in einer Gegend, in der die Mehrheit der Einwohner keiner Religionsgemeinschaft oder Kirche angehört. Die Zahl der Katholiken liegt im Bistum Magdeburg bei etwa drei Prozent. Der lange Jahre vorherrschende Atheismus hat den Glauben der Menschen stark beeinflusst. Die 70 bis 80 Kinder und Jugendlichen, die regelmäßig ins Kinder- und Jugendzentrum kommen, gehören verschiedenen Nationen an und sind konfessionell meist nicht gebunden.

Neugierig auf das Leben der Ordensfrauen, ergäben sich manchmal prägende Begebenheiten, erinnert sich Schwester Lydia: „Eines Abends sagte ein Jugendlicher zu mir: ‚Schwester, wieso lebst du eigentlich noch? Es wird doch immer gesagt, dass die Guten zuerst gehen. Bist du dann nicht so eine Gute, oder warum lebst du noch?‘ Ein anderer Jugendlicher entgegnete ihm, dass er das falsch sehe, da der Gott, an den die Schwester glaube, ein paar von den Guten auf der Erde lasse, damit so Typen wie sie auch noch eine Chance hätten.“

Geschichten wie diese kennt auch Leonel. „Einmal haben mich muslimische Jungs gefragt, warum denn die anderen die Mitarbeiterinnen immer Schwester nennen und ob sie mich dann nicht auch mit Bruder ansprechen sollten“, erzählt

der 30-Jährige. Dass Dinge so offen gefragt werden können, ist ein Verdienst der Schwestern. Für die jungen Menschen handeln sie authentisch und werden so in ihrem Wirken glaubwürdig.

Einen Ort, an dem junge Menschen Glaube, Hoffnung und Vertrauen erfahren können, ist auch das neue Jugendbüro M13. Direkt in der Innenstadt haben Jugendliche in einer ehemaligen Buchhandlung eine Anlaufstelle, in der sie vielfältige und zielgruppengerechte Angebote in Anspruch nehmen können. Ob Hausaufgaben erledigen, kochen, spielen, TV-Abende oder Gesprächsrunden – gemeinsam mit der Arbeitsstelle für Jugendpastoral im Bistum bieten die Don-Bosco-Schwester den jungen Menschen in ihrem alltäglichen Umfeld einen offenen Treffpunkt an.

Damit die Kinder- und Jugendarbeit der Schwestern weiterhin gelingen kann, gibt es schon Pläne zur Weiterentwicklung des Zentrums. Dafür hoffen die Ordensfrauen auf die Unterstützung des Bonifatiuswerks, das sich der Anliegen der Katholiken annimmt, die in einer Minderheit leben. Ihnen steht das „Hilfswerk für den Glauben“ solidarisch zur Seite.

### Anker des Vertrauens

„Das Team der Don-Bosco-Schwester in Magdeburg zeigt auf eindruckliche Weise, wie das Leitwort unserer Diaspora-Aktion 2020 ‚Werde Hoffnungsträger!‘ mit Leben gefüllt werden kann“, sagt der Generalsekretär des Bonifatiuswerks, Monsignore Georg Austen. „Die Ordensschwester und Mitarbeiter lassen ihre Hoffnung überspringen und setzen für viele junge Menschen einen Anker des Vertrauens. Durch sie ist zu spüren, was christliche Hoffnung bedeutet, die andere inspirieren, motivieren und mitreißen kann.“

Theresa Meier

## „Ein besseres Heute“

### Generalsekretär Austen über die Diaspora-Aktion

**Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerks der deutschen Katholiken, spricht im Interview über die Diaspora-Aktion, und über christliche Hoffnung während der Corona-Pandemie.**

**Monsignore Austen, in Zeiten der Corona-Pandemie erweist sich gerade die Hoffnung als lebenswichtig. Da ist das Leitwort der Diaspora-Aktion „Werde Hoffnungsträger!“ besonders treffend.**

Bei der Entscheidung für dieses Leitwort war nicht vorauszu-sehen, wie prophetisch es sich erweisen würde. Für uns Christen ist die Hoffnung ein grundlegender Wesensvollzug. Hoffnung ist existenzrelevant für den Menschen, wie die Atemluft. Christliche Hoffnung ist verankert in der Botschaft des Evangeliums und atmet den Geist der Befreiung. Mit dem Leitwort „Werde Hoffnungsträger!“ laden wir dazu ein, diese Zuversicht in die Welt zu tragen. Somit ist der Auftrag der Kirche, nicht nur für ein System relevant zu sein, sondern existenzrelevant für den Menschen.

### Wie versuchen Sie, dieses Leitwort mit Leben zu füllen?

Christliche Hoffnung heißt, sich aktiv für ein besseres Heute einzusetzen, ohne den Blick auf das Ewige zu verlieren. Es geht darum, unsere Hoffnung weiterzutragen und erfahrbare Hoffnungszeichen zu setzen, indem wir andere und uns selbst dazu ermutigen, zu Hoffnungsträgern für unsere Mitmenschen zu werden. Wenn wir genau hinsehen, finden wir an vielen Orten solche Menschen, die bereits jetzt diese wichtige Rolle als Hoffnungsträger für andere eingenommen haben. Gerade in der Diaspora ist es wichtig, Menschen in ihrem Engagement zu unterstützen, damit die Frohe Botschaft des Evangeliums spürbar wird. Wir alle sind aufgefordert, von der Hoffnung zu sprechen, die uns selbst erfüllt.

### Alle gesellschaftlichen und damit auch kirchlichen Bereiche sind von der Corona-Pandemie betroffen. Was bedeutet das für das Glaubensleben?

Die Corona-Pandemie hat eine neue Dimension, ja sogar ein Novum geschaffen. Wir alle erleben derzeit ein bisschen, wie es sich wohl anfühlen mag, in der Diaspora zu leben. Vereinzelt, zerstreut, ohne die Möglichkeit, in einer großen Gemeinschaft Gottesdienst zu feiern, sich zu treffen, um zu singen

und gemeinsam zu beten. Aber das heißt nicht, dass wir alleine glauben. Vielmehr sind wir als Glaubensgemeinschaft über alle Grenzen und alles Trennende hinaus im Gebet miteinander verbunden. Die Diasporaerfahrung trennt uns nicht, sie bringt uns nicht auseinander. Sie schweißt uns tiefer im Glauben zusammen.

Trotzdem ist es auf Dauer nicht gut, wenn der Mensch allein ist. Wir sind soziale Wesen, die gerade durch die Beziehungen zueinander geprägt sind und auch daraus Kraft für die Herausforderungen des Alltags ziehen. Ich persönlich habe für mich aus diesem bisherigen Jahr mitgenommen, dass unsere Kirche nicht für jeden systemrelevant zu sein scheint – jedoch ist unsere Kirche, unser Glauben meines Erachtens existenzrelevant für die Menschen.

### Vor welchen Herausforderungen steht das Bonifatiuswerk?

Wie auch alle anderen Hilfswerke spüren wir die Auswirkungen unmittelbar. Bisher zeichnet sich ein deutlicher Rückgang unserer Kollektengelder durch ausgefallene oder verschobene Erstkommunion- und Firmfeiern ab. Da nur eine sehr begrenzte Anzahl an Menschen die Gottesdienste besuchen können, befürchten wir auch einen Rückgang der Spenden zum Diaspora-Sonntag. Daher richte ich meine Bitte an alle, die uns in den vergangenen Jahren solidarisch unterstützt haben: Helft uns auch in diesem Jahr! Sollten Sie nicht zum Gottesdienst in die Kirche gehen können, so gibt es auch Möglichkeiten der Online-Spende. Nicht nur wir, sondern vor allem unsere Projektpartner sind Ihnen sehr dankbar dafür.

Interview: Patrick Kleibold

**Information:**  
[www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)



Generalsekretär Monsignore Georg Austen. Foto: Wilfried Hiegemann

## Kurz und wichtig



### Beschlüsse begrüßt

Die Deutsche Bischofskonferenz hat die Beschlüsse der Bundesregierung und der Ministerpräsidenten zum weiteren Vorgehen gegen die zweite Corona-Welle begrüßt. „Die Maßnahmen sind notwendig und gleichzeitig brauchen wir ein Höchstmaß an Eigenverantwortung und Solidarität“, erklärte der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing (Foto: KNA). „Wir sind den politisch Verantwortlichen dankbar für ihren Einsatz.“ Der Limburger Bischof rief dazu auf, sich angesichts der Pandemie vorsichtig zu verhalten und das neue Regelwerk auch im kirchlichen Bereich zu beachten.

### Kolping heilig?

Das Kolpingwerk Deutschland sammelt Unterschriften für die Heiligsprechung seines Gründers Adolph Kolping (1813 bis 1865). „Das Leben und Wirken Kolpings hat Strahlkraft – bis in unsere heutige Zeit“, heißt es in der auf ein Jahr angelegten Online-Petition des katholischen Sozialverbands. Anlass ist das 30-Jahr-Jubiläum der Seligsprechung Kolpings am 27. Oktober 2021. Die Unterschriften der Petition „Kolping ist mir heilig“ sollen im kommenden Jahr dem Papst überreicht werden.

### Audienzen eingestellt

Der Vatikan stellt die wöchentlichen Generalaudienzen von Papst Franziskus bis auf weiteres wieder ein. Grund sei ein positiv auf Corona getesteter Teilnehmer bei der Begegnung mit dem Kirchenoberhaupt am 21. Oktober. Es gelte, jedes Risiko für die Besucher zu vermeiden, hieß es. Franziskus wird sich – wie schon nach dem Ausbruch der Pandemie im Frühjahr – mittwochs ab sofort nur noch mit einer Liveübertragung aus der Päpstlichen Bibliothek an die Gläubigen wenden.

### Kinderschutz wahren

Der Infektionsschutz in der Corona-Krise darf aus Sicht der Caritas nicht zulasten von Kindern und Jugendlichen in schwierigen sozialen Lebenslagen gehen. Die Maßnahmen zur Kontaktvermeidung hätten zuletzt dazu geführt, dass Kinder und Jugendliche in schwierigen familiären Situationen nicht in dem Maße unterstützt werden konnten wie es nötig gewesen wäre. Das betonten die Caritas und die katholischen Jugendhilfeeinrichtungen im Erzbistum Freiburg. Sie appellierten an Politik und Landesregierung, Infektionsschutz nicht über Kinderschutz zu stellen.

### Kein Staatsbürger

Ein Muslim, der aus religiösen Gründen Frauen nicht die Hand gibt, erhält nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Dies hat der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg entschieden. Wer aufgrund einer „fundamentalistischen Kultur- und Wertevorstellung“ einen Händedruck ablehne, weil er Frauen als „eine dem Mann drohende Gefahr sexueller Versuchung beziehungsweise unmoralischen Handelns“ sehe, lehne damit eine „Einordnung in die deutschen Lebensverhältnisse ab“, erläuterten die Richter.



## Papst besucht deutschen Friedhof

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat am katholischen Totengedenktage Allerseelen eine Messe in der Kirche des deutschen Friedhofs im Vatikan gefeiert. Wegen der Corona-Pandemie fand der Gottesdienst mit nur wenigen Teilnehmern statt. Gebetet wurde in der Messe unter anderem für Migranten, Opfer der Corona-Pandemie und für die namenlos Verstorbenen weltweit. Nach dem Gottesdienst ließ sich der Papst von Rektor Hans-Peter Fischer über den Friedhof des Campo Santo führen (im Bild). Er verweilte am Grab eines Obdachlosen und segnete es. Der Campo Santo Teutonico neben dem Petersdom ist seit zwölf Jahrhunderten letzte Ruhestätte für deutschsprachige Pilger. Auch prominente Deutsche, die in Rom lebten, liegen dort begraben. Im Anschluss betete Franziskus in der Unterkirche des Petersdoms für die dort bestatteten Päpste. Foto: imago images/Independent Photo Agency Int.

### ERSCHRECKEND UND IRRITIEREND

## Keine Angst vor der Wahrheit

Schönstatt will Vorwürfe gegen Pater Kentenich aufklären

**VALLENDAR (KNA) – Mit Blick auf massive Vorwürfe gegen den Gründer der Schönstatt-Bewegung, Pater Josef Kentenich, hat die Leitung der katholischen Bewegung ihren Aufklärungswillen bekräftigt.**

„Wir haben keine Angst vor der Wahrheit. Wir sind daran interessiert, dass alles ans Licht kommt“, schreibt Pater Juan-Pablo Catoggio vom Generalpräsidium der Schönstatt-Bewegung in einem Brief an Freunde und Angehörige der Schönstattfamilie. „Wir stellen uns einer gründlichen historischen Aufarbeitung.“

Die von der Historikerin Alexandra von Teuffenbach veröffentlichten Vorwürfe gegen Kentenich seien erschreckend und irritierend. Alle positiven und anklagenden Zeugnisse seien bislang nur den für das Seligsprechungsverfahren verantwortlichen Personen bekannt gewesen. „Daher sind die jetzigen Veröffentlichungen für uns bis in alle Gemeinschaften der Schönstatt-Bewegung hinein neu und schockierend.“

Der Vorsitzende des Generalpräsidiums betonte zugleich, die Anschuldigungen widersprächen „unseren sehr positiven Erfahrungen

mit der Person und der Botschaft Pater Kentenichs. Für Kentenich und die Schönstattbewegung seien die Freiheit, die Würde des Menschen, besonders der Frau, sowie gesunde natürliche und religiöse Bindungen besonders wichtig. „Die vorgelegte Dokumentensammlung reicht nicht, um die Wahrheit zu finden“, betont Catoggio.

Sein Brief ist die zweite offizielle Reaktion aus der Schönstatt-Bewegung. Zuvor hatte die Leitung der Schönstätter Marienschwestern die Dokumentation als „offensichtlich einseitig“ bezeichnet und gefordert, die „Glaubhaftigkeit von Aussagen sowie eventuelle Motive, die zu einer Aussage führten“ umfassend zu untersuchen.

Die in Rom tätige Kirchenhistorikerin von Teuffenbach wirft Kentenich systematische Manipulation, Machtmissbrauch und sexuelle Übergriffe vor. Die Forscherin stützt sich unter anderem auf neu zugängliche vatikanische Dokumente aus der Zeit des Pontifikats von Papst Pius XII. (1939 bis 1958). Sie hat ihre Anschuldigung in dem Buch „Vater darf das!“ veröffentlicht. Es enthält Schilderungen mehrerer Schönstätter Marienschwestern, die Kentenich schwer belasten.

## „Verabscheuungswürdig“

Islamistischer Anschlag in der Wiener Innenstadt – Vier Tote

**WIEN/BERLIN (KNA/red) – Nach dem Anschlag in der Wiener Innenstadt steht für die Ermittler ein islamistischer Hintergrund fest.**

Ein am Montagabend von der Polizei getöteter Täter sei Anhänger der Terrormiliz „Islamischer Staat“ gewesen, sagte Österreichs Innenminister Karl Nehammer am Dienstag. Demnach gab es bei Redaktionsschluss vier Todesopfer, zwei Männer und

zwei Frauen. 18 weitere Menschen wurden teils schwer verletzt.

Der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki schrieb auf Facebook, er sei tief erschüttert von den Nachrichten aus Wien: „Gewalt und Terror sind durch nichts zu rechtfertigen.“ Der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick nannte die Tat einen „verabscheuungswürdigen Terroranschlag“. Auf Facebook wünschte er den Angehörigen Trost.

VIELLEICHT AUCH POLITISCH MOTIVIERT

# Der Papst setzt ein Zeichen

## Washingtons dunkelhäutiger Erzbischof Wilton Daniel Gregory wird Kardinal

**WASHINGTON – Papst Franziskus hat mit Wilton Gregory erstmals in der US-Geschichte einen Schwarzen zum Kardinal ernannt. Eine Botschaft an Amerikas Katholiken, die noch weit über die Präsidentschaftswahl hinaus reichen wird.**

Die Eindrücke von dem offenen Sarg mit dem Leichnam des 14-jährigen Emmett Till, den weiße Rassisten 1955 in Mississippi ermordeten, verfolgen Erzbischof Wilton Gregory bis heute. Seine Eltern hatten ihren Sohn damals an dem geschändeten Körper des schwarzen Teenagers vorbeigeführt, der zur Beisetzung an seinen Geburtsort Chicago zurückgekehrt war.

„Ich erinnere mich daran, wie mich dieses schreckliche Ereignis überwältigt hat“, erzählte der heute 72-jährige Gregory im Juni in einem Online-Forum der von Jesuiten geleiteten Universität Georgetown. Wie Emmet wuchs Gregory auf der armen South Side von Chicago auf.

Heute blickt der Erzbischof von Washington auf eine lange Karriere in der katholischen Kirche zurück. Nun kündigte Papst Franziskus seine Erhebung in den Kardinalsstand an. Am 28. November wird er zusammen mit zwölf weiteren Geistlichen in den Senat des Papstes aufgenommen.

Gregorys Mutter, eine Sängerin, verdiente ihr Geld unter anderem mit Radio-Clips für den Hersteller von „Aunt Jemima“-Produkten, die mit dem von Kritikern als rassistisch gewerteten Bild einer schwarzen Köchin für Sirup und Pfannkuchenumischungen warben. Der Vater ar-



▲ Erzbischof Wilton Daniel Gregory (links) während eines Gottesdienstes am 23. Januar in Washington.

Foto: KNA

beitete mit den ersten Computern. Beide Eltern waren nicht religiös, pflanzten ihrem Sohn aber einen tiefen Sinn für soziale Gerechtigkeit ein. Der Abschied am Sarg des geschändeten Emmett gehörte dazu.

Deutliche Worte fand der Erzbischof für Donald Trumps Auftritt am Schrein für den heiligen Papst Johannes Paul II. in Washington. Die konservativen Kolumbus-Ritter, die den Schrein verwalten, hatten den Präsidenten dort nach der gewaltsamen Vertreibung friedlicher „Black Lives Matter“-Demonstranten vor dem Weißen Haus willkommen geheißen.

Der sonst eher diplomatisch auftretende Gregory nannte es „verwirrend und verwerflich“, dass eine katholische Einrichtung es zulasse, auf so „ungeheuerliche Weise missbraucht und manipuliert zu werden“. Das saß – und trug dem im Mai 2019 angetretenen Nachfolger des über den Umgang mit dem Missbrauchsskandal gestolperten Kardinal Donald Wuerl (79) Kritik ein. Es sei schändlich, erklärte ein Sprecher des Weißen Hauses, dass der neue Erzbischof „den tiefen Glauben und die Motive des Präsidenten infrage stellt“.

### Tief gespaltenes Land

Religionshistorikerin Anthea Butler von der University of Pennsylvania hob in der „Washington Post“ hervor, welche Wirkung der Erzbischof einer der wichtigsten US-Diözesen in dem gesellschaftlich tief gespaltenen Land mit seinen Äußerungen erzielte. „Er hat mit seinem ganzen Körper gesprochen. Er ist schließlich ein Schwarzer.“

Dass der Papst Gregory in den Kardinalsstand erhebt, war erwartet worden. Seit 1947 erhielt jeder Erzbischof von Washington diese Würde. Und mit Wuerl erreicht Gregorys Vorgänger am 12. November jene Altersgrenze, mit der Kardinäle ihr Stimmrecht für die Papstwahl

verlieren. Der Platz für Washington wird also in gewisser Weise für den derzeitigen Amtsinhaber frei.

### Mehr als ein Zufall

Dennoch halten manche Beobachter den Zeitpunkt der Ernennung – knapp eine Woche vor den Präsidentschaftswahlen am 3. November – für mehr als einen Zufall. Wohl eine Überinterpretation: Der entscheidendere Schritt von Franziskus war Gregorys Beförderung nach Washington, ins Herz von Amerikas Demokratie.

Die 51 Millionen Katholiken stellen in den entscheidenden „Swing States“ von Arizona, Michigan, North Carolina, Ohio, Pennsylvania und Wisconsin eine starke Wählergruppe. Joe Biden, ein praktizierender Katholik, und Trump scheuten jeweils keine Mühen, um diese Klientel zu umwerben.

Die Berufung des ehemaligen Vorsitzenden der US-Bischöflichen Konferenz ins Kardinalskollegium, das den nächsten Papst wählt, mag auch als Wink an die US-Katholiken gedacht gewesen sein, ihre Entscheidung am 3. November gut zu überdenken. Mit der Nominierung des ersten schwarzen Kardinals in der US-Geschichte gibt Franziskus jedenfalls klar zu erkennen, wo er steht.

Thomas Spang

► US-Präsident Donald Trump und Frau Melania im Juni am Schrein des heiligen Johannes Paul II. in Washington. Erzbischof Gregory erklärte dazu, die katholische Einrichtung habe sich manipulieren lassen.

Foto: imago images/ Zuma Wire





## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat November

... dafür, dass die Entwicklung von Robotern und künstlicher Intelligenz stets dem Wohl der Menschheit dient.



## PAPST ÜBER HOMOSEXUELLE

### Vatikan: Keine Änderung der Lehre

ROM (KNA) – Der Vatikan bemüht sich, Interpretationen einer Papst-Äußerung über homosexuelle Lebensgemeinschaften geradezurücken. In einem Rundschreiben des Staatssekretariats an Bischöfe weltweit heißt es, die fraglichen Zitate in einem Dokumentarfilm seien aus dem Kontext genommen. Die kirchliche Lehre bleibe unverändert.

Im Dokumentarfilm „Francesco“ des russischen Regisseurs Jewgeni Afinejewski erklärt der Papst, Homosexuelle hätten „das Recht, in einer Familie zu sein“. Direkt anschließend spricht sich Franziskus für einen staatlichen Rechtsrahmen ziviler Partnerschaften aus. In dieser Kombination riefen die Aussagen kontroverse Reaktionen hervor.

Das Schreiben des Staatssekretariats stellt dazu fest, die beiden montierten Interviewaussagen richteten sich auf unterschiedliche Sachverhalte. Der erste Teil beziehe sich darauf, dass innerhalb einer Familie Kinder mit sexueller Orientierung nicht diskriminiert werden dürften. Gegenstand der zweiten Aussage war dagegen ein argentinisches Gesetzesvorhaben vor zehn Jahren zur eherechtlichen Gleichstellung homosexueller Paare.

## „Er bleibt – und das ist gut so“

Der neue Patriarch von Jerusalem ist mit der Region bestens vertraut

**JERUSALEM – Kirchenpolitisch betrachtet dürfte es eines der schwierigsten geistlichen Ämter überhaupt sein: Papst Franziskus hat den bisher als Apostolischer Administrator für das Heilige Land zuständigen Pierbattista Pizzaballa zum Lateinischen Patriarchen von Jerusalem ernannt. Auch die politische Situation hat sich zuletzt nicht gerade entspannt.**

Vor dem Hintergrund des Konflikts zwischen Israel und Palästinensern gilt das Gelände des „Patriarchat“ genannten kirchlichen Amtsbereichs als völlig vermint. Hinzu kommt die Minderheitensituation der Christen, die in Israel etwa zwei Prozent und in den Palästinenser-Gebieten nur rund ein Prozent der Bevölkerung ausmachen. Diese winzige Minderheit unterteilt sich in etwa 50 Kirchen. Unter ihnen gehört allerdings die römisch-katholische Kirche zu den zahlenmäßig stärksten. Bekanntermaßen ist aber auch das Miteinander zwischen den Konfessionen nicht immer problemlos.

Auch schon innerhalb der römischen Kirche im Heiligen Land – hier die „lateinische“ genannt – gibt es Reibungspunkte: Patriarch Pizzaballa ist Oberhirte für einheimische

Christen arabischer Muttersprache – etwa in Galiläa, Gaza oder Bethlechem –, die sich als Palästinenser und als Nachfahren der Urchristen sehen. Daneben ist der aus der Lombardei stammende Geistliche aber auch für die mittlerweile zahlenmäßig wohl ebenso starke Gemeinde der Migranten zuständig, die beispielsweise aus Rumänien, den Philippinen, Sri Lanka oder auch aus Afrika stammen.

### Einige sprechen Hebräisch

Nicht zuletzt sind dem 1965 geborenen früheren Kustos der Franziskaner diejenigen Katholiken anvertraut, die – oft als Kinder aus binationalen Ehen oder von Migranten – in einem jüdischen hebräischsprachigen Umfeld aufwachsen. Auch das Königreich Jordanien sowie Zypern gehören zum Gebiet des Patriarchats.

Zu dieser Amtsbürde kommt eine Sorge hinzu: Zwar existiert seit 1993 ein Grundlagenvertrag zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Staat Israel, allerdings sind wichtige Fragen zu Wirtschafts- und Steuerangelegenheiten ungeklärt. Die Einigung steht bis heute aus, das beiderseitige Verhältnis gilt als belastet. Dass der neu ernannte Patriarch

Hebräisch spricht, kann da nur von Vorteil sein.

Pizzaballa kennt das Heilige Land in- und auswendig, hat er doch gut die Hälfte seines Lebens dort zugebracht: zunächst als Student und Dozent, dann von 2004 bis 2016 als Kustos und schließlich als Apostolischer Administrator des Patriarchats. Nun machte ihn Franziskus am Vorabend des Festes Unserer Lieben Frau von Palästina zum Nachfolger des Jordaniers Fouad Twal. Der Ordensmann aus der Nähe von Bergamo setzt – nach Twal und dessen Vorgänger, dem Palästinenser Michel Sabbah – die lange Reihe italienischer Patriarchen fort.

Auch mit dem Ehrenzeichen für Metropolitan-Erzbischöfe wurde der 55-Jährige wenige Tage nach seiner Ernennung bereits ausgestattet: In der vorigen Woche empfing er im Vatikan aus der Hand des Papstes das sogenannte Pallium.

Pizzaballa habe zuletzt seine Aufgabe, die wirtschaftliche und personelle Situation des Patriarchats zu festigen, für beendet gehalten, erklärt der Rektor des Österreichischen Hospizes in der Jerusalemer Altstadt, Markus St. Bugnyár. „Nun bleibt er – und das ist gut so“, freut sich der Priester. Der neue Patriarch habe bewiesen, dass er es kann. Dem Papst sei für diese „mutige Entscheidung“ zu danken.

Mutig ist Pizzaballa selbst – und aufrichtig. Erst wenige Tage vor seiner Ernennung hatte er mahmend das allgemeine Desinteresse am Nahostkonflikt kritisiert, ebenso wie das Abkommen zwischen Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Gegenüber Vatican News sagte er: „Die Palästinenser sind schon lange genug isoliert! Jetzt sind sie im Vergleich zur arabischen Welt noch stärker in die Isolation geraten.“ Er wünsche sich Politiker mit Visionen und Verantwortungsbewusstsein. Das könnte im Hinblick auf die Wahl an die Adresse der USA gerichtet gewesen sein. *Johannes Zang*



▲ Franziskus stattet Patriarch Pierbattista Pizzaballa mit dem Pallium aus. Foto: KNA

# DIE WELT



## GRUNDSATZAPPELL

# Wie der Papst von Europa träumt

Franziskus an Kardinal Parolin: EU soll menschenfreundlich und „eine Familie“ sein

**ROM** – „Europa, finde zu dir selbst!“ Das schreibt Papst Franziskus, der selbst Träger des Aachener Karlspreises ist, in einem vorigen Woche veröffentlichten Brief anlässlich des 50. Jahrestags der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und den europäischen Institutionen. Angesichts der Corona-Krise dürfe die EU nicht der „Versuchung von Alleingängen“ verfallen.

Der Brief des Papstes ist an Kardinal Pietro Parolin adressiert. Der Kardinalstaatssekretär, der als Chefdiplomat für die Beziehungen des Vatikans zu anderen Staaten und Institutionen verantwortlich ist, sollte ursprünglich zu verschiedenen Jubiläumsveranstaltungen nach Brüssel reisen. An den dort geplanten Treffen nahm er dann aber wegen der Reisebeschränkungen nur per Videokonferenz teil.

## Schumanns Erklärung

Diese Jubiläen haben Franziskus nach eigenem Bekunden zu seinem Schreiben veranlasst: neben dem 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen des Vatikans mit den damaligen „Europäischen Gemeinschaften“ (EG) wird in diesem Jahr das 40-Jahr-Jubiläum der Comece begangen, der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union. Zudem wurde vor kurzem der Schumann-Erklärung vor 70 Jahren gedacht, mit der Europa die Spaltungen des Krieges zu überwinden begann.

Der päpstliche Brief ist ein Grundsatzappell an den Kontinent. Franziskus formuliert darin seine Hoffnung auf mehr Geschwisterlichkeit und Solidarität innerhalb der Staatengemeinschaft. Nur so werde man in der Lage sein, „die



▲ Papst Franziskus träumt von einem „solidarischen und großzügigen Europa“. Sein Brief an Kardinal Parolin ist ein Grundsatzappell an die EU. Symbolbild: KNA

anstehenden Probleme gemeinsam anzugehen“, mahnt er angesichts der Corona-Krise. Es gehe um eine gemeinsame Vision für die Zukunft.

Derzeit gebe es „Indizien für einen Rückschritt“, warnt der Papst. Europa dürfe sich nicht in den Bann derer ziehen lassen, „die Klage und Spaltung zu ihrem persönlichen, sozialen und politischen Lebensstil machen“. „Die Originalität Europas liegt vor allem in seinem Menschenbild und in seiner Weltsicht; in seiner Fähigkeit, Initiativen zu ergreifen, und in seiner praktischen Solidarität.“ Die Frage nach der „Vision für die Zukunft Europas“ beantwortet er dann in einem ersten Schritt so:

## Das Leben schützen

„Ich träume also von einem menschenfreundlichen Europa; von einem Kontinent, in dem die Würde eines jeden respektiert wird, in dem der Mensch an sich einen Wert darstellt und nicht zu einem

Gegenstand wirtschaftlichen Kalküls oder zu einer Ware wird; von einem Kontinent, der das Leben zu jedem Zeitpunkt schützt, von dem Moment an, in dem es unsichtbar im Mutterleib entsteht, bis zu seinem natürlichen Ende, denn kein Mensch ist Herr über das Leben, weder über das eigene noch das anderer; von einem Kontinent, der die Arbeit als vorzügliches Mittel sowohl für das persönliche Wachstum als auch für den Aufbau des Gemeinwohls fördert und Beschäftigungsmöglichkeiten vor allem für die Jüngeren schafft.“

Dabei bedeute menschenfreundlich zu sein, „Bildung und kulturelle Entwicklung zu fördern“, „die Schwächsten und Gebrechlichsten zu schützen“ und „die Rechte der Menschen zu schützen, aber sie auch an ihre Pflichten zu erinnern“.

Er träume aber auch, so der zweite Teil dieser Vision, „von einem Europa, das eine Familie und eine Gemeinschaft ist“. Für Franziskus ist das ein „Ort, der die besonderen

Eigenschaften jedes Menschen und jedes Volkes zu würdigen weiß, ohne zu vergessen, dass sie eine gemeinsame Verantwortung verbindet“. Besonders die Pandemie habe gezeigt, „dass niemand es alleine schafft und dass eine gewisse individualistische Auffassung nur zu Entmutigung und Einsamkeit führt.“

Sodann wünscht sich der Papst ein „solidarisches und großzügiges Europa“ und träumt von „einem einladenden und gastfreundlichen Ort, wo die Nächstenliebe – welche die höchste christliche Tugend ist – alle Formen von Gleichgültigkeit und Egoismus überwindet“. In diesem Zusammenhang erläutert er sein Verständnis von Solidarität: Sie sei „ein grundlegender Ausdruck jeder Gemeinschaft“ und dürfe sich nicht darauf beschränken, „nur im Bedarfsfall in grundlegenden Belangen zu helfen.“ An Europa richtet der Papst dabei den Appell, „verfügbar, nahe und bereit zu sein, die anderen Kontinente, dabei denke ich speziell an Afrika, durch internationale Zusammenarbeit zu unterstützen.“

## Offen für Transzendenz

Schließlich wirbt Franziskus für ein „gesund säkulares Europa, in dem Gott und Kaiser zwar unterschiedliche, aber nicht einander entgegengesetzte Wirklichkeiten bezeichnen“. Die Gläubigen sollten frei sein, „ihren Glauben öffentlich zu bekennen“. Denn es sei offenkundig, „dass ein politisches System, das die Offenheit für die Transzendenz nicht achtet, auch die menschliche Person nicht angemessen respektiert“. Die Christen ermutige er, „sich mit Mut und Entschlossenheit zu engagieren, um ihren Beitrag in allen Bereichen, in denen sie leben und arbeiten, zu leisten“.

Mario Galgano

## Aus meiner Sicht ...



Hildegard Schütz ist Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg. Sie unterrichtet Latein und katholische Religionslehre.

Hildegard Schütz

## Ein Gebot der Nächstenliebe

Die Zahl der Corona-Neuinfektionen steigt rasant an. Damit steigt auch die Unsicherheit. Da widersprachen sich Virologen und selbst ernannte Experten, da wurde auf politischem Gebiet ein Flickenteppich von Eindämmungsmaßnahmen ausgelegt. Das ist verständlich, weil es kein Patentrezept, noch keine Impfung, kein spezielles Medikament gibt. Nun haben die Kanzlerin und die Ministerpräsidenten die Reißleine gezogen, um mit einem eingeschränkten Lockdown – trotz aller wirtschaftlichen Probleme – den weiteren exponentiellen Anstieg der Infektionen zu unterbrechen.

Gegenüber allen ernsthaften Bemühungen, die Infektionszahlen einzudämmen, meldet

sich ein lautes Lager von Corona-Skeptikern zu Wort. Hier scheinen sich Menschen ganz verschiedener politischer Strömungen, Menschen mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen und Lebenseinstellungen von Impfgegnern bis zu Verschwörungstheoretikern zusammenzufinden. Die haben bestenfalls nur Angst oder sehen die Entscheidungen der Regierung kritisch, weshalb sie ihrem Unmut Luft machen.

Das Einfordern von mehr Freiheitsrechten während der Pandemie mag man noch verstehen. Außerst gefährlich und verantwortungslos ist es jedoch, das Infektionsschutzgesetz abzulehnen, die absolut notwendigen Hygienemaßnahmen wie das Abstandhalten

oder das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung in Frage zu stellen und sogar die Zahl der Corona-Infektionen und deren Auswirkungen als Fake-News darzustellen.

Keiner hat ein sicheres Rezept. Wir als Christen können und müssen die uns angebotenen Informationen mit unserem Verstand sorgfältig prüfen. Wir müssen Gesetze und Autoritäten zu Rate ziehen, uns des Wertes eines jeden menschlichen Lebens bewusst sein und den Schutz von Risikogruppen vor unserer persönlichen Freiheitsrechte stellen – und somit das Gemeinwohl vor unser Eigenwohl. Bemühen wir in diesem Sinne unser Gewissen und leben wir nach dem Gebot der Nächstenliebe!



K. Rüdiger Durth ist evangelischer Pfarrer und Journalist.

K. Rüdiger Durth

## Messer gehören in die Küche

Das Messer zählt laut Wikipedia zu den wichtigsten Werkzeugen der Menschen. Schlagen wir freilich die Zeitungen auf oder schalten die Fernsehnachrichten ein, stellen wir erschüttert fest, dass das Messer – nicht nur von jungen Islamisten – immer öfter als tödliche Waffe benutzt wird. Keineswegs nur in Frankreich und England, sondern auch bei uns kommen tödliche Messerattacken immer häufiger vor. Das Messer wird vor allem in den Ländern als Waffe benutzt, in denen es sehr schwer ist, Pistolen oder ähnliches zu beschaffen.

Sind wir dem Gebrauch des Messers als Waffe ausgeliefert, die schwerste und sogar tödliche Verwundungen verursacht? Immer

wieder wird gern darauf hingewiesen, dass der Besitz von Messern schwer nachzuweisen ist. Das ist sicher richtig. Aber durch schärfere Kontrollen ließe sich schon viel verhindern. Überprüfungen der Schultaschen gehören in Einrichtungen mit jungen Menschen, die zur Gewalt neigen, ebenso dazu wie genaue polizeiliche Kontrollen unter gewaltbereiten Jugendlichen.

Auch kommt der Gewaltprävention eine besondere Bedeutung zu. Viele Jugendliche, aber auch ältere Menschen benutzen das Klapp- oder Stichtmesser als Schutz zur Selbstverteidigung. Auf diese Weise kann es allerdings auch schnell zur Angriffswaffe werden.

Um den immer größeren Missbrauch von Messern als Waffen einzudämmen, ist es dringend erforderlich, dass Eltern – so banal es klingt – ihren Kindern deutlich machen, dass Messer zum Schneiden und nicht zum Verletzen oder Töten da sind. Das gilt nicht zuletzt für ausländische Jugendliche, die ein Messer in der Tasche als Zeichen ihrer Männlichkeit verstehen.

Alle Mitglieder unserer Gesellschaft müssen lernen, dass einzig und allein die Polizei Waffen tragen darf. Diese muss zudem öfter als bislang Messer als gefährliche Waffen einziehen dürfen. Das wichtigste Werkzeug der Menschheit ist nicht zum Verletzen oder Töten da, sondern gehört vor allem in die Küche.



Birgit Kelle ist freie Journalistin und Vorsitzende des Vereins „Frau 2000plus“. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Birgit Kelle

## Eine Frau macht den Unterschied

Wäre Amy Coney Barrett eine linke Feministin, würde in der feministischen Welt derzeit große Euphorie herrschen: Eine Frau mit sieben Kindern (darunter eines mit Down-Syndrom und zwei adoptierte mit schwarzer Hautfarbe), die dazu noch beruflich erfolgreich ist, wurde Richterin am Höchsten Gerichtshof der Vereinigten Staaten von Amerika. Unter anderen Umständen würde man sie als Vorzeigefrau in einer Männerdomäne feiern, die dazu noch authentisches, weil selbst vorgelebtes Engagement gegen Rassismus und die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung vorweisen kann.

Der Grund, warum sich statt Feierlaune eher blankes Entsetzen in der feministischen

Riege breit macht, beruht auf drei Faktoren: Barrett ist konservativ, katholisch und gegen Abtreibung. Sie steht damit für fast alles, was der Feminismus bekämpft. Deswegen kann sie nicht auf die Solidarität ihrer emanzipierten „Schwestern“ hoffen. Sie steht auf der falschen Seite der Macht – und wurde zu allem Überfluss von Präsident Donald Trump berufen.

Bis nach Deutschland machen sich die Befürchtungen breit, dass vor allem die Abtreibungsgesetzgebung in den USA in den kommenden Jahren gekippt werden könnte. Haben sich doch mit Mrs. Barrett die Mehrheitsverhältnisse am Supreme Court mit sechs zu drei zugunsten der Konservativen verschoben. Da die Richter auf Lebenszeit gewählt

sind und Barrett mit 48 Jahren gar die jüngste im Gremium ist, wird das noch sehr lange so bleiben, sollte nicht ein Richter sterben. Die Befürchtung kommt nicht von ungefähr. War es doch im Jahr 1973 genau dieser Gerichtshof, der im berühmten Präzedenzfall „Roe vs. Wade“ das Tor zur Legalisierung von Abtreibung in den USA geöffnet hatte.

Zwei Dinge werden an der Personalie Amy Barrett sichtbar. Erstens: Feminismus grenzt selbst Frauen aus, sofern sie anders denken als von Feministinnen gewünscht. Und zweitens: Ein einzelner Mensch kann manchmal den Unterschied machen. Aber ist das nicht auch eine Botschaft, die Hoffnung macht? Für den Lebensschutz ist Barrett jedenfalls ein Gewinn.



## Leserbriefe



▲ Trägt die Landwirtschaft wesentlich zu Artensterben und Klimawandel bei? Die Autoren der Leserbriefe bezweifeln das. Foto: gem

## Prügelknabe der Nation

Zu „Die Seele dieser Erde“  
in Nr. 40:

Jetzt werden also auch von kirchlicher Seite die Bauern als Prügelknabe der Nation hingestellt. Für alles, was schiefläuft auf unserem Planeten, wird die Landwirtschaft verantwortlich gemacht! Der Interviewpartner spricht von industrieller Landwirtschaft. Wie ist das möglich in unserem kleinstrukturierten Land? Ich glaube, in unseren Köpfen ist längst angekommen, nicht zu viel Fleisch zu essen. Doch ist es etwas Schlechtes, kein Vegetarier oder Veganer zu sein?

Ohne Tierhaltung ist eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung fast nicht möglich, weil die Nährstoffe, die die Pflanze dem Boden entzieht, nicht ersetzt werden. So verarmt der Boden. Wie sollen die Milliarden von Menschen überhaupt ernährt werden? Von sich selbst überlassener Natur gewiss nicht!

Der Interviewpartner redet von der nächsten Pandemie. Als in unserem Land Pest und Cholera wüteten, gab es mit Sicherheit keine industrielle

Landwirtschaft, sondern Hunger und Armut. Auch wenn er beim Spaziergang nicht Kibitz und Lerche sieht, muss nicht die Art ausgestorben sein. Unsere Erde, Flora und Fauna, befindet sich im stetigen Wandel.

Wenn sich etwas zum Besseren wenden soll, müssen alle dazu beitragen und auf Bequemlichkeit, Luxus und Freiheit verzichten. Nur so kann es gut werden.

Viktoria Achter,  
86551 Walchshofen

In dem Interview wird behauptet, die industrielle Landwirtschaft sei die wesentliche Ursache des Artenschwunds. Wir haben bei uns in den vergangenen Jahren noch nie so viele Schwalben im Stall und im Winter am Futterhäuschen gehabt. Wer macht denn die Umwelt und das Klima kaputt? Ist das nicht der Wohlstand? Was täten wohl die Umwelt- und Naturschützer, wenn nicht die Generationen vor uns die Kulturlandschaft aufgebaut und gepflegt hätten?

Es ist nicht schön, den Berufsstand, der 365 Tage im Jahr sein Vieh versorgt und pflegt und damit verantwortlich ist, dass der Verbraucher jeden Tag etwas zum Essen hat, vor sich herzutreiben! Jeder soll das essen, was er mag. Aber wenn jemand behauptet, die vegetarische Ernährung sei das Wunderbarste, kann ich nur sagen: Dann viel Glück bei Kraut und Rüben!

Leonhard Albrecht,  
87724 Ottobeuren

## Ein Migrant für jeden Priester

Zu „Anerkennung kommt“  
in Nr. 40:

Schade, dass die Bischöfe auf der Herbstvollversammlung bei der Frage des Asylsystems Lösungen gefunden haben, die auch von der Partei „Die Linke“ stammen könnten. Gutmenschlich, zu Lasten Dritter, mit dem Finger auf andere zu zeigen und von sich abzulenken, ist eine sehr einfache Lösung.

Der richtige Ansatz muss meines Erachtens sein: Jeder Bischof und jeder Priester nimmt einen Migranten, Asylanten oder Wirtschaftsflüchtling in seiner eigenen Wohnung auf. Er übernimmt alle Kosten. Er kümmert sich um seine positive Weiterentwicklung zu einem selbstständigen, eigenverantwortlichen Mitbürger.

Die Pfarrhäuser sind in der Regel so groß, das sich ein kleines Zimmer zur Unterbringung finden lässt. Wenn beide in der selben Dusche duschen, auf dem gleichen Sofa ausruhen, auf dem gleichen Tisch dasselbe Essen einnehmen, sind die Kosten überschaubar. Ich habe genau das in meiner Familie mit einem Mann aus Uganda ein Jahr lang praktiziert.

Sollte dies objektiv nicht möglich sein, spendet der betreffende Bischof oder Priester 20 Prozent seines zu versteuernden Einkommens an eine entsprechende kirchliche Missionsorganisation. Erst wenn so etwas von der Institution Kirche umgesetzt wird, hat sie das Recht, zu Lasten Dritter zu fordern. Nur so ist sie glaubwürdig.

Roland Krebs, 94469 Deggendorf



◀ Abstand, Hygiene und Alltagsmaske: Der Autor des Leserbriefs fordert, sich an die AHA-Regeln zur Eindämmung der Corona-Pandemie zu halten.

Foto: gem

## Fehler bleiben nicht aus

Zu „Ein ‚religiöser‘ Irrweg?“  
(Leserbriefe) in Nr. 40:

Der Leserbriefschreiber spricht von der „Corona-Religion“. Warum? Niemand betet das Virus an! Im Gegenteil. Das Virus ist unverändert eine Gefahr, die noch zu unbekannt ist, um finale Aussagen treffen zu können. Wissenschaftler rund um den Globus entdecken immer wieder Neues, verwerfen alte Theorien, um sich schrittweise dem zu nähern, was in unbestimmter Zukunft die Pandemie lösen wird. So und nicht anders funktioniert Wissenschaft. Bis zur Lösung des Problems ist es unbedingt erforderlich, sachlich zu bleiben.

Im Kampf gegen das Virus bleiben Fehler nicht aus. Um so wichtiger ist es, jene Strategien wie die AHA-Regel, die sich beleghaft als hilfreich erwiesen haben, nicht zu bekämpfen. Es gibt keine einfachen Antworten und aktuell noch sehr viele offene Fragen. Die Bundesregierung schafft es – anders als

einige unserer Nachbarregierungen –, relativ sachlich zu bleiben und hört denjenigen zu, die sich von Berufs wegen besser auskennen.

Ich kann nur an jeden appellieren, bei der Suche nach einer eigenen Meinung nicht jenen Schwurbler zu zuhören, welche sich der faktenorientierten Diskussion verweigern und die Pandemie nutzen, um ihren Hass weiterzuerweitern. Die Bistümer geben hierzu in der Regel sehr gute Orientierung.

S. Jürgen Zimmermann,  
76646 Bruchsal

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de oder  
leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

## Frohe Botschaft

## 32. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

## Erste Lesung

Weish 6,12–16

Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit; wer sie liebt, erblickt sie schnell, und wer sie sucht, findet sie. Denen, die nach ihr verlangen, kommt sie zuvor und gibt sich zu erkennen.

Wer sie am frühen Morgen sucht, braucht keine Mühe, er findet sie vor seiner Türe sitzen. Über sie nachzusinnen, ist vollkommene Klugheit; wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei.

Sie geht selbst umher, um die zu suchen, die ihrer würdig sind; freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen und kommt ihnen entgegen bei jedem Gedanken.

## Zweite Lesung

1 Thess 4,13–18

Schwestern und Brüder, wir wollen euch über die Entschlafenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so

wird Gott die Entschlafenen durch Jesus in die Gemeinschaft mit ihm führen. Denn dies sagen wir euch nach einem Wort des Herrn: Wir, die Lebenden, die noch übrig sind bei der Ankunft des Herrn, werden den Entschlafenen nichts voraushaben.

Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt zur Begegnung mit dem Herrn. Dann werden wir immer beim Herrn sein.

Tröstet also einander mit diesen Worten!

## Evangelium

Mt 25,1–13

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von

ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein.

Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht.

Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! Die Klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch!

Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen.

Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.



## Gedanken zum Sonntag

## Zur rechten Zeit richtige Vorsorge treffen

Zum Evangelium – von Prälat Wolfgang Oberröder



Seit Anfang der 1980er Jahre hat sich in der soziologischen Wissenschaft der Begriff der Postmoderne wieder aktualisiert. Die früheren Ansätze der Moderne werden von manchen Soziologen als eindimensional und despotisch abgelehnt. So wird aus dieser Ecke auch das Verhalten und die Wegweisung unserer Kirche und anderer Religionsgemeinschaften kritisiert. Die sogenannte Postmoderne sieht die bisherigen Anliegen als gescheitert an. Wegweisungen wollten angeblich nur den Menschen beherrschen. Die Gegenwart sei zufällig, pluralistisch und chaotisch.

Diesen letzten Befund muss ich leider bestätigen. Wir leben in einer chaotischen Zeit. Vieles wird nur noch rein zufällig zur Wirklichkeit. Pluralistische Verhaltensweisen lassen so gut wie alle Lebensformen zu. Doch gestehe ich: In einer solchen Welt will ich nicht leben. Ich brauche Überschaubarkeit und Sicherheit. Allerdings wirft mich die gegenwärtige Weltsituation aus einer Unsicherheit in eine andere Unsicherheit hinein. Überschaubarkeit gibt es schon lange nicht mehr.

Dennoch halte ich entgegen: Mein Leben gründet nach wie vor auf einem festen Fundament. Das ist zum einen mein Glaube und zum anderen meine feste Überzeugung, dass sich das Gute durchsetzen wird – wenn nicht in dieser Welt, dann doch in der Welt Gottes.

Jesus erzählt die Geschichte von den zehn Mädchen mit ihren Lampen. Die einen hatten vorgesorgt, die anderen nicht. Teilen wäre im Bedarfsfall unlogisch gewesen, weil die Vorräte dann für niemanden ausgereicht hätten. Darum heißt es vorsorgen, statt nachträglich zu lamentieren. Zu spät ist zu spät, könnte die Überschrift bei diesem Gleichnis lauten. „Seid wachsam!“, ruft uns der Herr zu. „Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde.“

Oft und oft höre ich die Klage, wie die Unsicherheiten in unserer Zeit zugenommen hätten. Ich frage aber: Ist unsere Lebenszeit jemals sicher gewesen? Wusste ich am Morgen des Tages, wie sein Abend aussehen würde? Wusste ich um das Wohl oder Übel meiner eigenen Gesundheit und die meiner Mit-

menschen? Wussten wir um Erfolg und Scheitern von politischen Verhandlungen?

Sicherheiten kann mir weder die „Moderne“ noch die „Postmoderne“ geben. Sicherheit erhalte ich im Feststehen meines Glaubens sowie im praktischen und glaubensmäßigen Vorsorgen meines Lebens.

Unter Vorsorge verstehe ich nicht nur die Altersvorsorge in materieller Hinsicht, so wichtig sie auch ist. Vorsorge gilt meinem gesundheitsbedingten Verhalten. Vorsorgen muss ich auch in meinen sozialen Kontakten, das heißt, in meiner aktiven Zeit Bezüge und Freundschaften aufbauen, die bis ins Alter hinein halten können. Vorsorgen soll ich auch in meinem geistlichen Leben mit guten Taten und meinem Gebet – nicht nur für mich.



Wilhelm von Schadow, *Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen*, 1842 (Ausschnitt), Städel Museum, Frankfurt am Main.

## Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
Psalterium: 4. Woche, 32. Woche im Jahreskreis

**Sonntag – 8. November**  
**32. Sonntag im Jahreskreis**

**Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen** (grün); 1. Les: Weish 6,12–16, APs: Ps 63,2.3–4.5–6.7–8, 2. Les: 1Thess 4,13–18 (oder 4,13–14), Ev: Mt 25,1–13

**Montag – 9. November**  
**Weihetag der Lateranbasilika**

**M. v. Fest, Gl, Prf Kirchweihe, feierl. Schlussegen** (weiß); Les: Ez 47,1–2.8–9.12 o. 1Kor 3,9c–11.16–17, APs: Ps 46,2–3.5–6.8–9, Ev: Joh 2,13–22

**Dienstag – 10. November**  
**Hl. Leo der Große, Papst, Kirchenlehrer**

**Messe vom hl. Leo** (weiß); Les: Tit 2,1–8.11–14, Ev: Lk 17,7–10 oder aus den AuswL

**Mittwoch – 11. November**  
**Hl. Martin, Bischof von Tours**

**Messe vom hl. Martin** (weiß); Les: Tit 3,1–7, Ev: Lk 17,11–19 oder aus den AuswL

**Donnerstag – 12. November**  
**Hl. Josaphat, Bischof von Polozk in Weißrussland, Märtyrer**

**Messe vom hl. Josaphat** (rot); Les: Phlm 7–20, Ev: Lk 17,20–25 oder aus den AuswL

**Freitag – 13. November**  
**Hl. Stánislaus Kostka, Novize**

**Messe vom Tag** (grün); Les: 2Joh 4–9, Ev: Lk 17,26–37; **Messe vom hl. Stánislaus** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

**Samstag – 14. November**  
**Marien-Samstag**

**Messe vom Tag** (grün); Les: 3Joh 5–8, Ev: Lk 18,1–8; **Messe vom Marien-Sa, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

# Albertus Magnus

## Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas.

Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter [www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)



[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)

**Albertus Magnus**  
MultimediaReportage

WORTE DER HEILIGEN:  
GREGORIOS PALAMAS

# Ruhe in Gott



## Heiliger der Woche

### Gregorios Palamas

geboren: 1296 oder 1297  
gestorben: 14. November 1359 in Thessaloniki  
heiliggesprochen (in der orthodoxen Kirche): 1368  
Gedenktag: 14. November

Gregor stammte aus einem kleinasiatischen Adelsgeschlecht. Nach dem Tod seines Vaters wurde er von Kaiser Andronikos III. erzogen. Mit etwa 20 Jahren wurde er Einsiedler auf dem Athos. Gegen Barlaam von Kalabrien, einen lateinischen Geistlichen, verteidigte er die Praxis des Hesychasmus (von „Hesychia – Ruhe“: Lehre, wie durch das Taborlicht vom Berg der Verklärung innere Ruhe erlangt werden kann): Aufgrund der Menschwerdung Christi könne dem Mensch durch Askese, die Sakramente und ein geistliches Leben die Gnade Gottes zuteil werden. Das achte Konzil von Konstantinopel bestätigte 1342 diese Lehre. 1344 dennoch exkommuniziert, wurde er drei Jahre später Erzbischof von Thessaloniki. 1354 nahmen ihn die Türken gefangen, doch konnte er wieder zurückkehren. *red*

### Gregorios hat sich zu den Zehn Geboten geäußert.

**Z**um ersten Gebot schrieb er: „Der Herr, dein Gott, ist ein einziger Herr, der im Vater und im Sohn und im Heiligen Geist erkannt wird. Ihn allein sollst du lieben und ihm allein dienen aus all deinem Denken, aus all deinem Herzen und aus all deiner Kraft. Es sollen seine Worte und seine Anordnungen in deinem Herzen sein, um sie zu tun und sie zu betrachten und zu reden, wenn du sitzt und gehst, ruhst und aufstehst. Du sollst des Herrn, deines Gottes, immerfort gedenken, ihn allein fürchten und ihn nicht vergessen, noch seine Gebote. Dann nämlich wird er dir Kraft geben, seinen Willen zu tun. Er verlangt ja nichts anderes von dir, als ihn zu fürchten und zu lieben und auf all seinen Wegen zu wandeln. Er ist dein Ruhm, und er ist dein Gott.“

Und zum zweiten Gebot „Du sollst dir kein Gottesbild machen“ hielt er fest: „Du sollst kein Bild machen von dem, was im Himmel oben und was auf der Erde unten ist, noch von dem, was im Wasser ist, um es anzubeten und wie Götter zu verehren!‘ Denn alles ist die Schöpfung des einen Gottes, der in den letzten Zeiten aus dem Schoß der Jungfrau Fleisch angenommen hat, auf Erden erschienen ist und bei den Menschen wohnte, für das Heil der Menschen gelitten hat und gestorben ist, auferstand und mit dem Leib in den Himmel aufstieg und sich zur Rechten der Majestät in der Höhe setzte. In diesem Leib wird er kommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten.“

Dessen Bild nun, der wegen uns Mensch geworden ist, sollst du anfertigen wegen deiner Liebe zu ihm, und durch dieses Bild sollst du dich an ihn erinnern und durch es ihn anbeten

und durch es deinen Geist zum anbetungswürdigen Leib des Erlösers, der Rechten des Vaters im Himmel sitzt, erheben.

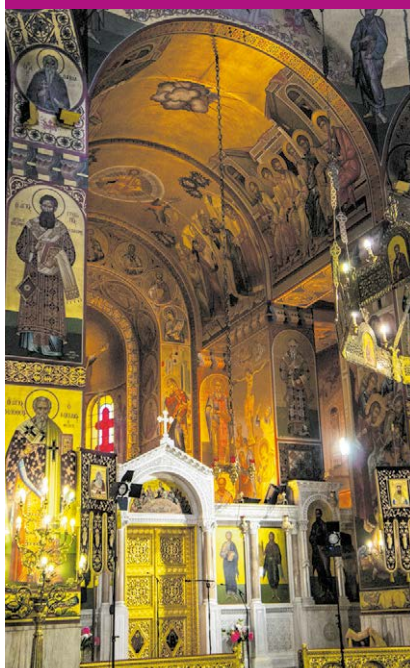
Auch du sollst also Bilder unseres Herrn Jesus Christus und der Heiligen machen, aber durch sie sollst du jenen ehren, der uns nach seinem Bild geschaffen hat und hierauf dieses sein Bild, beziehungsweise unsere menschliche Natur, aufgrund seines unaussprechlichen Erbarmens anzunehmen geruhte und dadurch auch unsere Begrenzung.

Und nicht nur das göttliche Bild sollst du anbeten, sondern auch das Bild des Kreuzes: Es ist nämlich das bedeutendste Zeichen und das Siegeszeichen gegen den Teufel und dessen ganze feindliche Schar.

Dieses Zeichen sollst du verehren und mit Zuversicht darauf blicken!“

*Abt em. Emmeram Kränkl*

## Gregorios Palamas finde ich gut ...



„Leuchte der Orthodoxie, Stütze und Lehrer der Kirche, Schmuck der Mönche, unbezwingbarer Heerführer der Theologen, Wundertäter Gregorios, Ruhm von Thessaloniki, Kunder der Gnade, erbitte für uns alle die Errettung unserer Seelen.“

„Der Weisheit heiliges und göttliches Werkzeug, der Theologie glänzende Posaune, einstimmig besingen wir dich, Gottesredner Gregorios, Geist bist du und trittst vor den Ersten Geist, so leite zu Ihm unseren Geist, Vater, hin, damit wir rufen: Freue dich, Kunder der Gnade!“

**Liturgische Dichtungen der orthodoxen Kirche zum heiligen Gregorios Palamas**

## Zitat

von Gregorios Palamas

Über das Gebet und die Reinheit des Herzens:

*„Ein wirksames Gebet bewirkt eine heilige und vollkommene Erhebung zu und Einigung mit Gott, indem es die vernunftbegabten Geschöpfe an den Schöpfer bindet, nachdem das Gebet die Leidenschaften und schlechten Gedanken durch eine echte und tiefe Zerknirschung überwunden hat. Denn einem den Leidenschaften ergebenen Geist kann sich Gott nicht verbinden. Deshalb erlangt der Geist nicht die Barmherzigkeit, der sich nicht einem solchen Gebet widmet: aber in dem Maß, in dem er die Leidenschaften zurückweisen kann, in diesem Maß erwirbt er die Gabe der Zerknirschung; und entsprechend der Zerknirschung erlangt er den Trost der Barmherzigkeit, und nur wenn er darin verharrt, gestaltet er auch die Leidenschaft der Seele um.“*



## DAS ULRICHSBISTUM

### BEIM DIÖZESANRAT

# „Der Wunschzettel des Bischofs“

Bertram Meier weist mit programmatischer Predigt den Weg in die Zeit nach Corona

**AUGSBURG (jm)** – Ort, Zeit und Umstände waren geradezu historisch: Nur Stunden vor dem Lockdown in Augsburg schwor der Bischof Bertram den Diözesanrat auf die Zukunft nach Corona ein. Was er dem Gremium in der Basilika Sankt Ulrich und Afra, an der Grablege des Bistumspatrons, zu sagen hatte, war ihm so wichtig, dass er strengen Sicherheitsregeln den Vorzug vor einer Absage gab: „Sozusagen der Wunschzettel des Bischofs“, lud er die Räte bildlich zum Predigtgespräch ein.

Sonst ein eher kurzer Redner, kündigte Meier eine lange, wichtige Ansprache an: 37 Minuten lang zeigte er vier „Pisten“ auf, die für die Zukunft der Diözese entscheidend seien. „Viele von uns leiden an Corona-Ermüdung. Auch von einem Lockdown der Seele ist die Rede. Die Einschränkungen, mit denen wir derzeit leben müssen, sind chronisch geworden“, begründete der Bischof die aufrüttelnde Predigt.

### 1. Geweihte Amtsträger

„Für den Getauften reicht es nicht, seine Kirche nur zu ‚besuchen‘“, sagte der Bischof. Jeder sei Mitglied der „Pfarrfamilie“. Priester und Laien seien „nicht Konkurrenten, sondern Partner“. Gleichwohl müssten beide ihre Aufgabenfelder bewusst wahrnehmen und nicht verwischen: So erfreulich es



sei, dass Frauen und Männer beim Gottesdienst mitwirken, so sei ihre Hauptaufgabe die Evangelisierung in Kultur, Arbeit, Wissenschaft, Medien, Politik und Wirtschaft. „Wo jedoch Laien in priesterliche Rollen schlüpfen und umgekehrt Priester den Eindruck erwecken, sich den Laien angleichen zu sollen, besteht die Gefahr, dass die gegliederte Einheit in ein unterschiedsloses Einerlei verflacht.“

### 2. Sonntagsgottesdienste

Ein zweites, zentrales Anliegen war dem Bischof die bewusste Feier der Sonntagsgottesdienste. Wie bei der Chrisammesse angekündigt, werde er die Beschlüsse der Diözesansynode 1990 umsetzen und dort Wortgottesdienste anbieten, wo der Priestermangel am Sonntag nichts anderes zulässt. Evangelisierung und Sakrament seien gleichwertig, das Wort Gottes nicht nur „Aperitif“.

Auch den Diözesanräten war das Thema sehr wichtig, wie eine Reihe von Fragen beim Predigtgespräch zeigte.

◀ *Vorsitzende Hildegard Schütz begrüßte den neuen Bischöflichen Beauftragten für den Diözesanrat der Katholiken im Bistum Augsburg, Domdekan Monsignore Wolfgang Hacker.*  
Fotos: Zoepf

Bischof Bertram betonte, er werde „kein Patentrezept“ anwenden, sondern regional passende Lösungen suchen. Auch bat er darum, Gottesdienste inhaltlich richtig zu bewerten. Bei allem Wunsch nach Attraktivität: Es gehe nicht um „Action“, sondern darum, „dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, wie Himmel und Erde sich berühren“.

### 3. Synodale Kirche

In Anlehnung an den Synodalen Weg auf Ebene der Deutschen Bischofskonferenz lenkte Meier den Blick darauf, was schon seit Johannes Chrysostomus (viertes Jahrhundert) synodale Kirche ausmache: „Synode ist nicht die gelegentliche Versammlung von Bischöfen, sondern die alltägliche Lebensform der Kirche.“ Diese Lebensform habe ihre Quelle weniger in Sitzungen und Strukturen als im Heiligen Geist, in Christus und in der Eucharistie. Es gehe um ein echtes, tiefes Miteinander, Zuhören und Hinhören.

### 4. Kirche nach Corona

„Was können wir aus der Corona-Pandemie lernen“ – diese Frage stellte der Bischof an den Schluss seiner Ausführungen. Nicht um Zweitrangiges gehe es, etwa Hand- oder Mundkommunion („Das ist keine Glaubensfrage“) oder wer an Ostern die Speisen segnet, sondern um einen „neuen Tiefgang“. So sei

◀ ◀ *Neuer Bischof, neuer Schwung: Beim Gottesdienst zu Beginn der ersten Tagung des Diözesanrats mit Bertram Meier als geweihtem Bischof (links) konnten die Räte, unterstützt von der Bischöflichen Amtsleiterin Anna Schenck, Fragen und Anregungen zur Predigt formulieren.*



die wieder entdeckte Hauskirche eine ganz wichtige Erfahrung gewesen und die Pandemie „eine Zeit zum Zwischenruf: Ihr könnt nicht so weitermachen wie zuvor!“ Es gelte, gemeinsam nach den richtigen geistlichen Angeboten und einem Weg zu suchen, mit dem auch Kirchenferne erreicht werden können.

Eine zentrale Rolle nahm die Pandemie auch im Bericht von Vorsitzender Hildegard Schütz ein. Vieles – selbst das 50-jährige Bestehen des Rates – ging Corona-bedingt ziemlich unter. Dort, wo die Priester nah bei den Menschen wirkten, seien die Einschränkungen am besten bewältigt worden. Für die Frühjahrs-Versammlung kündigte Schütz die Lehren aus der Pandemie als Schwerpunkt an. Das diesmal geplante Thema – Digitalisierung – fiel samt dem zweiten Sitzungstag Corona-bedingt aus.

### Personelle Premiere

Doch das mit Masken ausgestattete, dünner als sonst und mit großem Abstand besetzte Gremium hatte auch Grund zur Freude: Der neue bischöfliche Beauftragte, Domdekan Monsignore Wolfgang Hacker, war erstmals dabei und stellte sich den Räten mit viel Humor vor.

### Im Wortlaut:

Die Predigt von Bischof Bertram steht zum Nachlesen im Original unter [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de).





▲ Wollen die Vernetzung der Bildungswerke befördern (v. li.): Bischof Bertram Meier, KEB-Vorsitzender Peter Scherer und der Augsburger Landrat Peter Sailer. Foto: Alt

## Rüstzeug fürs Ehrenamt

Bischof Bertram möchte Vereinswesen stärken

**AUGSBURG – Die Diözese und der Landkreis Augsburg haben gemeinsam eine Vereins-Akademie gegründet. So sollen Ehrenamtler das Rüstzeug dafür bekommen, den heutigen rechtlichen, wirtschaftlichen und bürokratischen Anforderungen an einen Verein zu entsprechen.**

Einen Verein zu leiten oder dabei mitzuarbeiten ist nämlich inzwischen keine reine Neigungssache mehr. Organisiert wird die Akademie von der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Kreis Augsburg.

Bischof Bertram Meier und der Augsburger Landrat Martin Sailer waren sich darin einig, dass Vereine und freiwilliges Engagement für die Gesellschaft unverzichtbar seien. Nach den Worten des Bischofs wird so ein tragendes Beziehungsnetz geknüpft. Sailer ergänzte, das Gemeinwesen lebe von Menschen, „die mehr tun als ihre Pflicht“. Vereine trügen wesentlich zur Lebensqualität im Kreis bei. Allerdings, erläuterte Bischof Bertram, beschäftigten sich Vereinsmitglieder nur ungern mit Verwaltungsfragen. Sie dürften nicht „durch ein Dickicht von Verordnungen entmutigt“ werden.

Der KEB-Vorsitzende Peter Scherer ergänzte, es gehe auch darum, neue Mitglieder zu gewinnen. Denn auch dadurch sind Vereine bedroht: Die Menschen wollen sich immer weniger zu einem verbindlichen Dienst verpflichten und bevorzugen individuelle Freizeitangebote. Scherer war jedenfalls überzeugt, die Vereine müssten angesichts dessen neue Wege gehen.

Die Zusammenarbeit im Kreis Augsburg ist als einjähriges Pilotprojekt gedacht. Danach möchte Bischof Bertram ein Resümee ziehen. Im Erfolgsfall sollen auch andere Kreise in der Diözese einbezogen werden.

Der Bischof sieht die Akademie auch als Anlaufstelle für katholische Verbände. Sie hätten zwar eigene Bildungswerke, doch den Vorteil der neuen Kooperation sieht er vor allem in der Vernetzung: Wo gibt es Referenten? Welche Themen müssen angegangen werden? Einbezogen werden sollen auch Freiwilligenzentren, der Kreisjugendring und Fachjuristen für Vereins- oder Haftungsrecht.

KEB-Geschäftsführerin Sandra Hensel berichtete, das Kolping-Bildungswerk habe bereits zu ihr Kontakt aufgenommen. Sie stelle auch gern Veranstaltungen für einzelne Vereine oder Verbände auf die Beine. Bischof Bertram ist es wichtig, das Vereinswesen zu stärken und so dem Individualismus in der Gesellschaft entgegenzusteuern. Zudem betonte er, ihm behage der Begriff „Laien“ für Vereinsfunktionäre nicht; das seien Menschen mit wertvollen Kompetenzen.

Dass Vereine von rechtlichen und steuerlichen Problemen und der Notwendigkeit, sich selbst zu vermarkten, wieder entlastet werden könnten, beurteilt Landrat Sailer skeptisch: „Wir werden die Uhr nicht zurückdrehen können.“ Aber die Akademie könne da gut helfen. „Unser Zuschuss ist sinnvoll investiertes Geld“, betonte er. *Andreas Alt*

**Information**

[www.keb-landkreis-augsburg.de](http://www.keb-landkreis-augsburg.de)

## Preisgekrönte Wortfinder

Ursberger unter den ausgezeichneten Autoren

**URSBERG/BIELEFELD – Michaela Rauner und Christian Sattelmair aus Krumbach sowie Markus Eham aus Ursberg sind Preisträger des internationalen Literaturwettbewerbs des Vereins „Die Wortfinder e.V.“ aus Bielefeld. Die preisgekrönten Autoren aus dem Dominikus-Ringeisen-Werk wurden unter anderem mit einer Urkunde geehrt.**

„Die Wortfinder e.V.“ fördert das kreative Schreiben und die Literatur von besonderen Menschen und Menschen in besonderen Lebenslagen. An diesen Personenkreis richtet sich auch der jährliche Literaturwettbewerb, der diesmal das Thema „Licht und Schatten, Hell und Dunkel, Tag und Nacht“ hatte.

Michaela Rauner beschreibt in ihrem Text „Was mein Leben hell macht“, dass sie gerne die Heilige Messe besucht, mit der Mama telefoniert, die Sonne genießt und es gut findet, wenn sie angelächelt wird. Markus Ehams Text heißt „Meine Wunschträume“. Diese beziehen sich in seinem Beitrag auf Kulinarisches, von der Pizza mit Schinken über Lachsnudeln, vom Döner bis zum Lebkuchen-Tiramisu. Christian Sattelmair beschäftigt in seinem fast lyrischen Text „Mei-

ne hellen Tage mit Christina“ eine Liebesgeschichte, in der er eine von zwei Hauptrollen hat: „Christina ist so ein schönes Mädchen. Wenn ich sie anschau, dann leuchten meine Augen und sie ist hell wie ein Licht.“

Mehr als 500 Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hatten Texte für den Wettbewerb eingereicht. Eine fünfköpfige fachkundige Jury wählte aus den rund 1000 eingereichten Beiträgen die Preisträger aus.

### „Mein Schatten springt“

Die Texte der Preisträger erscheinen in einem Wandkalender für das Jahr 2021. Der anspruchsvoll gestaltete Kalender mit dem Titel „Mein Schatten springt vor Freude“ enthält ein Blatt pro Woche mit einem oder mehreren Texten. Zeichnungen und Schriftbilder bereichern den Kalender. Im Anhang finden sich Kurzbiografien der Autoren.

### Hinweis

Der Kalender kann bestellt werden unter Telefon 0521/56095030 oder auch per E-Mail an [diewortfinder@t-online.de](mailto:diewortfinder@t-online.de). Informationen im Internet finden sich unter [www.diewortfinder.com.de](http://www.diewortfinder.com.de).

### Mein Tier und ich



## Geborgen am Bauch eines Pitbulls

„Gerne verfolge ich die Rubrik ‚Mein Tier und ich‘“, schreibt Robert Maierhofer. „Anlässlich meines Besuches bei einem Freund war ich überrascht, wie mutig sich mein kleiner Hannibal dem großen Pitbull näherte und sich dabei sichtlich wohlfühlte. 19 Jahre lang hat mir das Hündchen viel Freude und immer wieder Überraschungen bereitet.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de). Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro. *Foto: Maierhofer*

# Das Leben der Musik gewidmet

## Gertraud Moratschek feiert 100. Geburtstag – Klavierlehrerin und Organistin

**LANDSBERG – „Mein Leben habe ich ganz der Musik gewidmet“, sagt Gertraud Moratschek, die am 11. November in Landsberg am Lech ihren 100. Geburtstag feiert. Schon als Dreijährige begleitete sie ihre Mutter zum Kirchenchor in St. Katharina in Landsberg.**

„Ich bekam ein Liedblatt in die Hand gedrückt und sang immer mit“, erinnert sich die rüstige Seniorin. „Mal war ich früher fertig als der Chor und mal brauchte ich länger.“ Die Begeisterung für die Musik, nicht nur für das Singen, blieb.

Mit zehn Jahren durfte das begabte Mädchen endlich Klavierspielen lernen. Bald kam auch die Orgel dazu, und als einmal kurz vor der Osterliturgie die Organistin plötzlich erkrankte, bestimmte der damalige Dirigent des Kirchenchors, dass deren 17-jährige Schülerin Gertraud einzuspringen habe und das bestimmt schaffen werde.

„Mein Traumberuf war Klavierlehrerin“, erzählt Gertraud Moratschek. Ihr Vater verlangte jedoch, dass sie zunächst eine kaufmännische Lehre in der Landsberger Pflugfabrik absolvieren sollte. Danach war es aber soweit. Die junge Landsbergerin ging nach Augsburg ans Konservatorium, studierte unter anderem bei Otto Jochum und legte 1949 die Reifeprüfung in Klavierspielen ab.

Im Anschluss daran arbeitete sie in Landsberg nicht nur als Klavierlehrerin, sondern übernahm auch die Singklassen der Musikschule und wurde 1975 deren Leiterin. Viele Landsberger kennen und schätzen „die Tscheksen“ und erinnern sich gerne an die Chorstunden in der Musikschule unter ihrer Leitung, besonders an die liebevoll gestalteten Jahresabschlusskonzerte im Landsberger Stadttheater und später im Sportzentrum.

„Einige meiner Schüler wurden sogar Profimusiker“, erinnert sich



▲ Gertraud Moratschek war unter drei Stadtpfarrern Organistin. Foto: Kurz

Moratschek stolz. Am Landsberger Musikleben war sie immer beteiligt. Besonders auch über 30 Jahre lang als Organistin der Landsberger Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt. „Ich

habe unter drei Stadtpfarrern gespielt und insgesamt 58 Jahre Dienst als Kirchenmusikerin getan.“ Dazu gehörten die Leitung großer Aufführungen, zum Beispiel 1981 Haydns Paukenmesse mit dem Landsberger Collegium musicum und dem „Abendklasse“ genannten Chor.

Wer Moratscheks Wohnzimmer betritt, sieht sofort den geöffneten Flügel. „Bis vor kurzem habe ich noch täglich gespielt“, erzählt sie. Leider falle es nun aber immer schwerer. „Es wird alles ein wenig leiser“, stellt sie nachdenklich fest.

Auf ihren 100. Geburtstag freut sie sich sehr. Mit den Familien ihrer Nichten bis hin zum Urgroßneffen und zahlreichen Bekannten und Freunden war eigentlich eine große Feier geplant. Dass diese nun wegen Corona ausfallen muss, bedauert die Jubilarin. Leise wird es jedoch kaum werden, denn zahlreiche Landsberger Musikerfreunde freuen sich mit ihr auf den Ehrentag und bereiten Ständchen vor. Carmen Jacobs

### Immobilien

#### WOHNUNG/ HAUS gesucht

in/um Augsburg  
auch renovierungs-  
bedürftig

**Lünendonk Immobilien**

www.mli24.de · 0821/660 97 111



#### Sie wollen Ihre Immobilie vermieten oder verkaufen?

Ob Verkauf oder Vermietung: Bei uns  
ist Ihre Immobilie in besten Händen.

**B** Ihr zuverlässiger und  
fachkompetenter Makler

#### Bolsinger Immobilien

Augsburg, Wellenburger Str. 9  
www.ib-web.de · ☎ 0821/4544643

### Verkäufe

**Klosterarbeiten:** Material (Wachs-Fatschenköpfe, Perlen, Drähte, Rahmen, Bücher, etc.) sowie fertige Klosterarbeiten günstig abzugeben.  
Tel: 0831/67707.

**Beilagenhinweis:**  
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage  
**Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

### Veranstaltungen

Verein für ambulante Krankenpflege der katholischen Pfarreien  
in Aystetten, Diedorf, Gessertshausen,  
Kutzenhausen, Neusäß und Ustersbach e.V.

#### Einladung zur Jahreshauptversammlung

Mittwoch, 25. November 2020, 17.00 Uhr,  
Ökumenische Sozialstation, Neusäß

#### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Rechenschaftsbericht der Vorsitzenden.
2. Kassenbericht des Schatzmeisters, Förderbetrag an Sozialstation.
3. Entlastung der Vorstandschaft und Neuwahlen
4. Allgemeine Aussprache

### Verschiedenes

#### Feuchte Häuser? Nasse Keller? Moldergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert

Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de

**kostenloses Info-Telefon 0800/8346250**

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!

www.veinal.de



### Stellenangebote

Die Stiftung **KITA-Zentrum St. Sempert** unterstützt als Kompetenzzentrum katholische Kindertageseinrichtungen innerhalb des Bistums Augsburg bei der Betriebsführung. Wir übernehmen Aufgaben in der Personal- und Finanzverwaltung ebenso wie pädagogische oder juristische Beratungsleistungen.

Für die Zentrale am Standort Augsburg suchen wir in Vollzeit zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** einen

#### Personalreferent (m/w/d)

##### Ihre Aufgaben:

- Betreuung der Mitarbeiter/innen unserer Kitas in sämtlichen personalrelevanten Themen sowie aktive Beratung der Führungskräfte – auch vor Ort
- Vorbereitung und Umsetzung von Einstellungen, Versetzungen, Vertragsänderungen und Austritten unter Berücksichtigung der arbeits- und tarifrechtlichen Besonderheiten sowie der spezifischen Fördervoraussetzungen
- Aufbereitung der Personalplanung und Besetzung der Vakanzen in Zusammenarbeit mit der Leitungskraft

##### Das bringen Sie mit:

- Studium mit betriebswirtschaftlicher Ausrichtung oder eine vergleichbare Ausbildung mit personalwirtschaftlicher Zusatzqualifikation
- Berufserfahrung im Personalwesen eines Unternehmens oder einer gemeinnützigen Einrichtung
- Spaß an der Arbeit im Team sowie eine hohe kommunikative und soziale Kompetenz
- sicheres Auftreten, diplomatisches Geschick sowie Begeisterungsfähigkeit
- Identifikation mit den Grundsätzen der katholischen Kirche
- Führerschein Klasse B

##### Wir bieten Ihnen:

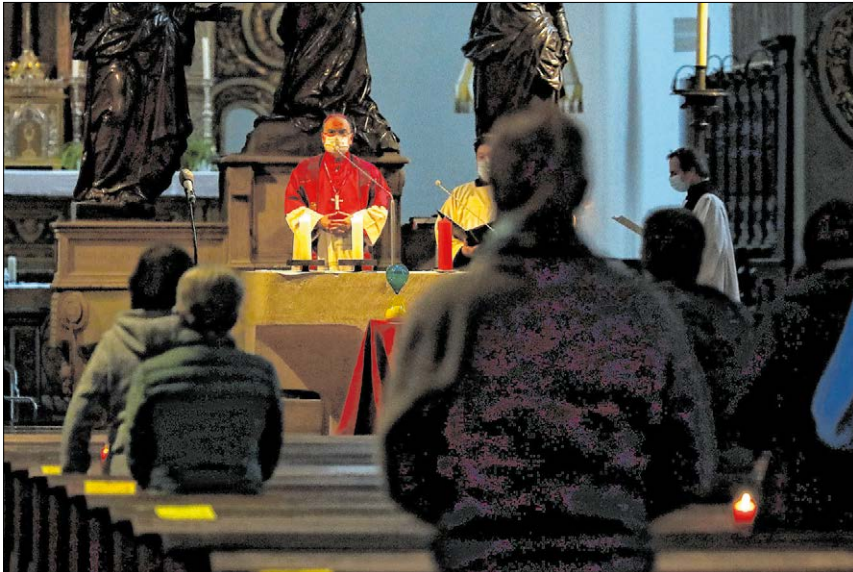
- ein breites und abwechslungsreiches Aufgabenfeld in einem wachstumsstarken Umfeld mit der Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung
- einen stabilen Arbeitsplatz in einem engagierten und freundlichen Team
- eine familienfreundliche Personalpolitik zur besseren Vereinbarung von Beruf und Familie
- Vergütung nach ABD, angelehnt an TVöD, sowie umfangreiche Sozialleistungen inkl. zusätzlicher Altersversorgung
- breitgefächerte Weiterbildungsmöglichkeiten

Haben sie noch Fragen? Herr Robert Bläß beantwortet Ihnen diese gerne unter 0821/ 3166-7360.

#### Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Mail oder Post an:

KITA-Zentrum St. Sempert  
Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts  
Fronhof 4, 86152 Augsburg  
kita-zentrum-personalwesen@bistum-augsburg.de  
www.kita-bistum-augsburg.de





▲ „Vielleicht ist diese dunkle Zeit, in der wir gerade stehen, auch eine Chance, in uns zu gehen, wesentlich zu werden, Gefühle zu zeigen“, ermutigte Bischof Bertram die Mitfeiernden. Foto: Zoepf

## Den Schmerz zulassen

Bischof Bertram gedachte der Corona-Toten

**AUGSBURG (pba)** – „Trauer bedeutet Wut, hat zu tun mit Angst und großem Schmerz: Diese drei ‚Töne‘ wollen wir an diesem Nachmittag da sein lassen“, richtete sich Bischof Bertram Meier am Donnerstag voriger Woche in der Basilika St. Ulrich an zahlreiche Trauernde, die während der Corona-Pandemie einen nahestehenden Menschen verloren hatten.

Im Rahmen einer Gedenkfeier in Augsburg konnten sie von ihren Verstorbenen Abschied nehmen, ihrer gedenken und den Beistand Gottes erfahren. In seiner Ansprache hob Bischof Bertram die Bedeutung der Worte „Trauer“, „Trost“ und „trösten“ hervor. Diese hätten bis heute ihre Kraft und ihren Glanz bewahrt, könnten Menschen doch nicht leben, ohne getröstet zu werden.

„Im Weinen und Trauern liegt ein Schlüssel des Glücks“, stellte er in Bezug auf eine der lukanischen Seligpreisungen fest und rief dazu auf, auch als Erwachsene Belastendes und Schmerzvolles zuzulassen. „Wir vergraben unsere Traurigkeit in uns selbst, wir verdrängen sie. Vielleicht ist diese dunkle Zeit, in der wir gerade stehen, auch eine Chance, in uns zu gehen, wesentlich zu werden, Gefühle zu zeigen“, ermutigte Bischof Bertram die Mitfeiernden zum Weinen und „Ausweinen“ bei anderen.

„Gott selbst wird uns trösten, aber er tröstet uns nicht abstrakt im luftleeren Raum“, erinnerte der Bischof an alle, die heillose Situationen von Mitmenschen durch ihr Dasein und ihren Beistand lindern würden. „Trösten gehört zum Wesen einer Kirche und einer christlichen Gemeinde“, betonte er und

richtete dahingehend seine Glückwünsche an die Verantwortlichen der Kontaktstelle Trauerbegleitung in der Diözese Augsburg. Sie feiert heuer ihr 25-Jahr-Jubiläum. Mit der Trauerarbeit stehe man an der Substanz der Diözese: „Eine Kirche, die nicht tröstet, hat ihre Mission verfehlt“, betonte der Bischof.

Die Andacht wurde symbolisch begleitet vom Bild der Sanduhr: „Wenn ein Mensch von uns geht – dann sagen wir: Seine Zeit ist abgelaufen“, stellte Diakon Norbert Kugler, Leiter der Kontaktstelle Trauerbegleitung, in einem kurzen Impuls fest. Das Messglas sei ein Symbol für das vergehende Dasein der Menschen. Es zeige jedoch gleichzeitig, dass die vergangene Zeit aufgefangen und bewahrt werde. „Die Sanduhr ist ein starkes Symbol für unsere Lebenszeit, die von Gott gehalten wird, die in Gottes Hand steht“, gab Kugler zu bedenken.

### Hand aufs Herz

Mit dem Läuten der Totenglocke entzündete Bischof Bertram eine Kerze stellvertretend für alle Verstorbenen in der Corona-Zeit. Bereits zu Beginn der Gedenkfeier standen Kerzen für alle Mitfeiernden bereit, die entzündet und mit in die Bank genommen werden konnten. Als Geste der Verbundenheit mit dem Verstorbenen sowie mit Gott und der Gemeinschaft wurden die Trauernden abschließend dazu eingeladen, ihre Hand auf das eigene Herz zu legen.

Die Andacht wurde im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums der Kontaktstelle Trauerbegleitung in der Diözese Augsburg gefeiert.

## Ein Wiedersehen

Michael Lachenmayr erntet Bravorufe

**LAUINGEN** – Das diesjährige Finale der Münsterkonzerte in Lauingen bescherte dem Publikum ein Wiedersehen. Der 31-jährige Michael Lachenmayr hat am dortigen Albertus-Gymnasium das Abitur gemacht. Dann ging er nach München, um Kirchenmusik zu studieren. Jetzt ist er Organist in Mindelheim.

Bei „Jugend musiziert“ wurde Lachenmayr Bundespreisträger im Fach Orgel. „Dieser Kirchenraum hat nun endlich eine Orgel, die seiner würdig ist“, sagte Lachenmayr über das Lauinger Martinsmünster. 2019 wurde die Renovierung der Orgel abgeschlossen.

Einen facettenreichen Einstieg in das Konzert fand Lachenmayr mit dem Präludium und der Fuge in H Dur von Marcel Dupré (1886 bis 1971). Das Stück wechselt vom Marsch zum Walzer und danach zum Blues. Feine dynamische Nuancierungen zeigte Lachenmayr nicht nur hier, sondern auch bei Max Regers (1873 bis 1916) „Basso ostinato“. Glasklar und streichelnd war er bei Regers „Ave Maria“.

Seinen 150. Geburtstag würde in diesem Jahr der französische Komponist Louis Vierne (1870 bis 1937) feiern. Lachenmayr würdigte ihn mit der Komposition „Najaden“. Najaden sind Nymphen in der griechischen Mythologie. Zu Beginn des Werkes sprudeln die Sechzehntel wie der Ursprung einer Quelle. Danach folgt eine getragene Kantilene mit ängstlichem Unterton. Lachenmayr legte in seine Interpretation die Angst der Najade zu sterben, wenn sie nicht genug auf ihr Gewässer aufpasst. Dann sprudelt es

wieder. Es folgt eine entspanntere Version der Kantilene, als hätte die Najade die Turbulenzen in den Griff bekommen. Am Ende wird es nochmals turbulent wie ein Strudel.

Zum Programm gehörten auch zwei Stücke mit Variationen über Choräle von Johann Sebastian Bach. Bei „Nun danket alle Gott“ finden im Vorspiel Frage-Antwort-Spiele zwischen den Soloregistern Trompete und Oboe und dem Rest der Orgel statt. Dann folgt die Melodie in langen Notenwerten, die von Sechzehnteln umspielt wird. Dem Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ stellt Bach ein Vorspiel wie einen Prozessionsmarsch voran, der vom Jubelnden ins Erhabene übergeht. Hier setzte Lachenmayr effektiv die Vibrati.

Das Stück „Saint François de Paule marchant sur les flots“ von Franz Liszt beschäftigt sich mit der Legende des heiligen Franz von Paola. Dieser soll sich aus einem Stecken und seinem Gewand ein Segel gebastelt und damit die Meerenge von Messina überquert haben. Mit einem dramatischen Einstieg macht der Komponist deutlich, dass das Wasser für den Heiligen ein Wagnis war. Dann folgen Aufwärtsdreiklänge, die zum himmlischen Vater weisen, auf den Franz von Paola vertraute. Die Akkorde verdichten sich ins Dramatische, mit brausenden chromatischen Wellen wird der Kampf des Heiligen mit den Fluten dargestellt.

Am Ende erntete Lachenmayr großen Applaus und Bravorufe. Das Publikum bekam zwei Zugaben, die zweite auf Zuruf von Pfarrer Raffaele De Blasi, nämlich „Ein Haus voll Glorie schauet“, passend zum Kirchweihsonntag. *Martin Gab*



▲ An der Albertus-Magnus-Orgel im Lauinger Martinsmünster spielte Michael Lachenmayr, Organist in Mindelheim. Foto: Gab



**Geschenkideen zu Weihnachten**



Weihnachten rückt näher. Wer sich schon jetzt Gedanken über die Geschenke macht, kommt später nicht in Zeitnot.

Foto: gänseblümchen/pixelio.de

# Mit persönlicher Note

Eine Freude machen kann so einfach sein: Mit den Fotos der liebsten Menschen und schönen Erlebnisse lassen sich zu Weihnachten individuelle Foto-geschenke kreieren. Praktisch: Sind die passenden Bilder einmal ausgewählt, kann man damit eine Vielzahl unterschiedlicher Präsente gestalten. Egal ob Partner, Eltern, die beste Freundin oder die Großeltern – so findet man im Nu für jeden eine ansprechende Überraschung zu Weihnachten oder vielen anderen Anlässen.

Hier einige Anregungen: Zwölf Lieblings-schnappschüsse plus Titelbild zusammengesucht, und los geht die Gestaltung: Ein verschenkter Foto-Kalender bleibt mindestens zwölf Monate lang positiv in Erinnerung. Mit zahlreichen Kalendertypen, Designs und Kalendarien lässt sich jedes Exemplar auf persönlichen Bedürfnisse abstimmen.

## Beliebte Accessoires

Handyketten für Smartphones sind inzwischen beliebte Mode-Accessoires, die sich zugleich als praktische Lösung im Alltag erweisen. Mit einer individuell gestalteten Handykette sind nicht nur das Smartphone, sondern auch die Liebsten immer in der Nähe. Die transparente Si-



▲ Ein Geschenk, das lange in Erinnerung bleibt: Kalender mit Familienfotos lassen sich am Computer leicht selbst gestalten. Foto: djd/www.cewe.de

likonhülle lässt sich mit Fotos gestalten, die mit passenden Layouts, Cliparts oder kleinen Texten ergänzt werden.

Winterspaziergänge, Rodeln gehen, Schlittschuhlaufen oder mit Ski und Snowboard in die Berge: Die kalte Jahreszeit lockt an die frische Luft. Was gibt es Schöneres, als sich nach einem Wintertag in der warmen Stube bei einer Tasse Tee oder heißer Schokolade auf-

zuwärmen? Mit einem persönlichen Foto wird der Becher zur Lieblingstasse.

Auch ein Puzzle lässt sich mit einem Foto individuell gestalten. Ein Fotopuzzle ist beispielsweise auf der Homepage [www.cewe.de](http://www.cewe.de) in verschiedenen Größen mit bis zu 1500 Teilen erhältlich – die passende Idee, um die ganze Familie zu einem gemeinsamen Spieleabend zusammenzubringen. djd

## Der Klosterladen der Abtei Oberschönenfeld ist immer einen Besuch wert!



**Der Klosterkalender  
2021  
Ab sofort erhältlich**

Öffnungszeiten:  
Di. bis Sa. 09:30 – 17:00 Uhr  
und Sonn- und Feiertage  
10:00 Uhr – 17:00 Uhr  
86459 Gessertshausen  
Telefon 08238 - 7200

14,95 €



klosterladen@abtei-oberschoenenfeld.de

Lange gut leben.  
Mit dem  
Bayerischen  
Roten Kreuz.



- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777

**KLOSTERLADEN  
ROGGENBURG**  
für Seele und Leib

## Weihnachtszeit

**Geschenkideen aus dem Klosterladen:**

- vielfältige Geschenkartikel
- weihnachtliche Bücher
- Roggenburger Kloster-Hausweine
- individuelle Geschenkkörbe
- regionaler Heimatgeschenkkorb
- Süßigkeiten – und vieles mehr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Klosterladen Roggenburg**  
Klosterstraße 1 · 89297 Roggenburg  
Tel. (0 73 00) 9 21 92 -750

E-Shop: [www.klosterladen-roggenburg.de](http://www.klosterladen-roggenburg.de)

# Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



sodastream

## Wassersprudler Easy

- Individuelle Dosierung der Kohlensäure
- Inkl. 1-Liter PET-Sprudelflasche
- Inkl. 60 l-Zylinder (max. 60 Liter)
- Edles, neues Design mit Golfballoptik



## Balkon-Set Alameda

- Set aus 2 Klappstühlen und 1 Klappstisch
- Akazie Mangium, geölt
  - Tisch: ca. L55 x B55 x H72 cm
  - Stuhl: ca. B37 x H86 x T53 cm
  - Sitzhöhe: ca. 45 cm
  - Belastung Tisch: max. 40 kg
  - Belastung Stuhl: max. 90 kg



## Toaster – Langschlitz

- Platz für zwei XXL-Toastscheiben
- Integrierter Brötchenaufsatz
- Aufwärmen/Nachtoasten, Auftauen gefrorener Scheiben
- Herausnehmbare Krümelschublade



► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:  
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

### Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Wassersprudler 9145342     Balkon-Set 8359253     Toaster 9160749

Vorname / Name \_\_\_\_\_

Straße / Hausnummer \_\_\_\_\_ PLZ / Ort \_\_\_\_\_

### Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name \_\_\_\_\_

Straße / Hausnummer \_\_\_\_\_ PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,67.

IBAN \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 130,68.

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail \_\_\_\_\_



▲ Kolping-Diözesanvorsitzender Robert Hitzelberger (links) zeigt Bischof Bertram Meier die Internetseite, auf der man die Petition „Kolping ist mir heilig“ unterstützen kann. Rechts Kolping-Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer. Foto: oh

## Digitale Petition

### Adolph Kolpings Anhänger wollen Heiligsprechung

**AUGSBURG (pm) – Unter dem Motto „Kolping ist mir heilig“ hat das Kolpingwerk Deutschland eine weltweite Petition gestartet. Bischof Bertram Meier war einer der ersten aus dem Bistum Augsburg, die sich in die Unterstützerliste eingetragen haben.**

Bei der digitalen Unterschrift erzählte Bischof Bertram, dass er in die vorausgegangene Hauptabteilungsleitersitzung mit dem Zitat Kolpings „Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfande einsetzen“ eingeführt habe. Kolping-Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer und Robert Hitzelberger, Diözesanvorsitzender des Kolpingwerks, freuten sich, dass Bischof Bertram im Gebet und durch seine Unterschrift den Wunsch, dass Adolph Kolping heiliggesprochen wird, unterstützt.

„Wir sind überzeugt: Das Leben und Wirken Kolpings hat Strahlkraft – bis in unsere heutige Zeit“, sagte Kretschmer. „Mit seiner Leitidee, dass jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten und Begabungen das Leben und die Welt positiv gestalten kann, ist Adolph Kolping bis heute ein Vorbild“, fügte Hitzelberger hinzu.

60 000 Kolpingmitglieder aus der ganzen Welt waren am 27. Oktober 1991 auf dem Petersplatz in Rom dabei, als Papst Johannes Paul II. den Sozialreformer und Priester Adolph Kolping seligsprach. Während der internationalen Kolping-Romwallfahrt zum 30. Jubiläum der Seligsprechung im kommenden Jahr will das Kolpingwerk Papst Franziskus möglichst viele Unterschriften mit der Bitte um die Heiligsprechung

Kolpings übergeben. Bischof Bertram will im kommenden Jahr mit den Augsburger Pilgern in Rom sein.

Der 1813 in Kerpen geborene Kolping lernte zunächst das Schuhmacherhandwerk. Nach seiner Priesterweihe 1846 wurde er Kaplan in Elberfeld und lernte dort den von Johann Gregor Breuer gegründeten Gesellenverein kennen. Kolping erkannte in diesem Verein seine Lebensaufgabe.

In dem Verein wurden junge Handwerksgesellen unterstützt, um sich als Christen in Beruf, Familie und Gesellschaft bewähren zu können. Bis zu seinem Tod 1865 gründete Kolping über 400 solche Vereine in Europa.

### Gesellenvereine

Mit dem Zusammenschluss der drei ersten Gesellenvereine (Elberfeld, Köln und Düsseldorf) am 20. Oktober 1850 entstand das Kolpingwerk, das heute mehr als 400 000 Mitglieder in über 60 Ländern der Erde hat. Der erste Katholische Gesellenverein in Augsburg wurde 1852 nach einer Rede Kolpings im Kleinen Goldenen Saal des Jesuitenkollegs gegründet.

Auch zahlreiche Einrichtungen wie die Kolping-Akademie, das Kolping-Jugendwohnen, die Kolping-Familienferienstätten und die Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger arbeiten daran mit, die Idee Kolpings zu verwirklichen.

### Information

Wer die Petition zur Heiligsprechung unterstützen will, kann sich im Internet eintragen unter [www.petition-kolping.com](http://www.petition-kolping.com).

## INTERVIEW MIT RELIGIONSPÄDAGOGEN

# Biblische Geschichten fesseln

## Sie stiften Trost für Kinder, wo manche nur noch Bedrohung sehen

**AUGSBURG – Was gut ist für Kinder, ist auch gut für Erwachsene. Diese Erfahrung macht gerade der Religionspädagoge Georg Langenhorst. Der Professor an der Universität Augsburg hat eine Kinderbibel verfasst. Zielgruppe sind Kinder ab neun Jahren, aber gute Rückmeldungen kommen auch von Erwachsenen. Die beste Geschichte aller Zeiten, so der Untertitel, funktioniert also noch immer. Wir haben nachgefragt:**

**Herr Professor Langenhorst, ist Gott in diesen Zeiten der Pandemie noch vertrauenswürdig?**

Wir erleben etwas sehr Interessantes, nämlich dass die Theodizeefrage derzeit nicht gestellt wird. Man könnte ja vermuten, dass viele gerade jetzt fragen: Wo ist Gott, warum passiert das uns? Da die Menschen heute nicht mehr in so engen Gottesbeziehungen leben, stellen sie auch im Leidfall nicht mehr die Rückfrage. Gott taucht heute kaum noch als „Angeklagter“ auf, auch in der Presse nicht, die ja gern auf solche Floskeln zurückgreift, ohne es ernst zu meinen.

**Könnte Gott dennoch helfen?**

Ich bin fest davon überzeugt, dass der Gottesglaube für viele Menschen eine der letzten verbleibenden Stützen ist, etwas, auf das man sich verlassen kann, eine letzte Hoffnung. Das erlebe ich vor allem bei Menschen, die in Kirchengemeinden beheimatet sind. Da führt die Krise keineswegs zu einer Infragestellung des Gottesglaubens, eher zu einer Intensivierung. Wir merken es auch in Kindergärten und Schulen, dass mit der Dimension Gott etwas ins Spiel kommt, das auch Kinder veranlasst, Hoffnung zu formulieren.

**Gibt es eine Bibelstelle, die Ihnen gerade jetzt besonders wichtig ist?**

Da muss ich erstmal überlegen. Was mich gerade auch jetzt trägt, ist ein über Jesus vermitteltes Gottvertrauen. Die Person Jesu garantiert eine Gottesbeziehung, und die ist zentral! Gott selbst kann man nicht sehen, nicht erfahren. Aber Jesus ist das Bild davon, wie wir uns Gott vorstellen.

Halt! Da fällt mir jetzt doch eine Bibelgeschichte ein: die Stillung des Seesturms. Jesus schläft, um ihn herum herrscht Chaos. Alle Menschen, die dabei sind, sehen: „Es droht der Untergang, wie kann man



◀ Der Religionspädagoge Georg Langenhorst hat eine Bibel für Kinder verfasst.

Foto: KNA

da schlafen?“ Jesus dagegen ist von einem anderen, tieferen Vertrauen durchdrungen, das zu einem wunderbaren Ende führt. So werden wir das sicher nicht erleben, aber diese Konstellation könnte für manche Trost stiften: Menschen sehen nur Bedrohung und Untergang, doch von Jesus geht ein Vertrauen aus.

**Wie kann Jesus für Kinder eine solche Gottesbeziehung ermöglichen? Er ist ja auch nicht mehr greifbar.**

Für Kinder ist es heute gar nicht so schwer, über Jesus eine Gottesbeziehung aufzubauen. Die Kinder haben keine religiösen Negativprägung mehr, sie haben meistens gar keine. Vor 40 Jahren waren biblische Texte vielleicht zu bekannt und dann irgendwie auch reizlos, verstaubt und trocken. Wenn man heute mit Kindern arbeitet, sind diese Geschichten neu. Und diese Geschichten haben sich seit 2000 Jahren bewährt. Die Entwicklungspsychologie sagt uns: Kinder bauen ihr Weltbild über Geschichten auf, nicht über Merksätze oder Formeln. Kinder hören Geschichten und fühlen sich in sie hinein. Und genau das ermöglichen biblische Geschichten hervorragend!

**Und wer kann Kindern diese Geschichten erzählen?**

In der heutigen Elterngeneration sind die allermeisten nicht mehr tief religiös geprägt, sie sind selbst auch nicht mit der Bibel aufgewachsen. Wir brauchen daher einen doppelten Zugang: Zum einen können wir in den Kirchengemeinden versuchen, die Eltern für dieses Buch

zu faszinieren. Wir können ihnen zeigen, dass sie damit ihren Kindern die Chance geben, ein Weltbild aufzubauen, das auch durch schwierige Situationen trägt.

In der Erstkommunionvorbereitung wünschen sich viele Eltern für ihre Kinder, dass sie religiös etwas mitkriegen, auch wenn sie es selbst gar nicht leben. Das ist eine riesengroße Chance. Die haben wir zum anderen auch in den Institutionen, Schulen, Kindergarten, eben weil es keine negative Vorbelastung mehr gibt. Aber das verlangt natürlich von denen, die dort arbeiten, dass sie die Geschichten selbst kennen und mit ihnen leben.

**Haben Sie selbst beim Verfassen der Kinderbibel etwas gelernt?**

Ja, unendlich viel! Interreligiöse Rücksichtnahme etwa. Wir wollten, dass unsere Bibel Juden und Muslime nicht verletzt. Ihre Traditionen sollten nicht als falsch dargestellt werden.

Und: Kinder brauchen Bestätigung. Ein intellektueller Verstand, der bei allem „Ja, aber“ sagt, hat in der Kinderbibel nichts zu suchen. Die Kinderbibel ist ein Zeugnis dafür, dass man dieser Geschichte Jesu vertrauen kann. Die „beste Geschichte aller Zeiten“ ist eine Vertrauenszusage. Das sollte diese Bibel ausstrahlen, und das ist für einen akademische Theologen gar nicht so einfach, weil wir sehr gut analysieren und uns so ein bisschen im Hintergrund halten können. Das geht bei einer Kinderbibel nicht. Gut so!

Interview: Claudia Auffenberg

## KREATIVE VORSCHLÄGE

## Kirchenfeste in Zeiten von Corona

AUGSBURG (pba) – Allerheiligen, Sankt Martin, Advent und Weihnachten: Trotz der Corona-Pandemie fallen diese Tage auch in diesem Jahr nicht ins Wasser. Zahlreiche Ideen und Anregungen zur Gestaltung der kommenden Feste und Feiertage haben die Fachstellen in der Diözese Augsburg zusammengestellt.

Die Angebote dienen als Fundgrube für Familien, alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in den Pfarreien sowie Alleinstehende. Auch Projekte von Gemeinden sowie überdiözesanen Einrichtungen oder Hilfswerken sind dort eingestellt und laden zum Nachahmen ein. Vorschläge zur Feier von Hausgottesdiensten in der Advents- und Weihnachtszeit stellt die Abteilung Gottesdienst und Liturgie stets aktualisiert zur Verfügung. Auch Materialien zur Gestaltung eines Rosenkranzgebets sind zum Herunterladen eingestellt.

Für Eltern und Kinder gibt es sowohl Aktionen für drinnen wie für draußen, zum Singen, Basteln und Beten. Für Allerheiligen schlägt die Ehe- und Familienseelsorge zum Beispiel das Gestalten einer Kerze für Verstorbene vor oder ein gemeinsames Erinnern bei einer Kaffeestunde mit „Allerseelen-Backwerk“.

Ein Abenteuer-Hörspiel zu Sankt Martin bietet die Pfarreiengemeinschaft Gersthofen zum Nachhören an. Martinsfenster, Martinsleuchten sowie zahlreiche Foto- und Mitmachaktionen listet die Arbeitshilfe der Ehe- und Familienseelsorge für Pfarreien als Anregungen für die Feier des Heiligen rund um den 11. November auf.

**Information:**

Tipps zum Thema Seelsorge und Corona findet man im Internet unter [www.bistum-augsburg.de/corona-seelsorge](http://www.bistum-augsburg.de/corona-seelsorge).

**Priesterdonnerstag****Gebet um geistliche Berufe**

AUGSBURG – Am 5. November, dem Priesterdonnerstag, wird wieder um geistliche Berufe gebetet. Bischof Bertram Meier zelebriert in diesem Anliegen um 18 Uhr eine Messe im Dom. Gastprediger ist diesmal Weihbischof Florian Wörner. Im Anschluss ist bis 19.30 Uhr Anbetung.

# Wir gratulieren von Herzen



© Anna Kucherova - Fotolia.com

## Zum Geburtstag

**Franziska Burkhard** (Ebertshausen) nachträglich am 5.11. zum 98.; alles Gute wünschen die Schwestern Barbara (97) und Maria (95). **Else Rumpel** (Zusmarshausen) am 8.11. zum 81.; von Herzen die besten Wünsche, Gesundheit und Wohlergehen von Lisa und Willy. **Pater Rainer Rommens** (Roggenburg) am 8.11. zum 76.; die besten Glückwünsche und Gottes Segen wünschen die Mitglieder des Katholischen Frauenbunds Roggenburg ihrem jahrzenteiligen treuen Geistlichen Beirat.

85.



**Anton Eggert** (Reistingen; Bild) am 8.11.; die Pfarrgemeinde Reistingen gratuliert dem bekannten Kirchenmalermeister und

Restaurator in Dankbarkeit und wünscht alles Gute. **Rosina Bräckle** (Hawangen) nachträglich am 29.10.; die allerbesten Glückwünsche der treuen Leserin der Katholischen Sonntagszeitung wünschen die Kinder und Enkelkinder.

80.

**Irmgard Heigl** (Schrobenhausen) am 10.11.

## Hochzeitsjubiläum

60.

**Herta und Richard Stork** (Willofs) nachträglich am 25.10.; nachträglich herzlichen Glückwunsch zur goldenen Hochzeit.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:  
Telefon 0821/5024261,  
E-Mail [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de).



▲ Pater Laurentius und seine Eltern freuten sich darüber, dass die Heimatprimiz trotz der Coronakrise stattfinden konnte. Foto: Niedermair

## Ein Tag der Freude

### Pater Laurentius feierte Heimatprimiz

**ZIEMETSHAUSEN – Pater Laurentius Johannes Mayer wurde am 10. Oktober im Stift Heiligenkreuz in Österreich durch Kardinal Christoph Schönborn zum Priester geweiht. Dass es möglich war, dies trotz der Pandemie auch in seiner Heimat zu feiern, erfüllte den in Ziemetshausen aufgewachsenen Neupriester mit Freude.**

Wegen der coronabedingten Beschränkungen wurden in der Pfarrkirche St. Peter und Paul zwei feierliche Primizgottesdienste angeboten, außerdem eine Nachprimiz in Thannhausen sowie eine weitere Heimatprimiz in Maria Vesperbild an Allerheiligen. So konnte zumindest einem Teil der Pfarreimitglieder ermöglicht werden, an dem freudigen Ereignis teilzunehmen.

Ortspfarrer Bernhard Endres eröffnete den ersten Primiz-Gottesdienst in Ziemetshausen. Er machte darauf aufmerksam, „dass die Pfarrei St. Peter und Paul an diesem Freudentag erstmals nach 80 Jahren wieder eine Primizfeier begehen kann“.

Der Neupriester ist in Ziemetshausen aufgewachsen. Dort wurde er von seinem Großonkel, Benefiziat Jakob Ruf, der seinerzeit die Wallfahrt in Maria Vesperbild zum Blühen gebracht hatte, getauft. Pater Laurentius grüßte seine Heimatgemeinde, die ihm bei strahlendem Sonnenschein trotz der besonderen Umstände einen herzlichen Empfang bereitete. Pater Laurentius ist 2014 in die im Westen von Wien gelegene Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz eingetreten.

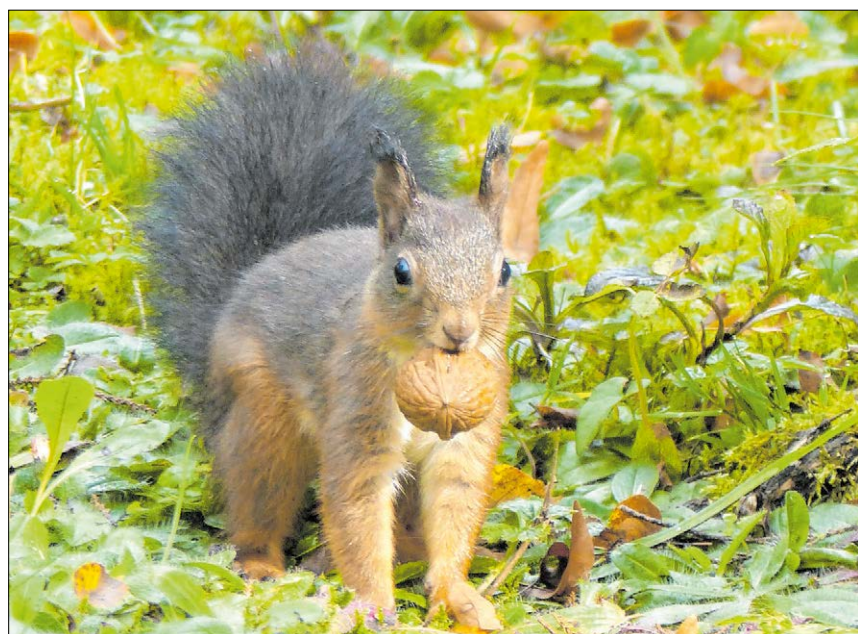
Bei der Primiz in Ziemetshausen standen neben Pater Laurentius und Pfarrer Endres auch der in Maria

Vesperbild wirkende Pater Gerhard Löffler sowie der Abt des Stiftes Heiligenkreuz und Abtpräses der österreichischen Zisterzienserkongregation, Maximilian Heim, am Altar.

Anwesend waren außerdem Eltern, Verwandte und Freunde des Primizianten sowie dessen Mitbrüder Dekan Klaus Bucher, Pater Ägidius Metzler und Pfarrer Karl B. Thoma, der von 1991 bis 2017 als Pfarrer in Ziemetshausen tätig war. Die Fürbitten sprach die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Marianne Eisele. Für die musikalische Gestaltung sorgte der Kirchenchor unter Wolfgang Flödl.

„Heute ist ein Tag der Freude, nicht nur für Ziemetshausen“, betonte Abt Maximilian. Er dankte der Familie des Primizianten, „dass sie hier ein Beispiel geben konnte, was Berufung bedeutet“. Sehr bewegend sei das Bekenntnis von Pater Laurentius, dass Jesus ihn „an sein liebendes Herz gezogen und ins Stift Heiligenkreuz gerufen hat“. Abt Maximilian wünschte dem Primizianten, sich wie Petrus und Paulus in die Nachfolge Jesu zu stellen und „sein Versprechen, mit Gottes Hilfe bereit zu sein, als Priester täglich einzulösen“.

Stellvertretend für die Marktgemeinde wünschte der Zweite Bürgermeister Edwin Räder dem Primizianten „Mut und Kraft, die Botschaft Jesu Christi mit Begeisterung zu verkünden und den Glauben an Gott zu stärken“. Nach der Messe empfing eine Abordnung der Musikvereinigung Ziemetshausen unter ihrem neuen Dirigenten Patrick Scheel den Primizianten auf dem Kirchplatz mit einem Ständchen. Thomas Niedermair



## Eichhörnchen trägt fleißig ein

ST. OTTILIEN – Ein emsiges Eichhörnchen hat Bruder Wunibald Wörle um die Mittagszeit im Klostersgarten der Benediktinerabtei Sankt Ottilien beobachtet. Es legt sich wohl Vorräte für den Winter an. Foto: Wörle

„MEINS WIRD DEINS“

## Zum Martinstag: Kinder teilen Kleider

AUGSBURG (pba) – Im Blick auf den Martinstag am 11. November startet die Aktion Hoffnung in Kooperation mit dem Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ die Kleiderteilaktion „Meins wird Deins“. Deutschlandweit sind Kindertagesstätten, Schulen, Pfarrgemeinden und Privatpersonen eingeladen, gut erhaltene Kleidung zu spenden. Alle Erlöse kommen Kinderzentren in der Ukraine zugute.

In vielen Pfarrgemeinden und KITAS können heuer coronabedingt keine Laternenumzüge und Martinsfeiern stattfinden. Mit der Kleiderteilaktion „Meins wird Deins“ bietet die Aktion Hoffnung eine Alternative, dem Gedenktag des Heiligen eine neue Ausrichtung zu geben. „Wir laden Kinder und Jugendliche ein, dem Beispiel des heiligen Martin zu folgen und mit ein oder zwei sehr schönen, gut erhaltenen Kleidungsstücken die Aktion zu unterstützen“, sagt Johannes Müller, Geschäftsführer der Aktion Hoffnung. „Ganz besonders freuen wir uns, wenn in diesem Jahr auch Familien beim Kleiderteilen mitmachen. Bitte senden Sie Ihre Kleiderspenden an unser Eine-Welt-Zentrum nach Ettringen. Dort werden sie sortiert und für den Verkauf in den Vinty's-Secondhand-Shops bereitgestellt.“

## Geborgenheit erfahren

In der Ukraine sind rund zwei Millionen Kinder längere Zeit von einem oder beiden Elternteilen getrennt, weil diese im Ausland arbeiten. Armut, verursacht durch mangelnde Verdienstmöglichkeiten und niedrige Löhne, zwingt die Eltern dazu, Familien und Heimat zu verlassen. „Seit vielen Jahren arbeitet das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ mit der Caritas Ukraine zusammen. In elf Kinderzentren werden Buben und Mädchen betreut und geschützt; die jungen Menschen erfahren die Geborgenheit und Gemeinschaft, die sie in der Familie nicht erleben können“, stellt Anton Stegmair, Aufsichtsratsvorsitzender der Aktion Hoffnung, das Projekt vor.

Eine direkte Abgabemöglichkeit der Kleiderspenden besteht in Augsburg im Vinty's-Secondhand-Modeshop, Oberer Graben 4, 86152 Augsburg und im Eine-Welt-Zentrum, Rechbergstraße 12, 86833 Ettringen. Für Menschen, die den Paketversand nicht selber finanzieren können, gibt es Paketscheine für den kostenlosen Versand. Die E-Mail-Adresse zum Bestellen: [lena.tuschl@aktion-hoffnung.de](mailto:lena.tuschl@aktion-hoffnung.de).

REFORMATIONSTAG

# „Ökumene der Ehrlichkeit“

Bischof Bertram predigte in der evangelischen Georgskirche Nördlingen

**NÖRDLINGEN – Bischof Bertram Meier war am Reformationstag in der Nördlinger St. Georgskirche zu Gast. In dem ökumenischen Festgottesdienst forderte der Bischof die Besucher auf, „gemeinsam dem Glauben auf den Grund zu gehen“.**

Bischof Bertram war unter seinem Vorgänger Konrad Zdarsa Bischofsvikar für Ökumene und interreligiösen Dialog. Die Deutsche Bischofskonferenz hat den 60-jährigen als Bischöflichen Delegierten in die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland entsandt. Auch in Nördlingen erlebten ihn die rund 200 Besucher des Festgottesdienstes als einen Mann, dem die Ökumene sehr am Herzen liegt.

Mit dem evangelischen Dekan, Gerhard Wolfermann, dem katholischen Stadtpfarrer von St. Salvator Nördlingen, Benjamin Beck, und dem katholischen Nördlinger Dekan Jürgen Eichler feierte der Bischof den Festgottesdienst. Zu viert, ohne Ministranten und Begleitung, zogen die Geistlichen in die große Nördlinger Hallenkirche ein. Für katholische Besucher war es etwas befremdlich, den Bischof ganz ohne Ministranten und Weihrauch zu erleben.

Dass der Festgottesdienst trotz dunkelroter Corona-Stufe im Landkreis stattfinden konnte, war dem gut organisierten Ablauf und dem Hygienekonzept zu verdanken. Man hätte es sich auch einfach machen und den Gottesdienst in Corona-Zeiten absagen können. Dass er doch stattgefunden hat, war eine Bereicherung für die Besucher.

In Anlehnung an die Begegnung Jesu mit der Samariterin am Jakobs-



▲ Bischof Bertram erteilt in der evangelischen St. Georgskirche in Nördlingen den Abschlussegens. Mit ihm im Altarraum (von links) der katholische Pfarrer Benjamin Beck und der katholische Dekan Jürgen Eichler. Rechts: der evangelische Gastgeber Dekan Gerhard Wolfermann. Foto: Zuber

brunnen sagte Meier: „Mein Wunsch ist, dass katholische und evangelische Kirche füreinander Schöpfgefäße sind.“ Man dürfe und könne sich gegenseitig das Wasser reichen. Ebenso könne man sich manchmal auch „reinen Wein“ einschenken. Zwar sei es in der Ökumene oft zu Ausgrenzungen und „gegenseitigem Exkommunizieren“ gekommen – so wie die Samariterin und Jesus aus völlig „verschiedenen Systemen“ stammten. Ehen und Familien seien oft schwer verletzt worden.

## Von Empathie getragen

„Aber“, erklärte Bischof Bertram, „Ökumene geht auch anders.“ Er warb für eine Ökumene der Ehrlichkeit, die von Empathie getragen wird, und forderte ehrlichen Willen, sich gegenseitig besser und

tiefer verstehen zu wollen. Noch müsse man den Schmerz aushalten, kein gemeinsames Mahl halten zu können. Gerade in einer multireligiösen Gesellschaft träume er aber davon, dass die Christen enger zusammenwachsen, um gemeinsam die Herausforderungen der Zeit zu meistern. Bischof Meier bedauerte, dass man in diesem Jahr den geplanten ökumenischen Kirchentag im Donau-Ries nicht abhalten konnte. Viele hätten sich auf lokaler Ebene einen Arbeitskreis christlicher Kirchen gewünscht. „Bleiben Sie an diesem Projekt dran!“, rief der Bischof den Anwesenden zu.

In den Fürbitten wurde konkret gebetet, dass Vorurteile überwunden werden und die jeweils andere Konfession entdeckt und geachtet werde. Gastgeber Dekan Gerhard Wolfermann freute sich über das „besondere Zeichen der ökumenischen Verbundenheit“, das der Bischof gesetzt habe. Die „unselige Spaltung“ solle nicht das eigentliche Anliegen überdecken. Denn es gebe „mehr, was uns verbindet, als was uns trennt“.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von einem liturgischen Chor unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Udo Knauer. Ein besonderes ökumenisches Schmankehl hatte sich Knauer außerdem einfallen lassen: Mit seinem katholischen Kollegen Klaus Ortler von der Pfarrei St. Salvator Nördlingen präsentierte er Werke für zwei Orgeln an der Haupt- und Nebenorgel in St. Georg – ein ansprechendes und harmonisches Ökumene-Projekt. Christina Zuber

**Gemeinsam für Menschen in Not.**

**Caritassammlerinnen und -sammler**



[www.caritas-augsburg.de](http://www.caritas-augsburg.de)

## Kunst &amp; Bau



Zehn Jahre dauerten die Planungen und der Bau. Und weil es um ein wichtiges Stück Zukunft ging, wurde viel Geld investiert: 24,5 Millionen Euro. Nun segnete Bischof Bertram das neue Augsburger Kolpinghaus, das eine Reihe von Funktionen vereint.

## EIN KOMPLEX VOLLER FUNKTIONEN

# Mit Gott in die Zukunft

## Bischof Bertram segnet neues Kolpinghaus und dankt für Hartnäckigkeit

**AUGSBURG (jm) – „Wenn der Herr das Haus nicht baut, dann müht sich jeder umsonst, der daran baut.“ Mit diesem Satz erinnerte Bischof Bertram kürzlich bei der Segnung des generalsanierten Augsburger Kolpinghauses an den Kern allen Wirkens innerhalb der Gemeinschaft: Jesus Christus. Er müsse letztlich im Zentrum der Bemühungen stehen, sagte Bertram Meier bei der Segnung des Gebäudekomplexes.**

Seit zehn Jahren wird bei der Kolping Stiftung Augsburg geplant, nachdem 2010 die Bedeutung des

Jugendwohnens durchleuchtet, bestätigt und daraufhin die bestehenden Gebäude kritisch in den Blick genommen worden waren. Rasch zeichnete sich ab, dass Handlungsbedarf besteht. Zum einen war ein Ersatzbau notwendig, zum anderen eine umfassende Sanierung: Damit erhöhte sich auch die Gesamtzahl der Plätze von 216 auf jetzt 246. Unterkunft finden junge Menschen, die eine sogenannte Blockschul-Maßnahme durchlaufen, ferner Auszubildende, darunter Flüchtlinge in Integrationsmaßnahmen.

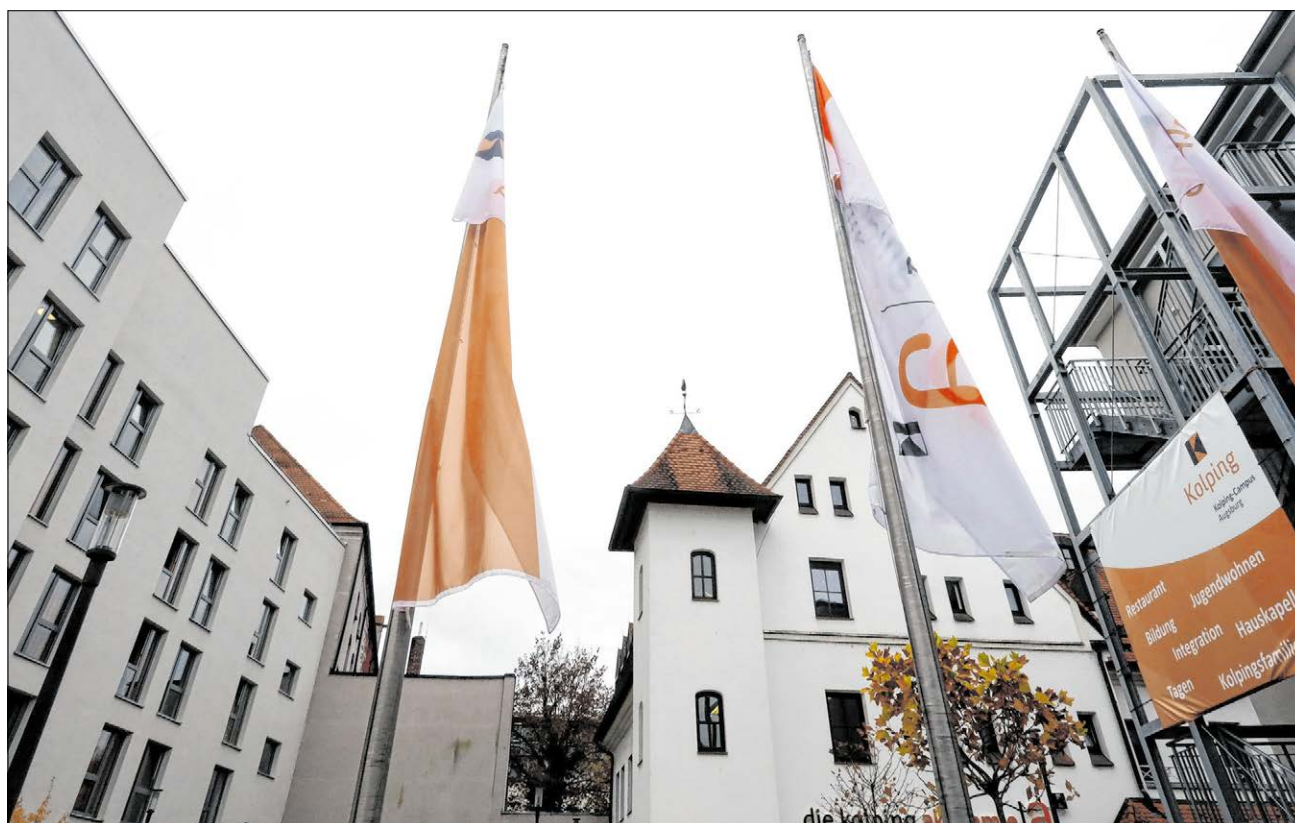
Damit nicht genug, wurden nach den Jugendräumen auch das Kol-

pinghaus mit dem Restaurant (jetzt 70 Plätze), der große Saal (bis zu 300 Plätze) und der Neubau von Bistro&Café (45 Plätze) in Angriff genommen. 24,5 Millionen Euro kostete das Großprojekt, davon 8,4 Millionen der Ersatzneubau.

Der Dank galt bei der Eröffnung allen, die das Vorhaben ermöglicht haben. So steuerte das Bistum Augsburg 6,75 Millionen Euro bei, die Bundesagentur für Arbeit 6,15 Millionen und die Regierung von Schwaben 1,27 Millionen. Auch die Bayerische Landesstiftung und die Aktion Mensch unterstützten das Projekt.

► Zur Segnung mit Bischof Bertram wehten die Fahnen festlich und verrieten, was alles im Kolpinghaus angeboten wird: Restaurant, Bildung, Jugendwohnen, Integration, Hauskapelle, Tagen und Kolpingfamilie.

Fotos: Zoepf (5)



## Wiege von Kolping in der „Blauen Ente“

AUGSBURG (jm) – Gesellenvater Adolph Kolping höchstpersönlich weilte 1852 in Augsburg. Er gab die Initialzündung für den Gesellenverein, der sich als Vereinslokal die „Blaue Ente“ am Ort des heutigen Kolpinghauses wählte. 1859 wurde die Katholische Gesellenhausstiftung ins Leben gerufen und die „Blaue Ente“ stieg zum Gesellenhaus auf. Im Zweiten Weltkrieg zerstört, wurde das Gebäude in den 1950er Jahren wieder aufgebaut. Ende der 70er Jahre folgte eine erste Sanierung und kurz darauf die Eröffnung der Gaststätte.



- Vollwärmeschutz WDVS • energetische Sanierung

Bajuwarenstr. 30a, 86830 Schwabmünchen  
tel: 08232 / 99 60 287 mail: info@ms-fassade.de

**„Wir freuen uns an diesem schönen Objekt mitgewirkt zu haben und dass wir mit Dämmungs- und Putzarbeiten für eine wärmende und strahlende Fassade sorgen konnten.“**

„Heute dürfen wir dankbar um den Segen Gottes bitten“, sagte Wolfgang Kretschmer, der Diözesanpräses und Vorsitzende des Stiftungsvorstands, als er die Gäste der Segensfeier begrüßte. Trotz der Erschwernisse durch die Corona-Pandemie zeigten die Vertreter der Kirche und des öffentlichen Lebens ihre enge Verbindung mit Kolping.

Diese gute Verbindung betonte auch Bischof Bertram, nach eigenem Bekunden seit seiner Kaplanszeit „selbst ein Kolping-Bruder“ und zwischenzeitlich Bezirkspräses in Neu-Ulm. Er lobte die Hartnäckigkeit und die bisweilen nötige „Penetranz“, mit der man sich für das Vorhaben – Meier sprach von einem „Multifunktionshaus“ – eingesetzt und es nach dem Vorbild von Gründervater Adolph Kolping durchgesetzt und glücklich erreicht habe.

Der Architekt, Professor Klaus Meier, schilderte den Gästen den aufregenden Weg bis zur Vollendung von „Kolping City 2020“ bei laufendem Betrieb und sechs teils unter



▲ Die Gäste der Segnung (oben) konnten beim Rundgang die freundlichen Zimmer (links) und das gemütliche Kolpings-Restaurant (unten) begutachten.



der Erde liegenden Bauabschnitten. Dankbar war er für den unfallfreien Verlauf. Martina Wild, Zweite Bürgermeisterin und Bildungsreferentin, dankte für das öffentliche Engagement, das Erwin Farth, Vorsitzender des Stiftungsrats, mit dem Auftrag Kolpings begründete.

Heinrich Lang, der Geschäftsführer der Kolping-Stiftung, erinnerte an die Vorleistung der Initiatoren, etwa des vormaligen Präses Alois Zeller. Lohn für die Geduld während der Arbeiten sei nun, dass zahlreiche Menschen im Kolpinghaus wieder „ein Stück Heimat“ haben.

Informationen im Internet:  
[www.kolpinghaus-augsburg.de](http://www.kolpinghaus-augsburg.de)



**GBS**  
KÜHLANLAGEN GMBH  
KÄLTE · KLIMA · SERVICE  
Wartenburger Straße 24  
86165 Augsburg  
08 21-71 59 51  
info@gbs-augsburg.de  
www.gbs-augsburg.de

**Herzlichen Glückwunsch**

zur Neueröffnung des Kolpinghauses.

Wir bedanken uns für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Das Team von GBS

**BRANDSCHUTZ  
-PRÜFUNG  
UND  
-KONZEPTE**

**... MIT  
SICHERHEIT IN  
DIE ZUKUNFT!**

**WELDISHOFER**  
INGENIEURBÜRO FÜR BRANDSCHUTZ  
WANKELSTRASSE 3  
86356 NEUSÄSS  
TEL 0821.218192-0  
FAX 0821.218192-20  
INFO@WH-BRANDSCHUTZ.DE  
WWW.WH-BRANDSCHUTZ.DE  
Dipl.-Ing. BIRGIT WELDISHOFER  
Prüfsachverständige für Brandschutz  
Architekten und Ingenieure

**Grüne Wärme  
für Augsburg**

swa Fernwärme

Mit der regionalen swa Fernwärme heizen Sie Ihre Immobilie nachhaltig und helfen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Augsburg zu senken.  
Informiere dich unter:  
[swa.to/fernwaerme](http://swa.to/fernwaerme)





▲ Während die alte Schule (kleines Bild) aus nicht regendichten, alten Hütten bestand, ist die neue Schule aus Ziegeln gemauert. Sie konnte mit Spenden aus Deutschland gebaut werden. Fotos: Hammerl

## Aus den Hütten heraus

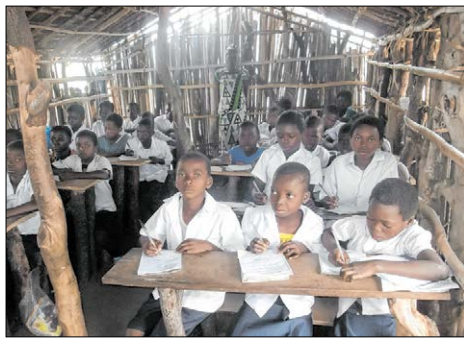
### Neue Schule hat auch Räume zum Übernachten

**SCHROBENHAUSEN** – Für jeweils 38 Kinder sind sie gebaut worden, jetzt werden in jedem der mittlerweile sechs Klassenräume 50 Kinder unterrichtet. „Wir haben 300 Schüler, und es kommen immer neue dazu“, erzählt Pfarrer Serge Senzedi, Leiter der Pfarreiengemeinschaft Sinning, von der Schule im Kongo, die er mit Hilfe von Spenden aus deutschen Pfarreien und Vereinen sowie der Maria-Ward-Realschule Schrobenshausen seit Jahren unterstützt.

„Als ich vor 14 Jahren nach Deutschland kam, habe ich überlegt, was ich mit meinem ersten Gehalt von 1680 Euro anfangen könnte“, erzählt der gebürtige Kongolese. Auch in seiner Heimat wirkte er bereits als

Priester, jedoch ohne Lohn. Gutes in seiner Heimat zu tun, das war sein Ziel. Dabei hatte er vor allem Kinder im Blick, deren Eltern das Schulgeld nicht aufbringen können.

2012 begann er mit dem Neubau der Schule in Kizela, einer Außenstation der Missionsstation Kingandu des Claretiner-Ordens in einer abgelegenen Region rund 720 Kilometer südlich der Hauptstadt Kinshasa und 180 Kilometer von der Stadt entfernt, in der Senzedi aufwuchs. Kizela hat ungefähr 11 000 Einwohner, die in 16 Dörfern leben. Entsprechend lang ist der Schulweg für die Kinder, weshalb ihm wichtig war, dass sie notfalls in der Schule übernachten



können. Denn das tropische Klima bedeutet häufige und starke Regenfälle, so dass der Heimweg gefährlich werden kann. Das Klima macht die Region zum Malariagebiet, daher stehen eine neue Krankenstation sowie eine Wasserversorgung ganz oben auf Senzedis Wunschliste.

Die alte, von der Diözese vor etwa 50 Jahren erbaute Schule (kleines Bild), hatte nur aus sechs strohgedeckten Hütten bestanden. Neu gebaut wurde in Eigenleistung, nur das Material musste über Spenden aus Deutschland finanziert werden. Und der Transport, der einen großen Teil der Kosten ausmacht. Vor Ort wurden Zementsteine hergestellt, um

einfache Gebäude mauern zu können. 2015 konnte das erste, 22 Meter lange und sieben Meter breite Gebäude mit drei Klassenzimmern bezogen werden, das zweite folgte 2017. Ein Jahr später entstand ein dritter Bau für Lehrerbesprechungen, Lager für Schulmaterial und Gästezimmer.

Vom sechsten bis zum 13. Lebensjahr besuchen die Kinder die Schule, anschließend können sie in der 30 Kilometer entfernten Missionsstation eine Berufsschule besuchen. Primär ist Pfarrer Senzedi wichtig, dass sie lesen und schreiben können, denn wer Bildung habe, der lasse sich von den Machthabern weniger leicht manipulieren. *Andrea Hammerl*

## Nachruf



### Pater Reinhard Bottner OSB

Wurde in den 1970er Jahren in Südafrika von der Geheimpolizei zusammengeschlagen

**STÖTTEN/NAIROBI** – Fünf Jahrzehnte war Pater Reinhard Bottner OSB (Foto: Klimm) aus Stötten, Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien bei Landsberg, missionarisch in Afrika tätig. Während dieser Zeit wurde er von vielen Bürgern aus dem ganzen Allgäu mit Spenden unterstützt. 80-jährig ist er nun am 29. September im Mater-Misericordiae-Krankenhaus von Nairobi/Kenia verstorben.

Geboren 1940 in Stötten am Auerberg wuchs Pater Reinhard als viertes von fünf Geschwistern auf dem elterlichen Bauernhof auf. Nach der Volksschule in Stötten wechselte er ins Missionsseminar in St. Ottilien. Dort legte er 1964 das Abitur ab. Mit dem festen Entschluss, „in der Mission anderen Menschen zum ewigen Heil zu verhelfen“, absolvierte er in St. Ottilien das Noviziat und studierte nach der zeitlichen Profess an der klostereigenen Hochschule Philosophie.

Bis 1968 folgte das Theologiestudium in München, das er im Fernkurs abschloss. Denn er wurde schon vor dem Abschluss als Präfekt ans Klosterinternat Ettal ausgeliehen. Seine Priesterweihe hatte er bereits 1967 erhalten. Anschließend wirkte der Verstorbene unter anderem als Erzieher an der Klosterschule von Fiecht/Nordtirol.

1970 wurde Pater Reinhard ins südafrikanische Zululand ausgesandt: Mit großem Einsatz suchte er den Kontakt zu den Zulus, was ihm innerhalb des südafrikanischen Apartheidssystems zum Verhängnis wurde. Wohl weil er einen Zulu mitgenommen hatte, wurde er auf einer Autofahrt angehalten und zusammengeschlagen. Schikanen der Geheimpolizei folgten. Und nach einer weiteren massiven und für ihn hoffnungslosen Konfrontation mit der Polizei flüchtete er schweren Herzens zu einem befreundeten Priester nach Australien.

Von dort führte ihn eine abenteuerliche Reise zur amerikanischen Abtei Newton, bis er 1972 der Keriotal-Mission im kenianischen Bistum Eldoret zugewiesen wurde. Der Aufenthalt im Zululand hatte die Grundlage gelegt für seine äußerst erfolgreiche missionarische Tätigkeit im abgelegenen Keriotal, das zum großen Rift-Valley gehört. Es wurde ab 1972 von der tansanischen Abtei Peramiho als neues Missionsfeld erschlossen.

Pater Reinhard baute dort mit einigen hochmotivierten Missionaren eine Vielzahl von Pfarreien und etwa 21 Außenposten auf. Dazu schuf er jeweils die nötige Infrastruktur. Er besorgte Baumaterial, baute Kirchen, die er teilweise selbst ausmalte, Pfarrzentren, Schulen, Kindergärten, Krankenstationen, Wasserleitungen und Straßen, gab Taufunterricht und bildete Katecheten aus, richtete Pfarrgemeinderäte ein und legte Wert auf verschiedene Formen der Selbstverwaltung.

Als beliebter Seelsorger und begabter Prediger entwickelte er innovative Formen der Glaubensvermittlung, wozu er unzählige Fußmärsche mit Rucksack und Zelt im teilweise straßenfreien Berggebiet auf sich nahm und viele Gottesdienste unter Bäumen feierte.

Ein großes Anliegen war ihm bei all seiner gewaltigen Aufbauarbeit aber auch die Anbahnung friedlicher Beziehungen zwischen den verfeindeten Stämmen der Pokot und Marakwet. Dabei war ihm die eigene Gesundheit eher zweitrangig. Massive Herz- und Hüftprobleme zwangen ihn 2017 zur Rückkehr nach St. Ottilien. Noch vor einer Hüftoperation zog es ihn ins Keriotal zurück, wo er weiterhin als Priester aushalf und den Aufbau von Grundschulen betreute. Dort starb er nach einem schweren Nierenversagen und wurde am 8. Oktober in der Abtei von Tigoni begraben. *Rosemarie Klimm*

## Schloss Höchstädt

**HÖCHSTÄDT** – Das Volksmusikkonzert am 14. November wurde abgesagt. Das Museum Deutscher Fayencen und die Ausstellung zur Schlacht von Höchstädt sind im Winterhalbjahr geschlossen. Ab 1. April 2021 ist wieder zu den gewohnten Zeiten geöffnet. Führungen und Kindergeburtstage können zur Zeit nicht stattfinden.

## Neues Kursprogramm

**ST. OTTILIEN** – Das Kursprogramm für das Jahr 2021 ist erschienen. Zu finden ist es im Internet unter [www.erzabtei.de](http://www.erzabtei.de). Das vollständige Programm kann auch unter <https://erzabtei.de/sites/default/files/exerzitien/Programm2021StOttilien.pdf> heruntergeladen werden. Kursbestätigungen werden erst nach Ablauf der Anmeldefrist versandt.





## NEU GEFASST

## Kreuz am Friedhof restauriert

WERTINGEN (kf) – Das Kreuz am Wertinger Friedhof wurde restauriert. Es war 2001 zur Landkreisausstellung „Werta“ geschaffen und am östlichen Teil des Friedhofes aufgestellt worden. Das Kreuz ist eine Gemeinschaftsaktion der Kreishandwerkerschaft Nordschwaben, der Zimmerei Gump, der Schnitzerfreunde und der Glasmalerei Hopp. Josef Brunner schnitzte dazu den Christuskorpus. Restaurator Jakob Huber hat das Kreuz jetzt neu gefasst. *Foto: Friedrich*

## STADTBÜCHEREI

## Freundeskreis ausgezeichnet

AUGSBURG (epd) – Die Freunde der Stadtbücherei Augsburg und der Freundeskreis der Weimarer Anna-Amalia-Bibliothek sind zusammen der „Freundeskreis des Jahres 2020“. Der Bundesverband der deutschen Bibliotheks-Freundeskreise vergibt die Auszeichnung in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal, teilte die Klassik-Stiftung in Weimar mit. Damit werde die Arbeit der mehr als 400 Bibliotheks-Freundeskreise in Deutschland gewürdigt. Die Jury lobte bei den Freunden der Stadtbücherei Augsburg das bürgerschaftliche, kommunale und politische Engagement für das Lesen. Herausragend sei das Lese-Insel-Konzept, bei dem „entstaubte, untereinander und mit der Stadtbücherei vernetzte Schulbibliotheken“ entstanden seien. An den Grund- und Mittelschulen der Stadt gebe es elf attraktive Lese-Inseln, in denen der Umgang mit modernen Bibliotheken erfahrbar werde. Der Preis des Bundesverbandes ist mit 2000 Euro dotiert.

## Im Bistum unterwegs

# Am Brettleweg zur „Wies“

Wanderpfad führt durch Hochmoor und gewährt Blick auf die Alpen

STEINGADEN – Ein besonderer Weg, bei dem am Ende ein kultureller Höhepunkt auf den Wanderer wartet, bietet der Brettleweg bei Steingaden im Pfaffenwinkel (Landkreis Weilheim-Schongau). Die oberbayerische Region, überaus reich an prachtvollen Klöstern und Gotteshäusern, ist geprägt von einer hügeligen Landschaft mit Wiesen, Wäldern, Mooren, Seen und Flussläufen.

Der nur knapp zwei Kilometer lange Brettleweg zur Wieskirche startet, von Norden kommend, am Ortsausgang Steingaden links in Richtung Hiebler. Beim letzten Bauernhof gibt es einen kostenfreien Parkplatz. Von dort aus führt der Weg durch den Wald. Nach etwa einem halben Kilometer biegt man rechts in Richtung Brettleweg.

Schon bald führt dieser über schmale Holzbohlen und Stege in ein beeindruckendes Hochmoor, den idyllischen Wiesflz. Krüppelkiefern und kleinwüchsige Birken, typische Sumpfgäser und -pflanzen sowie Torfmoose in satten grünen Kissens bilden die einzigartige, urwüchsige Landschaft des auf etwa 870 Meter Höhe gelegenen Hochmoors. Mit viel Glück entdeckt man Raubvögel, Eidechsen, Libellen oder sogar eine scheue Kreuzotter.

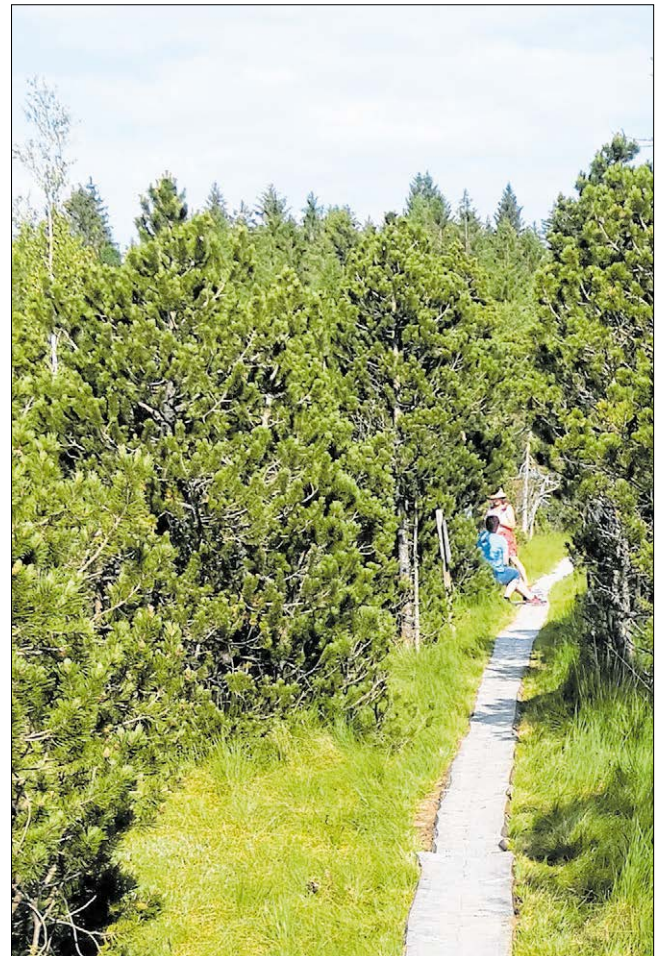
Eine Wanderung über den Brettleweg sollte möglichst bei trockener Witterung erfolgen. Der Weg könnte bei Regen rutschig und die Füße nass werden. Außerdem bietet der Blick auf die Gipfel der Am-



▲ Die Routen „Heilige Landschaft Pfaffenwinkel“ und der König-Ludwig-Weg verlaufen über den Brettleweg.

▶ Auf dem Brettleweg geht es über Holzbohlen und Stege durch eine urwüchsige Landschaft.

Fotos: Heel



mergauer Alpen bei Sonnenschein ein wundervolles Naturerlebnis und viele schöne Fotomotive. Für Kinder und ältere Personen ist der Weg gut begehbar. Der Kinderwagen oder das Fahrrad können auf dem schmalen Weg allerdings nicht mitgeführt werden.

## Berühmtes Gotteshaus

Zwischendurch bieten Bänke Zeit zum Rasten und Schauen, um die beeindruckende Landschaft auf sich wirken zu lassen und zu genießen. Am Ende des Weges erreicht der Wanderer den Gasthof Moser, eine von mehreren Möglichkeiten zur Einkehr, wahlweise vor oder nach dem Besuch eines der berühmtesten Gotteshäuser Deutschlands, der Wieskirche.

Die Brüder Dominikus und Johann Baptist Zimmermann erbauten ab dem Jahr 1746 in nur acht Jahren das weltbekannte Rokokojuwel. Die Wallfahrtskirche „Zum Geißelten Heiland“ gehört zum Unesco-Weltkulturgut und zählt zu den bedeutendsten Werken barocker Baukunst in Deutschland.

Die Kirche gilt als eine der schönsten ihrer Art und fasziniert Besucher aus aller Welt. Kostbare Gemälde, Altar- und Motivbilder, wertvolle Intarsienarbeiten, prachtvoll in Gold und Weiß verzierter Stuck und dazu die Deckenfresken im Kirchenschiff und Chorraum, die zu den schönsten barocken Fresken überhaupt gehören, sowie rot-marmorierete, stützende Säulen, die die Grundpfeiler des christlichen Glaubens darstellen, bilden ein architektonisches Gesamtkunstwerk.

Dabei wirkt die Wieskirche auf ihre Besucher hell, leicht, luftig und trotz ihrer stattlichen Größe freundlich einladend. Sie vereint Pracht und Harmonie im besonderen Maß. Durch das „wandernde Licht“ wird das Gotteshaus von Sonnenaufgang bis -untergang ausgeleuchtet und erstrahlt im warmen Licht.

Für den Rückweg kann der Wanderer die gleiche, kurze Strecke über den Brettleweg nehmen, oder man erweitert die Wanderung mit einem der zahlreichen Rundwege der Region. Für müde Füße bietet sich eine Rückfahrt mit dem öffentlichen Bus nach Steingaden an. *Heike Heel*



Foto: © fotolia.com/Volker Wille

*Meine Hilfe kommt von dem HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121,2*

# GLAUBEN

Das neue Gotteslob bietet Orientierung und Hilfe für das Glaubensleben. Es kann Ihr persönliches Gebetbuch sein, darauf zielt unter anderem die Bibelschule ab. Es enthält eine Katechese zu den zehn Geboten, die einfach und gut erfassbar ist. Sie finden in dem Buch Vorschläge für kleine Hausgottesdienste, zum Beispiel zum Advent oder zu Weihnachten mit Texten und Liedern. Der Bereich mit den gottesdienstlichen Feiern erleichtert die würdige Teilnahme.

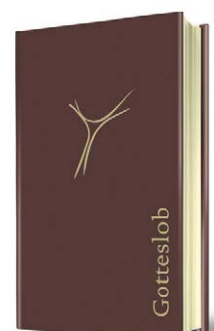
## Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter [www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de),  
telefonisch 0821/50 242-12  
oder per E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de).

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,  
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro





## DIE ERINNERUNG WACHHALTEN

## Lichter gegen das Vergessen

Gedenken an die Irseer Opfer der NS-Euthanasie

**IRSEE – An die Irseer Opfer der NS-Patientenmorde erinnerte an Allerheiligen die Gedenkveranstaltung „Lichter gegen das Vergessen“ auf dem ehemaligen Anstaltsfriedhof. Wegen der Pandemie war die Teilnehmerzahl auf 50 beschränkt. Mit Masken und unter Wahrung der Abstandsregeln hielten sie die Erinnerung wach.**

2010 hatte der Journalist und Autor Robert Domes „Lichter gegen das Vergessen“ aus der Taufe gehoben.

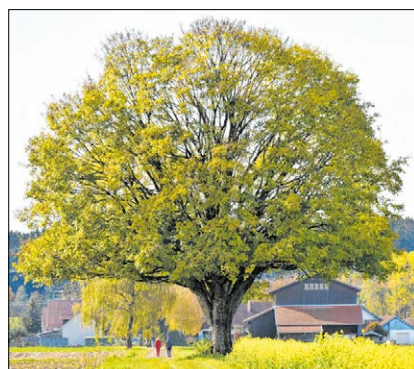


▲ Die Marktgemeinde Irsee ehrt die Opfer der Patiententötungen mit einem Kranz. Foto: privat

Der Leiter von Kloster Irsee, Stefan Raueiser, hob hervor, dass die Veranstaltung vor allem deswegen eine besondere sei, weil die bald 90-jährige Amalie Speidel, die Schwester des 1944 in der Anstalt Irsee ermordeten Ernst Lossa, aus gesundheitlichen Gründen erstmals nicht an dem Totengedenken teilnehmen konnte.

Auch Bürgermeister Andreas Lieb würdigte die enge Verbindung zwischen dem Markt Irsee und Speidel. Ihre jährlichen Besuche an dem Ort der Patiententötungen in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt zeigten, wie wertvoll der Beitrag von Zeitzeugen für die Weitergabe der Erinnerungskultur ist.

Eine besondere Würdigung erfuhr Gertrud Molitor, die am 18. Dezember 1944 den Patientenmorden in der Hauptanstalt Kaufbeuren zum Opfer gefallen war. Ein Verwandter Molitors hielt sich drei Tage in Irsee und Kaufbeuren auf, um dem Schicksal der 1909 geborenen Frau aus Leidingen bei Saarlouis nachzugehen. Um an der Gedenkstunde teilzunehmen, verschob er seine Rückreise in die späten Abendstunden. So konnte er vor Inkrafttreten der neuerlichen Kontaktbeschränkungen rechtzeitig ins Saarland heimkehren.



**Den Herbst** genießen diese Spaziergänger bei Frechenrieden im Unterallgäu. Foto: Dieboldler

## SELTEN ZU HÖREN

## Marimbaphon im Gottesdienst

KAUFBEUREN – Am Sonntag, 8. November, erklingt im Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche St. Ulrich, Gartenweg 28, das selten gehörte Marimbaphon. Es spielt der Kaufbeurer Manuel Kustermann, der auf seinem Instrument Virtuosität und Musikalität verbindet. Das Marimbaphon klingt weicher und dunkler als das Xylophon. Sein Ton hat einen deutlich längeren Nachklang.



▲ Kirchenmusiker Benedikt Bonelli an der renovierten Hauptorgel der Kemptener Basilika St. Lorenz. Foto: Verspohl-Nitsche

## FESTGOTTESDIENST AM 15. NOVEMBER

## Zur Weihe kommt der Bischof

Restaurierung der Hauptorgel von St. Lorenz abgeschlossen

**KEMPTEN (pdk) – Ein Festgottesdienst mit Bischof Bertram Meier zur Weihe der renovierten Hauptorgel der Basilika St. Lorenz findet am Sonntag, 15. November, um 11.30 Uhr statt. Kirchenmusiker Benedikt Bonelli bietet Werke von Johann Sebastian Bach, Paul Richter, Charles-Marie Vidor und Sigfrid Karg-Elert dar. Wegen der Pandemie steht nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung. Es wird daher empfohlen, frühzeitig zu kommen.**

Mehr als zweieinhalb Jahre hat die Restaurierung der Walcker-Orgel gedauert, die aus dem Jahr 1866 stammt und 1939/40 von Josef Zeilhuber aus Altstädten umgebaut und erweitert wurde.

Bei der nun abgeschlossenen, rund 500.000 Euro teuren Renovierung wurde durch den Orgelbaubetrieb Andreas Lenter aus Sachsenheim bei Ludwigsburg ein Rückbau und eine Zusammenführung mit dem Klang der ursprünglichen Walcker-Orgel von 1866 vollzogen. Das Instrument verfügt

über 63 Register. Es wurden 4504 Pfeifen in einer Größe von 450 bis 0,5 Zentimetern eingebaut.

„Das ist eine Riesenfreude für mich“, betonte Bonelli zum Abschluss der Arbeiten. Schließlich ende nun ein langer Weg seit dem Planungsbeginn 2012, der Vergabe im Jahr 2015 und dem Start der Arbeiten Anfang 2018.

Nach vielen fachlichen Gesprächen mit dem Orgelbauer sowie dem Sachverständigen des Bistums Augsburg, Pater Stefan Kling, sei die Weihe durch Bischof Bertram nun ein wichtiger Schritt, erklärt der Kirchenmusiker.

## Orgelfestwoche 2021

Das eigentlich geplante Programm mit Orgelführungen und Konzerten muss aufgrund der Corona-Pandemie entfallen. Zum Abschluss der Sanierung der kleineren Orgeln finde jedoch am 19. September 2021 ein Festgottesdienst statt, dem eine große Orgelfestwoche (19. bis 26. September) mit Konzerten folgen soll.



▲ Stadtpfarrer Aleksander Gajewski (Mitte) beging mit den Kindern und Eltern am Ende des Sonntagsgottesdienstes das Jubiläum „30 Jahre Kinderkirche in St. Ulrich“. Foto: Colditz

## JUBILÄUM

# Ein Erfolg von Anfang an

„Kinderkirche St. Ulrich“ vor 30 Jahren ins Leben gerufen

**KEMPTEN (stc) – Einige junge Mütter aus der Stadtpfarrei St. Ulrich in Kempten-Ost hatten einst die Idee, mit der Gemeindefreierin Gabriele Heider eine „Kinderkirche“ ins Leben zu rufen. Vor 30 Jahren, am Weltmissionssonntag im Oktober 1990, war die Premiere.**

Von Beginn an kam dieses besondere Angebot so gut bei den Familien an, dass ein regelmäßiger monatlicher Rhythmus eingeführt wurde. Zum Jubiläumsgottesdienst waren nun schon drei Generationen vertreten.

Anlass für Angelika Hefe, eine der Mitinitiatorinnen von damals, zu verkünden: „Die Kinderkirche geben wir jetzt in die Hände junger Mütter, die vor 30 Jahren als

Kinder schon dabei waren und nun auch selbst mehr als zehn Jahre mitwirken.“ Das Kinderkirchenangebot richtet sich an Eltern mit Kindern bis etwa neun Jahre, also vom Säugling bis zum Erstkommunionkind. Aber auch ältere Kinder sind immer willkommen. Nationalität, Herkunft oder Behinderung spielen keine Rolle.

Zur Gestaltung wählen die Frauen meist eine zum Jahreskreis passende Bibelstelle aus. Wichtig ist ihnen dabei, alle Sinne anzusprechen. Es wird erzählt, gesungen, gebastelt, gebetet und auch manchmal getanzt. Am Ende einer jeden Kinderkirche gehen alle gemeinsam in die „große“ Kirche und die Kinder erhalten einzeln den Segen des Pfarrers als wichtiges und bedeutungsvolles Ritual.

## „PFORTE DES HIMMELS“

# Fatimatag in Maria Rain

**MARIA RAIN (jh) – Maria Rain lädt am 13. November zur Feier des Fatima-Pilgertags ein. Um 8 Uhr wird der Rosenkranz gebetet (gleichzeitig Beichtgelegenheit im Pfarrheim). Um 8.30 Uhr beginnt eine Eucharistiefeier mit Pater Josef. Um 10 Uhr folgt das Pilgeramt mit Geistlichem Rat Martin Finkel (PG Bad Hindelang). Er predigt zum Thema „In der Stunde unseres Todes – Maria Pforte des Himmels“. Danach werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet und neue Mitglieder in die Skapulierbruderschaft aufgenommen. Die Zahl der Gottesdienstteilnehmer ist jeweils auf 44 Personen beschränkt.**



▲ Die Wallfahrtskirche Maria Rain gilt als eine der schönsten Dorfkirchen im Allgäu. Foto: Loreck/Archiv

## HILFE FÜR EIN KUNSTHISTORISCHES JUWEL

# Musterachse wird angelegt

Vorarbeiten zur Renovierung der Wallfahrtskirche laufen

**MARIA STEINBACH – Impassant erhebt sich die Pfarr- und Wallfahrtskirche auf der steil abfallenden Hügelnase in Maria Steinbach. Unter Kunstliebhabern gilt die zwischen 1746 und 1754 erbaute Kirche als Kleinod des Rokoko. Sie wird auch als Perle des Oberschwäbischen Barock bezeichnet. Nun steht eine dringend notwendige Renovierung an. Noch laufen die Vorarbeiten.**

Glanzvoll ist die Ausstattung der Kirche innen wie außen. Namhafte Künstler wie der Kemptener Hofmaler Franz Georg Hermann und die Wessobrunner Stuckateure Johann Georg Üblher, Franz Xaver Schmuzer und Franz Xaver Feichtmayr wirkten hier. Allein schon die ausgebauchte Westfassade, die sich zweimal wuchtig in Muschel-Form über dem gewaltigen Hauptportal herauswölbt, gilt als Alleinstellungsmerkmal.

Doch der Zahn der Zeit nimmt keine Rücksicht auf außergewöhnliche Bauwerke. Das zeigen Risse im Mauerwerk und schadhafte Stellen an den Fenstern, die bereits ein erhebliches Ausmaß haben. Mittels einer „Musterachse“ soll nun ein Teilbereich (etwa ein Zehntel der Kirche) an der Süd- und Westseite innen und außen untersucht werden, um Umfang und Kosten der nötigen Renovierungsarbeiten zu ermitteln.

„Dafür sind rund 100 000 Euro (ohne Planungskosten) veranschlagt. Die Arbeiten sollen bis Ende November abgeschlossen sein“, sagt Kirchenpfleger Georg Rauh. Er zeigt, was von Fachleuten bereits ausgebessert, freigelegt und gereinigt wurde: Da sind die Bleiglasfenster, deren Bleiwangen im eingebauten Zustand neu verlötet werden. Risse an Wänden und Decke werden verharzt und neue Sollbruchstellen geschaffen. Die Decke samt Fresken wurde gereinigt.

Das Lob des Kirchenmalers, die Steinbacher hätten seit der letzten In-

nenrenovierung vor rund 30 Jahren gut auf ihre Kirche aufgepasst, was die geringe Verschmutzung und Verwitterung zeige, freut den Kirchenpfleger. Mit einem skeptischen Blick jedoch weist er auf den Riss über einem Fenster hin. Sollte die Ursache für den Druck auf die Fensterwölbung ein schadhafter Balken sein, der im zweischaligen Mauerwerk liegt, dann müsste das Mauerwerk geöffnet, der Balken auf seine statische Funktion überprüft und gegebenenfalls herausgenommen werden. Ob und wie das funktioniert, wird noch spannend“, sagt Rauh, der wie seine Vorgänger mit viel Herzblut ehrenamtlich für die Kirchenstiftung agiert.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe, denn dabei geht es um viel Geld. Immerhin muss die Pfarrei als Eigentümerin der Kirche 40 Prozent der gesamten Renovierungskosten selbst aufbringen. Bei rund 400 Katholiken eine sportliche Aufgabe – vor allem, da zusätzlich der Kirchhof mit seinem schadhafte Belag neu gestaltet werden muss, eine Fenstersanierung am Pfarrhaus ansteht und die Renovierung des Ulrichsbrunnens ein größeres Ausmaß angenommen hat.

Da ist es gut, dass, wo immer es möglich ist, Projekte auch mit ehrenamtlichem Einsatz von Pfarrangehörigen durchgeführt werden können, wie etwa der barrierefreie Zugang in die Kirche mittels einer Rampe und der behindertengerechte Umbau des Wallfahrer-WCs im Kirchhof. Seit dem Frühjahr haben rund 25 Pfarreimitglieder in 240 Stunden den Umbau bewerkstelligt, wodurch über die Hälfte der veranschlagten Kosten eingespart werden konnte.

„Eine tolle Sache“, findet der Kirchenpfleger, der bezüglich der Renovierung auf die Spendenbereitschaft der Menschen hofft, denen die berühmte Wallfahrtskirche am Herzen liegt. Mehr unter [www.bistum-augsburg.de/maria-steinbach](http://www.bistum-augsburg.de/maria-steinbach).

Isolde Göppel



◀ An einem Teilbereich der Kirche wird innen und außen eine „Musterachse“ erstellt. Sie hilft, Kosten und Umfang der notwendigen Renovierungsarbeiten zu ermitteln.

Foto: Göppel



▲ Präsentierten die neue CD „Volksmusik aus dem Oberallgäu“: die Vertreter der Jodlergruppe Freundschaft, der Buchenberger Büchlbläser und der Musikgruppe „Ab und zue Musig“ aus Altusried mit dem Vorsitzenden des Fördervereins MundArt Allgäu, Simon Gehring (Fünfter von links). Foto: Lienert

## NEUE CD VORGESTELLT

# „O Allgäu mein“ im Dialekt

Gruppen aus dem Oberallgäu singen, jodeln und musizieren

**OBERALLGÄU – „Gibt es Eure Jodler auch als CD?“: Diese Frage, die der „Jodlergruppe Freundschaft“ nach der Euregio-Cäcilienfeier in Kempten-St. Mang gestellt worden war, bildete den Ausgangspunkt für ein besonderes CD-Projekt. Drei Gruppen aus dem Oberallgäu machten mit. Allen gemeinsam ist das Ziel, die originale Volksmusik sowie Tradition und Dialekt zu fördern.**

Herausgeber der CD „Volksmusik aus dem Oberallgäu“ ist Simon Gehring vom Förderverein MundArt Allgäu. Neben der Jodlergruppe Freundschaft gelang es auch, die Gruppe „Ab und zue Musig“ und die Buchenberger Büchlbläser ins Boot

zu holen. Die Gruppen stellten eine abwechslungsreiche Sammlung zusammen. Der komplette Verkaufserlös kommt der ehrenamtlichen Arbeit des Fördervereins zugute.

Den Abschluss der CD bildet das Lied „O Allgäu mein“, erstmals gesungen in einer Allgäuer Dialektfassung, geschrieben von Michael Lehmann (Ellhofen) und interpretiert von der Jodlergruppe Freundschaft.

### Information:

Die CD ist beim Förderverein unter [www.mundart-allgaeu.de](http://www.mundart-allgaeu.de), per E-Mail ([mundart-allgaeu@gmx.de](mailto:mundart-allgaeu@gmx.de)), im AZ-Service-Center, Heisinger Straße 14, in Kempten, sowie unter der Bestellhotline 08 31/20 61-90 und unter [www.azshop.de](http://www.azshop.de) erhältlich.

# Adventlicher Familientag

Teilnehmer gehen der Botschaft des heiligen Nikolaus nach

**SEIFRIEDSBERG – Am Samstag, 5. Dezember, bietet die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) ab 9.15 Uhr im Jugendhaus Elias in Seifriedsberg einen adventlichen Tag für Familien an. Als Referentin ist Elisabeth Weißenhorn-Höfle von der Ehe- und Familienseelsorge Kaufbeuren dabei.**

Unter der Leitung von KAB-Kreissekretär Wolfgang Seidler und Weißenhorn-Höfle liegt das Augenmerk auf dem Thema „In der Familie den heiligen Nikolaus feiern“.

Im Gespräch sowie im kreativen Gestalten und Feiern gehen die

Teilnehmer der Ausstrahlung des heiligen Nikolaus nach, der die Menschenfreundlichkeit Gottes näherbringt. Diese Botschaft soll an die Kinder weitergegeben werden, wenn der Nikolaustag gefeiert wird.

Die Teilnahme kostet zehn Euro für Erwachsene und fünf Euro für Kinder beziehungsweise maximal 30 Euro pro Familie (Kursgebühr, Kinderbetreuung und Verpflegung). Anmeldeschluss ist der 19. November.

### Information/Anmeldung:

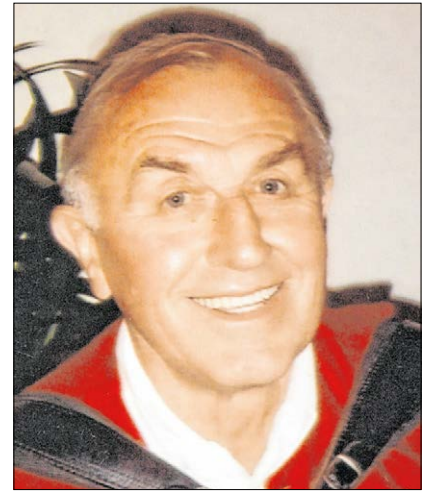
KAB-Sekretariat, Freudental 5 b, 87435 Kempten, Telefon 08 31/2 33 30, E-Mail: [buer.o.kempten@kab-augsburg.org](mailto:buer.o.kempten@kab-augsburg.org).

## NACHRUF

# Mit Herzblut im Kirchenchor

Johann Einsiedler war auch sonst vielfach ehrenamtlich aktiv

**MARIA STEINBACH – Die Musik war sein Leben. Im Alter von 89 Jahren ist der Landwirt und begeisterte Musikant Johann Einsiedler nun verstorben: Viele Jahre lang war er Klarinettist in der Musikkapelle von Maria Steinbach. Bei der Hackbrett- und Stubenmusik Keilhofer erfreute er mit seiner feinsinnigen Stimme mehrere Jahrzehnte lang. Als großer Verehrer der Schmerzhafte Muttergottes war Einsiedler besonders stolz, ein Maria Steinbacher zu sein.**



Im dortigen Kirchenchor wirkte der Verstorbene sehr lange mit: Bereits mit 15 Jahren trat er in den Chor ein, fungierte viele Jahre als Dirigent, zwei Jahre als Chorleiter und sang 60 Jahre lang mit. Bei der Aufführung des Maria Steinbacher Freilichtspiels „Jungfrau von Orléans“ spielte er in der Nachkriegszeit mit Leidenschaft als Reiter mit.

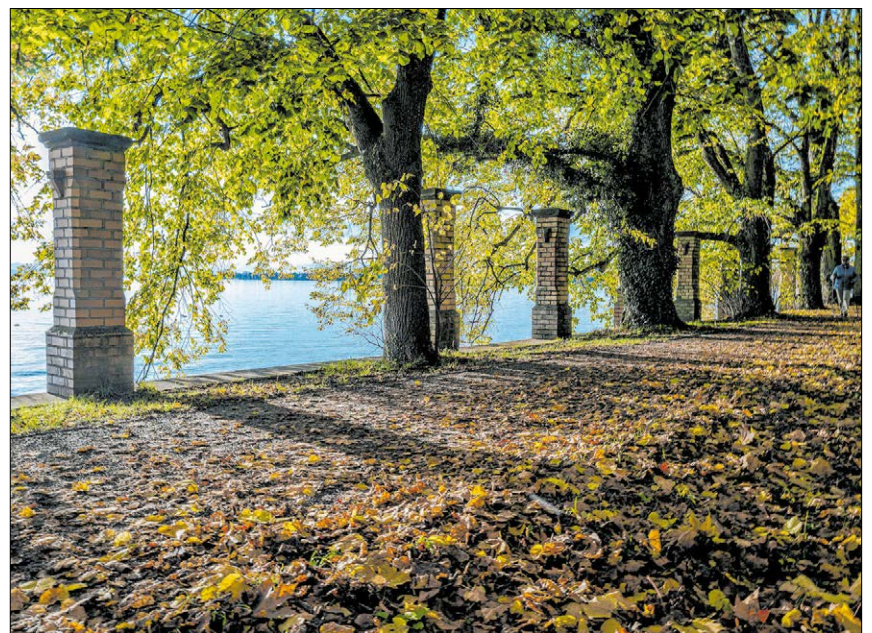
Am 22. März 1931 wurde Einsiedler in Graben bei Legau geboren. Sein Vater erwarb später den wesentlich größeren Bauernhof in Engelharz. Einsiedler hatte allerdings nie das Bedürfnis, ausnehmend viele Tiere zu halten: Ein Stall mit 40 Kühen reichte ihm aus. Der Besuch des Kirchenchors und der Musikprobe war ihm genauso wichtig wie die gute Versorgung seiner Familie und der Tiere.

Über 15 ehrenamtliche Tätigkeiten bekleidete Einsiedler in seiner aktiven Zeit als Landwirt in Engelharz:

▲ So war Johann Einsiedler weit über den Illerwinkel hinaus bekannt: Unterhaltsam, mit Frohsinn und seinem Akkordeon. *Repro: Kustermann*

In Molkerei, Elternbeirat, Bank, Feuerwehr, Kirchenchor, Pfarrgemeinderat – überall war sein Engagement geschätzt.

Bis zu seinem 85. Geburtstag erfreute Einsiedler mit seinem Akkordeon als Alleinunterhalter bei den unterschiedlichsten Anlässen. Neben der Musik waren für ihn seine sieben Kinder und vor allem seine 22 Enkel wichtig. Nach der Übergabe seines Hofes war Einsiedler 1990 bereits ins „Stüble“ nach Legau gezogen. Sein Frohsinn, seine Unterhaltsamkeit und Reiselust sind ihm bis zuletzt erhalten geblieben: vielfach mit seiner Klarinette, stets aber mit Gesang und seiner über alles geliebten „Quetsche“. *Franz Kustermann*



# Herbstlich und mit Seeblick

LINDAU-REUTIN – Nahe der Villa Leuchtenberg nahm unser Fotograf diese herbstliche Stimmung mit Blick auf den Bodensee auf. *Foto: W. Schneider*

## LEGENDEN UMRANKEN DEN BELIEBTESTEN PATRON

# Der Heilige und die Gans

Sankt Martin ist auf dem Land im Brauchtumskalender fest verankert

**ALLGÄU** – Mit alternativen Formen müssen sich heuer viele Kindergärten und Familien behelfen, wenn es um den Gedenktag des heiligen Martin am 11. November geht. Die selbstgebastelte Laterne im Fenster oder ein Kreativ-Wettbewerb statt des Umzugs mit einer großen Kinderschar: Wegen der Pandemie ist vieles anders. Eine Martinsgans aber wird es zumindest in vielen Familien genau wie in den Vorjahren geben.

Der heilige Martin ist im vierten Jahrhundert in Ungarn geboren und wurde römischer Soldat. Später brachte er es zum Priester, Missionar und Bischof. Ihm wurden Totenerweckungen und Krankenheilungen zugeschrieben. Bald wurde er von den Massen als Heiliger verehrt.

Seit dem siebten Jahrhundert ist der 11. November für die Christen der Gedenktag zu Ehren des Heiligen. Er wurde zum Schutzpatron für Ritter, Soldaten und auch für Bettler. Bezüglich dieser entstand die bekannte Legende, nach der Martin in einer kalten Winternacht seinen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt haben soll. So wird der heilige Martin auch meist auf einem Pferd sitzend bei der Mantelteilung dargestellt.

## Laterne im Fenster

Dieser barmherzigen Legende folgen – zumindest in coronafreien Jahren – auch die Martinsumzüge, die sich übrigens erst nach dem Zweiten Weltkrieg eingebürgert haben. Kinder ziehen bei einbrechender Dunkelheit mit Lampions durch die Straßen. Oft wird dabei auch die Szene gezeigt, wie Sankt Martin von einem Pferd herab seinen Mantel mit einem Bettler teilt. Heuer wird wegen Corona alles anders sein. Die Pandemie und der Teil-Lockdown lassen wohl in den allermeisten Fällen statt eines Umzugs nur alternative Formen zu wie die Laterne, die ins Fenster gestellt wird.

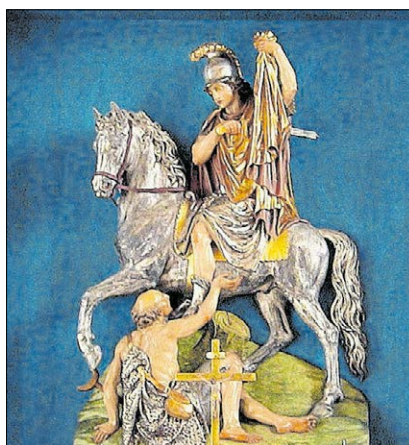
Das Namensfest des heiligen Martin von Tours war früher auch im Bauernjahr ein wichtiges Datum, das einige Bräuche hervorgebracht hat. Dazu gehört vor allem die Martinsgans, die an diesem Tag auf den Tisch kommt. Diese Gans soll – so eine originelle Version – daran erinnern, dass Sankt Martin sich der Übernahme des Bischofsamts zunächst durch die Flucht in



▲ In der Martinslegende spielen Gänse eine besondere Rolle. Fotos: Hölzle

einen Gänsestall entzogen haben soll. Vielleicht ist der Brauch aber auch so entstanden, dass Anfang November über Jahrhunderte hinweg der Pachtzins zur Zahlung fällig wurde. So ist der alte Spruch „St. Martin ist ein harter Mann, für den, der nicht bezahlen kann“ erklärbar. Zur Pachtsumme hinzu mussten die Bauern ihren Pacht Herren auch einige fette Gänse abliefern.

Auch Ernte- und Schlachtfeste wurden um diese Zeit einst gefeiert. Da durfte ein Gänsebraten nicht fehlen. Schließlich waren die übers Jahr gemästeten Gänse gegen Mitte November schlachtreif. Um sie nicht den Winter über füttern zu müssen, kamen sie zum Martinsfest auf den Tisch. So entstand auch der Bauernspruch „Sankt Martin ist ein guter Mann, er bringt die Bratgans uns heran.“



▲ Sankt Martin teilt seinen Mantel mit einem frierenden Bettler. Die Figur steht in der Pfarrkirche St. Martin in der Unterallgäuer Gemeinde Oberrieden.

Der Martinstag war auf dem Land ohnehin ein wichtiger Tag als Tor zum Winter. Es gab vielerorts Martinimärkte und in manchen Gegenden auch den Stellenwechsel der Dienstboten. Nach Martini wurde das Vieh nicht mehr auf die Weiden getrieben. Der Gemeindevorsteher bekam nun seinen verdienten Jahreslohn.

Sankt Martin am 11. November galt traditionell als wichtiger Lostag, der die Witterung in Richtung Winter signalisiert. So gibt es verbunden mit dem Martinstag zahlreiche alte Bauernregeln und Sprüche wie etwa „Bringt Sankt Martin Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein“, „Wenn s Laub nicht vor Martini fällt, dann kommt a große Winterkält“, „Ist der Martin hell, kommt der Winter schnell“ oder auch: „Hat Martin einen weißen Bart, wird der Winter lang und hart.“

## Beliebter Taufname

Im Übrigen ist der Vorname Martin als Taufname nach wie vor recht beliebt. Auch viele Kirchen können das St.-Martins-Patrozinium am 11. November feiern. Bekannt sind in der Region unter anderem die Martinskirchen in Wangen, Memmingen und Kaufbeuren. Außerdem sind im Allgäu zahlreiche Pfarrkirchen dem heiligen Martin geweiht. Im Unterallgäu sind es zum Beispiel die Gotteshäuser in Breitenbrunn, Ettringen, Oberrieden, Tussenhausen und Unteregg sowie die kleine Kapelle des Weilers Katzenhörn. Josef Hölzle

## „KLEINVENEDIG“ BESUCHT

### Bildungsfahrt führte zum Obermain

UNTERALLGÄU (keb) – Die „Perlen am Obermain“ waren das Ziel einer dreitägigen Bildungsreise der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Unterallgäu. Die Bildungsfahrt konnte unter Einhaltung aller Auflagen zum Infektionsschutz Ende September durchgeführt werden. Bei bestem frühherbstlichem Wetter genossen die 26 Teilnehmer mit Reiseleiter Stephan Sollors die Zeit im Frankenland. Die Führungen in der Altstadt von Bamberg, der Besuch des Doms, das reizvolle „Kleinvenedig an der Pegnitz“ sowie der Besuch von Kloster Banz und der berühmten barocken Basilika Vierzehnheiligen begeisterten die Teilnehmer. Ein Rundgang im historischen Coburg hoch im Norden Bayerns war der letzte Programmpunkt einer eindrucksvollen Reise.

## EHRUNG

### Zum Kulturbotschafter der Euregio ernannt

NESSELWANG – Die Euregio via salina zeichnet den langjährigen Nesselwanger Bürgermeister Franz Erhart mit dem Ehrentitel „Euregio-Kulturbotschafter“ aus. Euregio-Präsident Anton Klotz beschrieb den Geehrten als engagierten Förderer des grenzübergreifenden Miteinanders in der Euregio-Region. Zwölf Jahre war Erhart Erster Bürgermeister der Markt-gemeinde Nesselwang. Er unterstützte in dieser Zeit zahlreiche Projekte der Euregio und machte Nesselwang zu einem Treffpunkt internationaler Blasmusik. „Vieles wäre nicht zustande gekommen, wenn Franz Erhart und sein Team nicht ja gesagt hätten“, erklärte Euregio-Präsident Anton Klotz. Auch Euregio-Projektleiter Simon Gehring dankte Erhart für sein außergewöhnliches kulturelles und ehrenamtliches Engagement.



▲ Euregio-Präsident Anton Klotz (re.) und Projektleiter Simon Gehring (li.) verliehen Franz Erhart den Ehrentitel „Euregio-Kulturbotschafter“. Foto: A. Gehring

## IN ANBETUNGSKAPELLE EINGESETZT

# Prophetin der Barmherzigkeit

Pfarrei St. Anton empfängt Reliquie der heiligen Faustyna

**KEMPTEN – Mit einem Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Anton ist eine Reliquie der heiligen Schwester Faustyna Kowalska begrüßt und in der Kapelle der Göttlichen Barmherzigkeit eingesetzt worden. Weihbischof Florian Wörner war zu dem besonderen Anlass nach Kempten gekommen.**

Der Weihbischof feierte den Gottesdienst mit Dekan Bernhard Hesse, Pfarrer Tobias Brantl und Pater Matijas Farkaš (Katholische Kroatische Mission) sowie Pfarrer Marek Kupczak (Katholische Polnische Mission).

Wie Dekan Hesse unserer Zeitung erzählt, sei es nicht zuletzt durch die Vermittlung der polnischen Schwestern und Brüder in St. Anton gelungen, eine Reliquie der heiligen Faustyna aus Krakau für die Kapelle der Göttlichen Barmherzigkeit in St. Anton zu bekommen, erzählt Dekan Hesse. Mit einem Team aus der Pfarrei hatte er die kleine Knochenreliquie im Juli in Krakau entgegengenommen.

Der Gedanke, die Anbetungskapelle in St. Anton mit der heiligen Faustyna zu verbinden, sei durch die jahrelange Verehrung der göttlichen Barmherzigkeit in der Kemptener Pfarrei schon bei der Eröffnung der Kapelle 2015 präsent gewesen, erklärt Hesse. Die Heilige gilt als große Prophetin der göttlichen Barmherzigkeit für die heutige Zeit.

## Den Ruf gespürt

Helena Kowalska wurde 1905 in Głogowiec bei Łódź als eines von zehn Kindern einer einfachen Familie geboren. Schon als Kind fühlte sie sich zum Ordensleben hingezogen. Nur drei Jahre besuchte das

Mädchen die Schule, verdingte sich dann bei bessergestellten Familien. 1924 hatte sie bei einer Tanzveranstaltung eine Vision des leidenden Christus und reiste nach Warschau. Mehrere Klöster wiesen die mittellose junge Frau ab, bis sie probeweise in die Kongregation der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit aufgenommen wurde.

## Mehrere Aufträge

Helena erhielt den Ordensnamen Maria Faustyna vom Allerheiligsten Sakrament. Sie war Köchin, Gärtnerin und Pförtnerin in mehreren Häusern, obwohl sie bald an Tuberkulose erkrankte. In Tagebüchern notierte sie ihre wiederkehrenden Visionen. Nach ihrem Tod fanden sich darin mehrere Aufträge, die sie auch zu verwirklichen versuchte: die Einführung des Barmherzigkeitssonntags am ersten Sonntag nach Ostern, die Verehrung des Jesusbilds von der Göttlichen Barmherzigkeit mit der Aufschrift „Jesus, ich vertraue auf dich“ und das Beten des Barmherzigkeitsrosenkranzes.

Mit 33 Jahren starb Schwester M. Faustyna Kowalska am 5. Oktober 1938. 1947 rief Pfarrer Michał Sopoćko die Schwestern vom Barmherzigen Jesus ins Leben, die ihren Hauptsitz im „Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes“ in Myślubórz unweit der deutschen Grenze haben. 1968 leitete der Krakauer Erzbischof Karol Wojtyła den Seligsprechungsprozess ein, den er 1993 als Papst Johannes Paul II. selbst beschließen konnte – mitsamt der Einführung des Barmherzigkeitssonntags. Das Jesusbild in der Version von Adolf Hyła ist weltweit verbreitet, nicht nur bei denen, die täglich um 15 Uhr den Barmherzigkeitsrosenkranz beten.

s//Quelle: Text Bernhard Hesse



## In leuchtenden Herbstfarben

HAUSEN – Herbstlich gefärbt zeigt sich der Wald am Simonsberg bei Hausen zwischen Mindelheim und Pfaffenhausen.

Foto: A. Jeckle



▲ Bei der Buchübergabe in Ottobeuren: Abt Johannes Schaber mit dem Leiter des Schwäbischen Bildungszentrums, Stefan Raueiser, und dem Archivar des Klosters, Pater Rupert Prusinovsky (von rechts).  
Foto: Stelzmüller

## NACH 40 JAHREN

# Bücherschätze kehren heim

Handschrift und Druck aus 18. Jahrhundert wieder in Ottobeuren

**IRSEE – Nach 40 Jahren kehren Bücherschätze aus dem Schwäbischen Bildungszentrum Irsee in die Benediktinerabtei Ottobeuren zurück.**

Der Leiter des Schwäbischen Bildungszentrums Irsee, Stefan Raueiser, übergab Abt Johannes Schaber in der Ottobeurer Abtei eine Papierhandschrift von 1743 und einen Druck von 1726, die seit 1981 in Kloster Irsee ausgestellt waren.

Die Initiative zur Heimkehr der Bücherschätze ging von Pater Rupert Prusinovsky, dem Archivar der Benediktinerabtei Ottobeuren, aus. Er entdeckte das lateinische Theaterstück „Verior Prometheus“ des Irseer Mönchs Pater Ulrich Weis (1713 bis 1763) in einer Ausstellungsvitrine im Schwäbischen Bildungszentrum und konnte es über seinen Bibliothekskatalog den Handschriftenbeständen der Abtei Ottobeuren zuordnen.

## Lokalheiligen gewidmet

Bei der anschließenden Recherche in Kloster Irsee stieß dessen Leiter, Stefan Raueiser, auf ein weiteres Werk, das sich dem Kloster Ottobeuren zurechnen ließ, einen Buchdruck der „Hochfürstlichen Stiftkemptischen Druckerei“ von 1726. Er ist der „eifrigen und auf gut katholisch angestellten Verehrung“ der Heiligen Faustinus, Candidus und Eugenius gewidmet, deren Reliquien in der Irseer Klosterkirche zu sehen sind. Der dortige Musikprior Meinrad Spieß hatte für die drei Lokalheiligen 1719 eigene Messen komponiert.

Die beiden Schriftwerke verdeutlichen die engen Verflechtungen der

einstigen benediktinischen Reichsstifte Irsee und Ottobeuren zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als Irseer Mönche in Ottobeuren ausgebildet und Irseer Publikationen in der prachtvollen Ottobeurer Bibliothek verwahrt wurden.

Die Handschrift und der Buchdruck sollten nach Auskunft des jüngst wieder aufgefundenen Leihvertrags zwischen dem damaligen Ottobeurer Stiftsarchivar Pater Aegidius Kolb und dem ehemaligen schwäbischen Bezirksheimatpfleger Hans Frei im August 1981 „bei der Eröffnung des Bildungszentrums Irsee für circa zwei Wochen im Klostermuseum ausgestellt“ werden. Dass daraus fast 40 Jahre wurden, liegt auch daran, dass Nachforschungen im Zuge der Inventarisierung aller Kunstwerke und historischen Bücher in Kloster Irsee im September 2009 unbeantwortet geblieben sind.

Pater Rupert brachte den Stein zu Jahresanfang erneut ins Rollen, so dass die Provenienzforschung zu den seltenen historischen Werken, die in Kloster Irsee entstanden, aber der Klosterbibliothek Ottobeuren zuzurechnen sind, mit der Rückgabe nun glückliches Ende fand.



▲ Die Titelblätter der Werke von 1726 beziehungsweise 1743.



▲ Vorstandsvorsitzender Günter Groll (von links) und sein Sohn Jakob übergaben die „Bischöfliche Biene“, das neue Dienstfahrzeug, an Verwaltungsleiter Thomas Weinzierl und Dekan Andreas Straub. Foto: G. Schneider

### „BISCHÖFLICHE BIENE“

## Putzig und entschleunigt

Dienstfahrzeug kommt in der PG Mindelheim zum Einsatz

**MINDELHEIM** – Am Fest des Bistumspatrons Simpert hat Bischof Bertram Meier in Augsburg drei Kleinfahrzeuge gesegnet. Sie heißen „Ape“ (italienisch für Biene) und sollen für pädagogisches Personal in den Kitas im Bistum werben. Eine dieser „Bischöflichen Bienen“ wurde jetzt der Pfarreiengemeinschaft Mindelheim kostenfrei übergeben.

Das Piaggio-Fahrzeug, das eine Höchstgeschwindigkeit von immerhin 37 Kilometern in der Stunde erreicht, wird bei Einsätzen in der Pfarreiengemeinschaft Mindelheim sowie der Kindertageseinrichtungen gute Dienste leisten. Zugleich soll die Ape als Werbeträger für das Kita-Zentrum St. Simpert unterwegs sein.

Dekan Andreas Straub freute sich über das Kleinfahrzeug, das der Vorstandsvorsitzende des Kita-Zentrums, Günter Groll, überbrachte. Der Dekan setzte sich für eine Ehrenrunde im Pfarrviertel ans Steuer. Er kann sich gut vorstellen, dass er immer wieder mal mit dem putzigen, „entschleunigten“ Gefährt zu Gottesdiensten und Veranstaltungen in die acht Pfarreien und zwei Filialen der weitläufigen PG fahren wird.

Mit der Aktion wirbt das Kita-Zentrum innovativ um Personal und gegen den Fachkräftemangel. Der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern in den von der Stiftung verwalteten 149 Einrichtungen mit rund 3000 Mitarbeitern und mehr als 12000 Kindern nimmt beständig zu. Info zum Kita-Zentrum St. Simpert unter [www.kita-bistum-augsburg.de](http://www.kita-bistum-augsburg.de).

### BUCHTIPP

## Allgäuer Gedichte mit Humor und Tiefe

Heimatliteratur Dichter Albert Guggemos hat einen neuen Gedichtband vorgestellt. In seiner Allgäuer Heimat findet Guggemos jede Menge Inspiration. Mit Humor und Tiefgang beschreibt er die abwechslungsreiche Landschaft und das Miteinander. Das mit heimischen Fotos gestaltete Buch „Allgäuer Gedichte. Für jeden ebbas“ eignet sich zum Schwelgen und Sinnieren oder zum Vortragen. Das Werk (Hardcover, 128 Seiten, ISBN 978-3-86389-045-2, 14,95 Euro) ist im Buchhandel und beim Brack Verlag erhältlich ([www.brack-verlag.de](http://www.brack-verlag.de)).



▲ „Für jeden ebbas“ verspricht der neue Gedichtband von Albert Guggemos. Foto: oh

### 300 MITGLIEDER

## Den schweren Weg mitgehen

Hospizverein Südliches Ostallgäu informiert über seine Arbeit

**FÜSSEN (ha)** – Eigentlich ist es beim Hospizverein Südliches Ostallgäu Tradition, zum Jahresausklang zu einem Gedenkgottesdienst einzuladen. „Schweren Herzens“, sagt Koordinatorin Jutta Schäfer, habe man beschlossen, heuer wegen der Pandemie auf den öffentlichen Gottesdienst zu verzichten. Immerhin war es jetzt möglich, die Arbeit des Vereins beim Füssener Gesprächskreis der pflegenden Angehörigen vorzustellen.

Das monatliche Treffen, das nach einer durch die Corona-Regelungen bedingten Pause wiederaufgenommen worden ist, wird von Annett Filser vom Bayerischen Roten Kreuz, Fachstelle für pflegende Angehörige in Marktoberdorf, geleitet. Bei den offenen Gesprächskreisen informieren Experten über Themen aus dem sozialen Bereich. Gewöhnlich trifft sich die Gruppe im BRK-Seniorenheim St. Michael. Bedingt durch Corona kam man nun aber im BRK-Haus in Füssen zusammen. Filser begrüßte die Gastreferentinnen Olga Bernhard und Nicola Pfeffer.

2019 wurden von der Leitung des Hospizvereins 62 „beendete Begleitungen“ dokumentiert. 55 Vereinsmitglieder sind aktuell in der Hospizbegleitung aktiv, berichtete Bernhard. „Wer hier mitwirkt, hat eine Ausbildung erhalten, die sich über Monate erstreckt und die Teilnehmer auf ihren verantwortungsvollen Dienst vorbereitet.“ Im Mittelpunkt stehe die Würde des Menschen am Ende seines Lebens, die Aufmerksamkeit und echtes Mitgefühl für die Situation des schwerkranken Menschen. Die Begleitung beziehe die Angehörigen ein.

Nach einem Blick auf die Vereinsgründung im Jahr 2007 mit Brigitte Engelhard-Lechner an der Spitze und Jutta Schäfer als erste Koordinatorin – bis dahin gehörten Hospizbegleiter dem Verein in Kaufbeuren an – ging es darum, wie die Begleitung in die Wege geleitet wird. Pfeffers Tipp: Mit dem Vereinsbüro wird persönlich ein Termin vereinbart. „Wir Koordinatorinnen lernen dann die schwerkranke Person persönlich kennen.“ Nach intensiven Gesprächen kristallisierte sich heraus, welches ausgebildete Vereinsmitglied die Begleitung übernimmt.

### Vertraulich

Mit Blick auf Angehörige, die unsicher sind, ob sie mit dem Verein in Kontakt treten sollen, ermutigte Pfeffer: „Hospizbegleiter unterliegen der Schweigepflicht.“ Die Begleitung sei kostenfrei und zu Hause in den Familien der schwerkranken Menschen möglich, ebenso in Senioren- und Pflegeheimen sowie den Krankenhäusern im Altlandkreis.

Stellvertretend für die Aktiven im Hospizverein, der inzwischen von 154 auf 300 Mitglieder angewachsen ist, sagte Bernhard: „Wir sind da, schenken Zeit und gehen den schweren Weg der Krankheit mit. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse der kranken und schwerkranken Menschen und ihrer Angehörigen im Mittelpunkt.“

### Information:

Hospizverein Südliches Ostallgäu e.V., Augsburgstraße 56, 87629 Füssen, Telefon 083 62/9 28 83 88. Büro-Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Freitag von 9.30 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung.



▲ Die Koordinatorinnen Nicola Pfeffer (links) und Olga Bernhard stellten beim BRK-Gesprächskreis für pflegende Angehörige in Füssen den Hospizverein Südliches Ostallgäu vor. Foto: Hacker



## NEUE KULTURINITIATIVE

## „Allgäuer Heimatwerk“

FÜSSEN (ha) – Trachtenbekleidung – wie zuletzt beim Füssener Magnusfest – soll in der Öffentlichkeit getragen werden: Richard Hartmann macht es vor und ist gleichzeitig Initiator einer neuen Kulturinitiative. Unter seiner Regie hat in der Füssener Altstadt das Bundesprojekt „Allgäuer Heimatwerk“ seine Arbeit aufgenommen. Es erhält Fördermittel des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, war vor kurzem in den Räumlichkeiten in der Drehergasse 40 ½ zu erfahren.

Mit dem „Allgäuer Heimatwerk“ verfolgt Hartmann ein bundesweites Leuchtturm-Projekt. Wo sich früher eine Wagnerwerkstatt befand, werden von der Firma Hartmann Event-Veranstaltungen geplant. Überschrieben ist das Heimatwerk-Kulturprogramm mit „Neiluaga“. Für Hartmann und sein Team – darunter ein Schneidermeister – eröffnet sich in der Drehergasse ein kreativer Treffpunkt. Es bleibe aber nicht bei einer „Denkwerkstatt“, betont Hartmann. An bestimmten Tagen werden Plätze für Nähkurse angeboten.

Eine langfristige Aufgabe ist die Fachberatung. So soll das Wissen um Kultur, Tradition und Brauchtum bewahrt, weitergegeben und langfristig verankert werden. Dies wolle man in engem Schulterschluss mit dem Kulturrat der Stadt und weiteren Partnern umsetzen und so alle Generationen ansprechen. In diesem Zusammenhang weist Hartmann auf das Schulprojekt „Heimat“ hin. Dessen Höhepunkt 2021 soll die Sonderausstellung „Sehnsucht nach Heimat – Trachtenkultur im Füssener Land“ im städtischen Museum werden. Im Beiprogramm wird zu Volkstanzabenden eingeladen. Information: Telefon 083 62/9 29 93 25.



▲ Richard Hartmann (rechts) vom „Allgäuer Heimatwerk“. Unter den Gästen waren Birgit Karle vom Festspielhaus Neuschwanstein und Trachtler Wolfi Steiner. Foto: Hacker



▲ Ein todlach verunglückter Kamerad wird 1953 von seinen Freunden zu Grabe getragen.

Archivfoto: Hölzle

## GEDANKEN AN DIE VERGÄNGLICHKEIT

## Nachbarn als treue Begleiter

Der Tod war einst mehr ins Leben eingebunden und umwoben von Bräuchen

**UNTERALLGÄU – Kein Monat bringt dem Menschen die Vergänglichkeit so nahe wie der November. Der „Totenmonat“ rückt Sterben und Tod in den Mittelpunkt und regt zum Nachdenken an.**

Viele Rituale und Bräuche rund um den Tod haben sich entwickelt. Heute ist der Zeitgeist eher anders: Gedanken an den Tod werden oft verdrängt oder tabuisiert. Krankheit, Alter, Siechtum und Tod – all dies sind Tatsachen, die nicht immer in die lebensfrohe, eher oberflächliche Zeit passen wollen. Die Vorfahren dagegen lebten gleichsam mit dem Tod vor Augen. Natürlich fürchteten sie sich ebenfalls davor, vor allem aber schreckte sie ein unerwarteter Weggang aus dieser Welt. Deshalb betete man immer wieder: „Vor einem plötzlichen und unvorhergesehenen Tod bewahre mich, o Herr!“

Da man stets mit dem Tod rechnete, achtete man auf Anzeichen, die auf seine Nähe hindeuten könnten. Dass sich dabei in den Volksglauben auch allerlei Unchristliches eingeschlichen hat, zeigen einige verbreitete Ängste. So galt es beispielsweise als Zeichen, dass jemand aus der Gemeinde oder Familie bald sterben werde, wenn Krähen in Scharen übers Haus flogen, ein Bild oder Kreuz von der Wand fiel oder die Wanduhr stehen blieb. Als unheilvoll galt auch, wenn während der Wandlung bei der Heiligen Messe die Kirchturmuhre eine volle Stunde schlug.

Wie die Menschen früher grundsätzlich daheim zur Welt kamen, so starben sie – als es nur vereinzelt Spital gab – auch meist zuhause. Der Tod war ein wichtiger Teil des Zusammenlebens. Die Sterbenden wurden in ihrem Bett vom Pfarrer „versehen“; bei der „letzten Ölung“ waren die Angehörigen anwesend. Ging es sichtlich auf das Ende zu, kamen auch die Nachbarn dazu, um den Sterbenden „in die Ewigkeit hinüber zu beten“. Wie heute noch, wurde nach dem Ableben unverzüglich das „Scheidungsbläuten“ veranlasst.

Als es noch kein Telefon gab, wurde jemand zum „Einsagen“ beauftragt. Die Person hatte die Todesnachricht in bestimmten Häusern zu überbringen und eine Einladung zur Beerdigung auszusprechen. In den Dörfern tat dies meist eine ärmere Frau, die für ihren Dienst von den Angesprochenen mit Naturalien wie Mehl, Eier oder Brot beschenkt wurde. Als es noch kein Leichenhaus im Ort gab, verblieb der Tote im Sterbehäus, wo Nachbarn abwechselnd Totenwache hielten.

## Ein Ehrendienst

Die Nachbarn beteten auch an den Abenden vor dem Beerdigungstag im Haus des Verstorbenen den Totenrosenkrantz. Sie fungierten als Sargträger und sorgten für die Aushebung des Grabs. Diesen „Ehrendienst“ gibt es in manchen Gemeinden heute noch.

Vieles vom alten Totenbrauchtum in den Familien hat sich mit der Errichtung von Leichenhäusern zu Beginn des 20. Jahrhunderts geändert. Seitdem werden darin die Toten bis zur Beerdigung aufgebahrt. Dem kirchlichen Begräbnis geht traditionell ein Seelengottesdienst voraus.

## Lange Schlange

Dabei war es früher meist Usus, dass die Besucher des Requiems während der Messe in einer langen Schlange zum dem vor dem „Speisgatter“ aufgestellten Opferstock gingen, um ein Geldstück einzuwerfen. Dafür erhielten sie ein Sterbbildle. Bei diesem Opfergang konnten die Angehörigen des Toten unauffällig beobachten, wer am Requiem teilgenommen hat. Von alters her gehört – zumindest auf dem Land – zu einer „richtigen Leich“ auch ein „Leichentrunk“ oder „Leichenschmaus“, bei dem sich die Trauer-Familie samt Verwandten und Nachbarn zusammensetzte. Der ursprüngliche Sinn des Leichentrunks war es, angereiste Verwandte vor deren Heimweg gastlich zu bewirten.

Nach dem Tod eines Angehörigen ging man länger „schwarz“. So trugen zum Beispiel die Kinder beim Tod der Eltern ein Jahr und vier Monate lang dunkle Kleidung, ebenso die Eltern beim Tod erwachsener Kinder oder eines Ehepartners. Wer in Trauer war, mied pietätvoll jede lustige Geselligkeit. Josef Hölzle

## OSTAFRIKA IN NOT

# Der Plage den Kampf angesagt

## Forscher entwickeln digitale Strategien gegen gigantische Heuschrecken-Invasion

Der 10. November ist der Welttag der Wissenschaft. Die Vereinten Nationen haben den Gedenktag ausgerufen, um an den Beitrag der Forschung für Frieden und Entwicklung zu erinnern. Ostafrika setzt noch ganz andere Hoffnungen in die Wissenschaft: Sie soll Leben retten und bei der Bekämpfung einer buchstäblich biblischen Plage helfen.

Auf der Satellitenkarte leuchten rote Felder auf. Pfeile laufen über die Ebenen Ostafrikas und der arabischen Halbinsel und münden in gelb markierte Regionen. Auf dem Bildschirm in der Zentrale der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) flimmert nicht etwa die Wettervorschau, sondern die bevorstehende Heuschreckensaison. Es ist ein bisschen wie Meteorologie: Windrichtungen und Niederschlagsmengen sind für die Vorhersage entscheidend. Man will Leben retten.

### Katastrophe aus der Bibel

Schwarze Wolken verdunkelten zu Jahresbeginn den Himmel über Ostafrika. Während sich viele Bauern zunächst auf Regen freuten, mussten sie bald erkennen, worum es sich tatsächlich handelte: Schwärme von Wüstenheuschrecken. Einzelne der Insekten werden kaum größer als ein Finger, ihr Leben dauert gerade einmal drei Monate. Doch in Schwärmen von bis zu 80 Millionen sorgten Heuschrecken dieses Jahr für Katastrophenbilder, wie man sie aus der Bibel kennt.

Für Schlagzeilen sorgte einer der Schwärme im Januar, als er ein Flugzeug der Ethiopian Airlines mit seinem schierem Ausmaß zu einer Kursänderung zwang. Für die FAO stellte die schlimmste Heuschreckenplage seit Jahrzehnten eine „beispiellose Gefahr für die Ernährungssicherheit“ dar. Am stärksten betroffen waren Kenia, Somalia und Äthiopien. Dort vernichteten die Tiere Tausende Hektar Ackerflächen. Ein einzelner Schwarm konsumierte dabei pro Tag so viele Kilo Pflanzen wie 35 000 Menschen.

„Einige kannten das Problem nur aus Geschichten ihrer Großeltern. Jetzt waren sie mittendrin“, erzählte Keith Cressman nach einem Besuch am Horn von Afrika. Als „Senior Locust Forecasting Officer“ der FAO



▲ Das einzelne Tier ist nicht größer als ein Finger, im Schwarm aber eine Katastrophe.

(etwa: leitender Heuschrecken-Vorausseher) kennt er die verheerenden Auswirkungen. „Hier steht die Ernährungssicherheit von Millionen Menschen auf dem Spiel“, warnte auch der Weltkirchenrat. Er fürchtet drohenden Hunger in mindestens sieben ostafrikanischen Ländern.

Das Problem ist nicht gebannt. Denn neben Ernten wurden auch Weideflächen vernichtet. Das wiederum schürte die Angst vor Gewalt, sobald Ziegen- und Rinderhirten um die letzten Grashalme konkurrieren. Im Südsudan gehört

dieser Konflikt zum Alltag. „Ausgerechnet bevor wir unsere politischen Differenzen beilegen können und eine Übergangsregierung geschaffen wird, durchlebt der Südsudan diese Heuschreckeninvasion“, klagte Pfarrer James Oyet Latansio, Generalsekretär des südsudanesischen Kirchenrats.

Hunger, Flut und Dürre, dazu Corona: Während Helfer wie das Rote Kreuz auf Ostafrikas „ungewöhnlich komplexe humanitäre Situation“ reagieren, läuft die Suche nach nachhaltigen Lösungen



▲ Die Heuschreckenplage setzt Rinderhirten in Ostafrika enorm zu.

auf Hochtouren. Die FAO hat den Heuschrecken den Kampf angesagt – mithilfe von Drohnen und Satellitenbildern. „Aus wissenschaftlicher Sicht bieten derartige Krisen die Möglichkeit, neue Erfindungen und Technologien zu testen und zu sehen, wie man sie gegen Plagen einsetzen kann“, sagt Heuschrecken-Meteorologe Cressman.

Gemeinsam mit der Penn State University entwickelte FAO eine Heuschrecken-App für das Smartphone. Sie erlaubt es Feldforschern, Heuschrecken in verschiedenen Entwicklungsstadien und deren exakten Standort zu erfassen. In entlegenen Gebieten sollen künftig Drohnen eingesetzt werden, etwa in Kenia. Alle Daten führen nach Rom: In der FAO-Zentrale werden die Heuschrecken-Sichtungen in einer Datenbank gesammelt. Auf Satellitenbildern wird außerdem nach Brut- und Futterplätzen von Heuschrecken gesucht.

### Täglich überprüft

„Jeder Pixel auf der Karte wird täglich auf Veränderungen überprüft. Schon der kleinste Hinweis auf aufkeimende Vegetation kann einen Feldforscher nach Heuschrecken jagen lassen“, heißt es bei der UN-Agentur. Ein Programm berechnet Windrichtungen und die Aktivitätszeit der Heuschrecken von Sonnenaufgang bis -untergang ein. So entsteht eine Prognose, wann die Schwärme wo landen – und sich aller Wahrscheinlichkeit als nächstes den Magen vollschlagen.

Prognosen bis zu sechs Wochen im Vorhinein sollen Regierungen genügend Zeit verschaffen, sich auf die Ankunft der Schwärme vorzubereiten. Das wird in Zukunft noch wichtiger, denn Heuschreckenplagen treten meist als Folge von Wetteranomalien auf. Der diesjährigen Plage gingen Zyklone und Überflutungen voraus. Sie verwandelten Steppen und Wüsten in Grünoasen – und damit in perfekte Heuschrecken-Brutplätze.

Aufgrund zunehmender Wetterextreme weltweit erwartet Heuschrecken-Vorhersager Cressman eine vermehrte Aktivität der gefräßigen Insekten. Der Kampf erfordere die „richtigen Werkzeuge und Informationen“. Die Digitalisierung ist ein wichtiger Schritt dahin.

Markus Schönherr

„ZENSIERT“ – EINE KRITISCHE ANALYSE

# Freiheit auf dem Abstellgleis?

„Hassrede“ ohne Rechtssicherheit: Wenn Demokratien keine Meinungsvielfalt wollen

**Immer mehr Gesetze gegen „Hassrede“ reglementieren das freie Wort in Europa. Kaum jemandem ist bewusst: Diese Sprachregeln stehen in dunkler Tradition. Ein Buch des britischen Juristen Paul Coleman, das jetzt in deutscher Übersetzung erschienen ist, zieht kritisch Bilanz.**

Schon aus der Bibel wird berichtet, dass der Prophet im eigenen Land nicht gern gesehen war, in der eigenen (Lebens-)Zeit wohl auch nicht. Literaten und große Komponisten teilen ebenfalls nicht selten das Schicksal, dass man die Größe ihrer Werke nicht sofort erkannte. Paul Coleman wird künftig womöglich unter sie eingereiht werden.

Bereits 2015 hatte er die englische Version seines nun aktualisierte und erweitert in deutscher Sprache erschienenen Buchs „Zensiert – Wie europäische ‚Hassredegesetze‘ die Meinungsfreiheit in Europa bedrohen“ veröffentlicht. Also zu einer Zeit, als die breite Mehrheit in Deutschland noch kaum zur Kenntnis nahm, dass die Meinungsfreiheit durch Gesetze und Zensur-Ambitionen gefährdet sein könnte.

## Überhitzte Gesellschaft

Inzwischen ist in Deutschland das Netzwerkdurchsetzungsgesetz gegen vermeintliche und tatsächliche „Hassrede“ in Kraft. Die Auswirkungen bekommt der Bürger bereits zu spüren. Heute, im Jahr 2020, könnte man Colemans Buch daher rückwirkend fast prophetisch nennen. Es bricht ein in eine überhitzte Gesellschaft, in der immer mehr Menschen die Erfahrung teilen, dass der Vorwurf der „Hassrede“ schnell zur Hand ist, um andere aus dem Diskurs zu werfen, statt sie sachlich zu widerlegen.

Im Internet wird beschimpft, moralisch zurechtgewiesen, gemeldet oder – bei Facebook, Twitter und Co. – gleich komplett gesperrt. Wer seine inkriminierten Überzeugungen beibehält, wird angeklagt und verurteilt. Ein linker Mob wütet mit beinahe religiösem Eifer durch Universitäten und Redaktionen, hütet neue „Wahrheiten“ und schlägt das Fallbeil über abtrünnigen Meinungen und jenen, die sich mit den „Falschen“ einlassen.

Wie die Doppelmoral einer politisch meist linken Kultur hier



▲ Buchautor Paul Coleman kritisiert Europas „Hassrede“-Gesetze scharf. Foto: ADFI

wenig tolerant unterwegs ist, greift Ralf Schuler, Leiter der Parlamentsredaktion der Bild-Zeitung, in seinem fundierten Vorwort auf. Was dürfen Bürger, aber auch Journalisten noch schreiben? Welche Meinung oder auch Kritik kann noch sorglos geäußert werden, ohne sofort als fundamentalistisch, „rechts“ oder gar homophob zu gelten?

Man weiß gar nicht, ob man Autor Coleman gratulieren oder eher erschrocken sein soll, dass er mit

seinen Prognosen von 2015 zur Entwicklung der Hassredegesetze recht behalten hat. Mit der erbarmungslosen Nüchternheit eines Juristen seziert Coleman die Entstehungsgeschichte der Hassredegesetze, die vor allem eines gemeinsam haben: Keines von ihnen liefert eine verbindliche oder klare Definition von „Hassrede“.

Das legt gleich das Fundament des Problems frei: Ohne klare Definition im Gesetz ist ideologisch alles drin. Was das in der Praxis bedeutet, veranschaulicht Coleman mit einer großen Sammlung realer Fälle, die er als Menschenrechtsanwalt teils selbst bis vor höchste Gerichte verhandelt hat, aber auch anhand der Dokumentation anderer Fälle, in denen Menschen wegen ihrer Überzeugung in Bedrängnis gerieten. Oft, zeigt Coleman, genügt schon die Anklage, um zu stigmatisieren oder andere abzuschrecken.

Coleman ist Anwalt von Beruf und Direktor der Nichtregierungsorganisation ADF International. Sie vertritt weltweit Christen, die wegen ihres Glaubens in Schwierigkeiten, vor Gericht oder gar im Gefängnis landen. Die Bandbreite reicht von Ministerinnen, die wegen Bibelzitate angeklagt sind, über Heb-

ammen, die man zur Beteiligung an Abtreibungen nötigen will, bis zu Priestern, die die katholische Definition von Ehe verteidigen.

Colemans Chronologie der Entstehung mancher „Hassrede“-Paragraphen in internationalen Verträgen und Vereinbarungen löst Unbehagen aus: Es waren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die totalitären Regime, allen voran die Sowjetstaaten, die massiv für die Beschränkung freier Rede warben und die Einführung entsprechender Formulierungen in Menschenrechtsabkommen durchsetzten. Die demokratischen Länder erhoben massiv Einspruch und kämpften für die Freiheit jeder Rede – vor allem auch für die Freiheit, Regierungen zu kritisieren, und für die Freiheit, anderer Meinung zu sein.

## Die Vielfalt einschränken

2020 stellt man fest, dass der Wind sich um 180 Grad gedreht hat: Gerade in den freien, demokratischen Ländern der Europäischen Union blüht der politische Wille, die Meinungsvielfalt einzuschränken – mit dem Hauptargument, sie provoziere Hass und löse Gewalt aus. Den Beweis dieser These bleiben alle Staaten schuldig, weist Coleman schlüssig nach. Stattdessen entstehen wachsende Kollateralschäden und Rechtsunsicherheiten.

In einer zusätzlichen und hochaktuellen Einleitung zur deutschen Ausgabe des Buchs nimmt Coleman Stellung zu aktuellen Fällen in der Bundesrepublik, in Europa und auch den USA. Seine Bilanz fällt ernüchternd aus: Im Ergebnis herrscht in der Rechtsprechung argumentative Willkür.

Das Buch endet mit einer Sammlung der wichtigsten Hassrede-Gesetze, die in Europa aktiv sind. Bald wird Coleman wohl eine zweite Auflage drucken lassen müssen, um sie zu aktualisieren – denn die Zahl dieser Gesetze steigt in Europa von Jahr zu Jahr. *Birgit Kelle*

## Verlosung

Wir verlosen fünf Exemplare von Paul Colemans Buch „Zensiert – Wie europäische ‚Hassrede‘-Gesetze die Meinungsfreiheit bedrohen“, zur Verfügung gestellt vom Fontis Verlag. Wenn Sie gewinnen möchten, schicken Sie uns bis 18. November eine Postkarte mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Neue Bildpost bzw. Katholische Sonntagszeitung, Stichwort „Zensiert“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder schreiben Sie eine E-Mail: redaktion@suv.de (Betreff: Zensiert). Allen Teilnehmern viel Glück!



Fontis Verlag  
ISBN: 9783038481911; 18 Euro

**11** Sie sprach jetzt nicht, wie einst und wie vorhin in der Einsamkeit ihres Kummers in dem Dialekt ihrer Heimat, nur ein leichter Anflug war ihr davon geblieben. Denn waren ihre Eltern auch nicht mehr bis an unsere Küste hier hinabgekommen, so hatten sie sich doch meistens in dem mittleren Deutschland aufgehalten.

Schon vor einigen Jahren war die Mutter gestorben. „Verlass den Vater nicht!“, das hatte sie der Tochter im letzten Augenblicke noch ins Ohr geflüstert, „sein Kindesherz ist zu gut für diese Welt.“

Lisei brach bei dieser Erinnerung in heftiges Weinen aus; sie wollte nicht einmal von der aufs Neue voll geschenkten Tasse trinken, mit der die Meisterin ihre Tränen zu stillen gedachte, und erst nach einer ziemlichen Weile konnte sie weiterberichten.

Gleich nach dem Tode der Mutter war es ihre erste Arbeit gewesen, an deren Stelle sich die Frauenrollen in den Puppenspielen von ihrem Vater einlernen zu lassen. Dazwischen waren die Bestattungsfeierlichkeiten besorgt und die ersten Seelenmessen für die Tote gelesen; dann, das frische Grab hinter sich lassend, waren Vater und Tochter wiederum ins Land hineingefahren und hatten, wie vorhin, ihre Stücke abgespielt, den verlorenen Sohn, die heilige Genovefa und wie sie sonst noch heißen mochten.

So waren sie gestern auf der Reise in ein großes Kirchdorf gekommen, wo sie ihre Mittagsrast gehalten hatten. Auf der harten Bank vor dem Tische, an welchem sie ihr bescheidenes Mahl verzehrten, war Vater Tendler ein halbes Stündchen in einen festen Schlaf gesunken, während Lisei draußen die Fütterung ihres Pferdes besorgt hatte. Kurz darauf, in wollene Decken wohl verpackt, waren sie aufs Neue in die grimmige Winterkälte hinausgefahren.

„Aber wir kamen nit weit“, erzählte Lisei. „Gleich hinterm Dorf ist ein Landreiter auf uns zugeritten und hat gezetert und gemordiot. Aus dem Tischkasten sollt' dem Wirt ein Beutel mit Geld gestohlen sein, und mein unschuldigs Vaterl war doch allein in der Stube dort gewesen! Ach, wir haben kei Heimat, kei Freund, kei Ehr; es kennt uns niemand nit!“

„Kind, Kind“, sagte die Meisterin, indem sie zu mir hinüberwinkte, „versündige dich auch nicht!“ Ich aber schwieg, denn Lisei hatte ja nicht Unrecht mit ihrer Klage.

Sie hatten in das Dorf zurückgemusst; das Fuhrwerk mit allem, was darauf geladen, war vom Schulzen dort zurückgehalten worden. Der alte Tendler aber hatte die Weisung



erhalten, den Weg zur Stadt neben dem Pferde des Landreiters herzutragen. Lisei, von dem Letzteren mehrfach zurückgewiesen, war in einiger Entfernung hinterhergegangen, in der Zuversicht, dass sie wenigstens, bis der liebe Gott die Sache aufkläre, das Gefängnis ihres Vaters werde teilen können. Aber – auf ihr ruhte kein Verdacht. Mit Recht hatte der Inspektor sie als eine Zudringliche von der Tür gejagt, die auf ein Unterkommen in seinem Hause nicht den geringsten Anspruch habe.

Lisei wollte das zwar noch immer nicht begreifen. Sie meinte, das sei ja härter als alle Strafe, die später doch gewiss den wirklichen Spitzbuben noch ereilen würde. Aber, fügte sie gleich hinzu, sie wolle ihm auch so harte Straf nit wünschen, wenn nur die Unschuld von ihrem guten Vaterl an den Tag komme; ach, der werd's gewiss nit überleben!

Ich besann mich plötzlich, dass ich sowohl dem alten Korporal da drüben als auch dem Herrn Criminalcommissarius eigentlich ein unentbehrlicher Mann sei; denn dem einen hielt ich seine Spinnmaschinen in Ordnung, dem anderen schärfte ich seine kostbaren Federmesser. Durch den einen konnte ich wenigstens Zutritt zu dem Gefangenen erhalten, bei dem anderen konnte ich ein Leumundszeugnis für Herrn Tendler ablegen und ihn vielleicht zur Beschleunigung der Sache veranlassen. Ich bat Lisei, sich zu gedulden, und ging sofort in das Gefangenhause hinüber.

Der schwindsüchtige Inspektor schalt auf die unverschämten Wei-

ber, die immer zu ihren spitzbübschen Männern oder Vätern in die Zellen wollten. Ich aber verbat mir in Betreff meines alten Freundes solche Titel, solange sie ihm nicht durch das Gericht „von Rechts wegen“ beigelegt seien, was, wie ich sicher wisse, nie geschehen werde. Und endlich, nach einigem Hin- und Widerreden, stiegen wir zusammen die breite Treppe nach dem Oberbau hinauf.

In dem alten Gefangenhause war auch die Luft gefangen, und ein widerwärtiger Dunst schlug uns entgegen, als wir oben durch den langen Korridor schritten, von welchem aus zu beiden Seiten Tür an Tür in die einzelnen Gefangenzellen führte. An einer derselben, fast zu Ende des Ganges, blieben wir stehen. Der Inspektor schüttelte sein großes Schlüsselbund, um den rechten herauszufinden; dann knarrte die Tür, und wir traten ein.

In der Mitte der Zelle, mit dem Rücken gegen uns, stand die Gestalt eines kleinen mageren Mannes, der nach dem Stückchen Himmel hinaufzublicken schien, das grau und trübselig durch ein oben in der Mauer angebrachtes Fenster auf ihn herabdämmerte. An seinem Haupte bemerkte ich sogleich die kleinen abstehenden Haarspieße; nur hatten sie, wie jetzt draußen die Natur, sich in die Farbe des Winters gekleidet. Bei unserem Eintritt wandte der kleine Mann sich um.

„Sie kennen mich wohl nicht mehr, Herr Tendler?“, fragte ich. Er sah flüchtig nach mir hin. „Nein, lieber Herr“, erwiderte er, „hab nicht die Ehre.“

Ich nannte ihm den Namen meiner Vaterstadt und sagte: „Ich bin der unnütze Junge, der Ihnen damals Ihren kunstreichen Kasperl verdrehte!“ „O, schad't nichts, gar nichts!“, erwiderte er verlegen und machte mir einen Diener; „ist lange schon vergessen.“ Er hatte offenbar nur halb auf mich gehört; denn seine Lippen bewegten sich, als spräche er zu sich selber von ganz anderen Dingen.

Da erzählte ich ihm, wie ich vorhin sein Lisei aufgefunden habe, und jetzt erst sah er mich mit offenen Augen an. „Gott Dank! Gott Dank!“, sagte er und faltete die Hände. „Ja, ja, das kleine Lisei und der kleine Paul, die spielten derzeit miteinander! – Der kleine Paul! Seid Ihr der kleine Paul! O, i glaub's Euch schon; das herzige Gsichtl von dem frischen Bubn, das schaut da no heraus!“

Er nickte mir so innig zu, dass die weißen Haarspießchen auf seinem Kopfe bebten. „Ja, ja, da drunten an der See bei Euch; wir sind nit wieder hinkommen; das war no gute Zeit dermal; da war aa noch mein Weib, die Tochter vom großen Geißelbrecht dabei! ‚Joseph!‘, pflegte sie zu sagen, ‚wenn nur die Menschen aa so Dräht an ihre Köpff hätten, da könnt'st du aa mit ihne firti werd'n! – Hätt sie nur heute noch gelebt, sie hätten mich nicht eingesperrt. Du lieber Gott! Ich bin kein Dieb, Herr Paulsen.“

Der Inspektor, der draußen vor der angelehnten Tür im Gange auf- und abging, hatte schon ein paar Mal mit seinem Schlüsselbunde gerasselt. Ich suchte den alten Mann zu beruhigen und bat ihn, sich bei seinem ersten Verhöre auf mich zu berufen, der ich hier bekannt und wohl geachtet sei.

Als ich wieder zu meiner Meisterin in die Stube trat, rief diese mir entgegen: „Das ist ein trotziges Mädchel, Paulsen! Da helft mir nur gleich ein wenig. Ich hab ihr die Kammer zum Nachtquartier geboten; aber sie will fort, in die Bettelherberg oder Gott weiß wohin!“

Ich fragte Lisei, ob sie ihre Pässe bei sich habe. „Mein Gott, die hat der Schulz im Dorf uns abgenommen.“ „So wird kein Wirt dir seine Tür aufmachen“, sagte ich, „das weißt du selber wohl.“

► Fortsetzung folgt

Theodor Storm  
Pole Poppenspärer  
© Husum-Taschenbuch  
ISBN:  
978-3-88042-617-7

Foto: Adobe Stock.com



## Geschenkideen zu Weihnachten / Selbstgemachtes mit Herz



Die größte Freude lösen immer persönliche Geschenke aus. Geschenke, bei denen man sofort merkt, dass sie von Herzen kommen, dass sich jemand Zeit genommen und Gedanken gemacht hat. Solche Geschenke machen außerdem nicht nur dem Beschenkten Freude – sondern auch dem Schenkenden.

Fotos: gem

## Wünsche an das Christkind

In der Vorweihnachtszeit schreiben viele Kinder ihre Wünsche auf, adressieren sie an das Christkind und hoffen, dass zu Weihnachten ein entsprechendes Geschenk unter dem Tannenbaum liegt. Manche legen ihre Wunschzettel draußen in den Garten, wo sie dann vom Christkind abgeholt werden sollen. Andere schicken sie an eines der insgesamt sieben Weihnachtspostämter in Deutschland. Mehr als eine halbe Million Briefe gehen dort jedes Jahr ein.

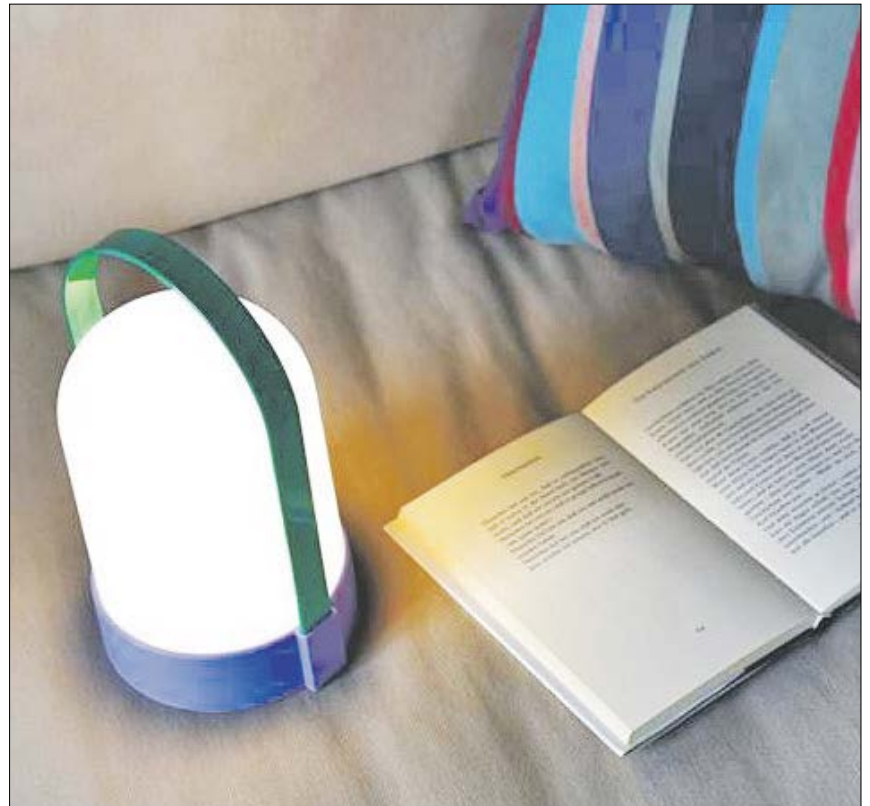
Die Gemeinden Himmelpfort, Himmelsthür, Engelskirchen, Himmelpforten, Himmelstadt, Nikolausdorf und St. Nikolaus haben eine Kooperation mit der Post: Sie trägt die Kosten für die dortigen Weihnachtspostämter.

Im vergangenen Jahr lagen Rollschuhe, Marmelbahnen und Gesellschaftsspiele hoch im Kurs, erzählt Britta Töllner von der Deutschen Post. Zudem gab es Wünsche nach Taschengelderhöhungen und guten Noten. Manchmal stünden auch ganz andere Dinge auf den Wunschzetteln, wie Zeit mit der Familie.



Außerdem interessierten sich die Kinder sehr für die Arbeit der Weihnachtspostämter. „Wie schaffst du es, alle Geschenke rechtzeitig zu verteilen?“ oder „Hast du ein Navi? Wir sind nämlich umgezogen“, werde in den Briefen häufig gefragt. Auch würden aktuelle Debatten aufgegriffen. „Mittlerweile wünschen sich Kinder auch, dass es der Umwelt und dem Klima besser geht“, erklärt Töllner. Das bestätigt Rosemarie Schotte. Die 79-jährige leitet seit 27 Jahren ehrenamtlich das Weihnachtspostamt im bayerischen Himmelstadt. Die Deutsche Post übernimmt zwar die Kosten für

beispielsweise den Versand oder die Materialien – die Beantwortung der Briefe obliegt aber ehrenamtlichen Helfern. „Die Kinderkanäle im Fernsehen machen ja auch Nachrichten, und da kriegen Kinder viel mit.“ Deswegen finde man auf den Wunschzetteln schon seit Jahren neben materiellen Wünschen auch oftmals Bitten um Frieden. KNA



▲ Die modernen LED-Leuchten haben kein lästiges Kabel und können deshalb unkompliziert und schnell überall dort aufgestellt oder aufgehängt werden, wo gerade Licht benötigt wird. Foto: Remember

## Flexible Leuchten mit Charme

Die Wertschätzung der eigenen vier Wände hat sich in den vergangenen Monaten deutlich verändert. Das Zuhause ist zum neuen Lieblingsort avanciert. Die viele Zeit, die zu Hause verbracht wird, geht häufig mit dem Wunsch einher, alles ein wenig hübscher zu gestalten. Und nun steht der Winter vor der Tür – eine Jahreszeit, in der bei vielen Menschen der Wunsch nach Gemütlichkeit und Harmonie besonders groß ist. Mit der kabellosen LED-Leuchte „URI“ von REMEMBER® kann überall die richtige Atmosphäre gezaubert werden. Dank der formschönen Tragebügel kann die Leuchte einfach dorthin gestellt oder

gehängt werden, wo im Moment Licht benötigt wird. Ob auf Küchentisch, dem Regal, in einem Baum oder auf der Terrasse: Die farbenfrohen URI-Leuchten sind der ideale Begleiter und sorgen überall für ästhetische Behaglichkeit. Mit dem beiliegenden Textilkabel können sie einfach am USB-Port aufgeladen werden und leuchten dann bis zu 20 Stunden. Die modernen Leuchten sind in drei Farb-Varianten erhältlich und dreistufig dimmbar. Sie sind 25 Zentimeter hoch, haben einen Durchmesser von 14,5 Zentimetern und kosten 39,90 Euro. Die Leuchten können im Internet unter [www.remember.de](http://www.remember.de) bestellt werden.

## Persönliche Erinnerungen schenken

Das erste Weihnachtsfest mit den Enkelkindern oder die Goldene Hochzeit: Solche Familienfeiern und Erlebnisse wurden früher gerne auf Schmalfilm oder Video festgehalten. Doch die Qualität von Videos und Schmalfilmen verschlechtert sich mit der Zeit zusehends. Irgendwann bleibt von den einzigartigen Familiendokumenten oder Urlaubserinnerungen nichts mehr übrig. „Nach 20 Jahren gehen 60 bis 70 Prozent der Bildqualität

eines solchen Homevideos verloren“, erklärt Rudolf Kerler, Geschäftsführer der HeloFilm. „Wir hatten aber auch schon den Fall, dass ein nur zehn Jahre altes Videoband komplett schwarz war. Dann können sogar wir nichts mehr retten.“ Die Helo Film hat sich auf die Rettung solcher wertvollen Erinnerungen spezialisiert. Kerler erklärt: „CDs und DVDs bieten erhebliche Vorteile. Sie verschleißen auch bei häufigem Abspielen nicht, und die Haltbarkeit ist wesentlich länger als bei Schmalfilmen oder Videos.“ Leinwand und Projektor sind überflüssig, und zur Aufbewahrung benötigt man kaum Platz. Die Helo Film verwendet zum Umwandeln der alten Aufnahmen eine spezielle Scantechnik, die keine Qualitätsverluste zur Folge hat. Alle Bilder werden ein-

zeln gescannt und schließlich wieder zu einem ganzen Film zusammengesetzt. Kerler spricht bei seinem Verfahren von der „echten“ Digitalisierung. Andere Anbieter filmten die Bänder meist einfach nur ab, sagt er. Doch das führe nicht zum optimalen Ergebnis. Auf Wunsch kann der Kunde seine CD oder DVD individuell bedrucken lassen. Die eigenen Erinnerungen sind das persönlichste Geschenk, das man seinen Lieben machen kann. Die digitalisierten Filme sorgen nicht nur für Freude unter dem Weihnachtsbaum, sondern erfreuen die Beschenkten immer wieder – über Jahrzehnte.

Information:  
[www.filme-sichern.de](http://www.filme-sichern.de)

### Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8  
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

[www.filme-sichern.de](http://www.filme-sichern.de) / 08458 / 38 14 75



[www.exagon.ch](http://www.exagon.ch)

### Kerzen und Seifen selber machen

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten.

EXAGON, Industriepark 202, DE-78244  
Gottmadingen, [exagon@t-online.de](mailto:exagon@t-online.de)



Foto: HeloFilm

# Segen für den neuen Wein

St. Martin in der Pfalz feiert am 11. November ausgiebig seinen Namenspatron

**In hiesigen Breiten ist der Brauch des Martinilobens kaum bekannt. Seine Heimat ist das Burgenland. Von dort ist es nicht weit bis zum Geburtsort des heiligen Martin im heutigen Ungarn. Beim Martiniloben am 11. November, dem Gedenktag des Heiligen, wird der neue Weinjahrgang getauft. Erst danach darf er verkostet werden.**

Es liegt nahe, dass sich ein Ort, der nicht nur mitten in den Reben liegt, sondern auch als einziger in Deutschland den Namen des Heiligen trägt, dieses Brauchs erinnert und ihn adaptiert. In St. Martin in der Pfalz, an der Deutschen Weinstraße gelegen, ist der 11. November ein Feiertag – das ist man dem Namenspatron schuldig. Und nicht nur die Kinder, die schulfrei haben, freuen sich darüber. Der Tag wird groß gefeiert. Nur in diesem Jahr ist alles anders. Die bundesweiten Kontaktbeschränkungen machen den Martinsabend, das Martiniloben und den traditionellen Fackelzug unmöglich.

Normalerweise pilgern die Erwachsenen zu den Winzern. Immer mehr Weingüter öffnen am Martinstag ihre Probierstuben und schenken einen kostenlosen Schluck des neuen Weins aus. Auch Straußwirtschaften wie der Aloisushof im denkmalgeschützten Zentrum haben geöffnet. Am 11. November zum vorerst letzten Mal. Denn am Martinstag endet das bäuerliche Jahr – auch für Winzer.

Im Zentrum der Feierlichkeiten steht aber nicht der Rebensaft, sondern sein Schutzpatron – nicht nur beim Fackelzug. Und eigentlich fängt das Martinsfest schon am Vorabend an, fast wie Weihnachten. Dass der Weinheilige vor Nikolaus



▲ Vertreter der Weinbauvereine tragen die Holzplastik des heiligen Martin durch den Ort. Sie wird jedes Jahr von einem anderen Winzer in Empfang genommen und bleibt ein Jahr in dessen Obhut. Diesmal hat die Corona-Pandemie die Planungen gehörig durcheinandergebracht. Fotos: Traub

als Gabenbringer galt, erfährt man – wie manch andere Episode – beim Martinsabend, der, wenn nicht gerade ein Virus alles durcheinanderbringt, vom Tourismusverband in einem der Restaurants veranstaltet wird. Dabei kommt Wissenswertes über das Leben und die Bedeutung des Heiligen im Rahmen eines Martinsmenüs anekdotenreich zur Sprache. Am Ende des gehaltvollen Abends wird der Martinssegen für den neuen Wein erbeten.

## Prozession zur Kirche

Am Martinstag ist der Heilige sozusagen allgegenwärtig. Zunächst wird die hölzerne Martinus-Plastik bei dem Weingut abgeholt, das ein Jahr die Ehre hatte, auf sie aufzupassen. Dort wird die Plastik, die Martin hoch zu Ross mit dem Bettler zu seinen Füßen zeigt, von Vertretern

des Weinbauvereins geschultert und dann singend durch das Dorf getragen. Vor vielen Fassaden hängt eine Fahne mit dem Martinswapfen. Schließlich muss der Anstieg zur Martinskirche, vor der ein fast lebensgroßes Standbild des Heiligen über den Ort wacht, geschafft werden. Martin schwankt beträchtlich, erreicht aber wohlbehalten das Gotteshaus.

In der Kirche, wo das Festamt „Zum heiligen Martin“ stattfindet, ist der Patron ohnehin prominent vertreten. Ihm ist ein großes Kirchenfenster gewidmet und auch die geschnitzte Front des Ambos zeigt die berühmte Mantelszene. Nach der Messe werden gestiftete Weine verkauft, die so genannten „Mantelstücke“. Der Erlös kommt sozialen Zwecken zugute.

Martin macht sich derweil auf den Weg zu seiner neuen Heimat.

Jedes Jahr darf ein anderer Winzer die Statue in seine Obhut nehmen und sie den Kunden präsentieren. Nach der Ankunft des Heiligen und seines Gefolges werden von der Winzerfamilie traditionell Brezel und Wein gereicht.

## Zeit zum Wandern

Im Anschluss an die Zeremonie, an der auch der Pfarrer teilnimmt, ist es an der Zeit, nein, nicht für eine Weinprobe, sondern für eine Wanderung. St. Martin liegt am Fuße des Pfälzerwaldes und da ist selbstredend auch ein Martinusweg im Angebot. Die Rundwanderung führt durch Weinberge und einen Kastanienwald zur Ruine Kropsburg oberhalb des Ortes und über die Mariengrotte wieder zurück. Wer etwas länger unterwegs sein möchte, kann die Villa Ludwigshöhe oberhalb von Edenkoben oder das Hambacher Schloss bei Neustadt ansteuern. Auf die besonders Sportlichen wartet der Aufstieg auf den höchsten Gipfel des Pfälzerwaldes, den Kalmit mit 672 Metern Höhe.

Vor dem Martinsumzug findet am Nachmittag eine musikalische Einstimmung in der voll besetzten Kirche statt. Martinslieder werden gesungen und die Blasmusik spielt auf. Wer eben noch die Winzer beim Martinilob erlebt hat, sieht sie nun mit ihren Familien in die Kirche strömen.

Vor der Kulisse der historischen Gebäude ist der anschließende Fackelzug durch die Gassen des Winzerdorfes, der mit großer Beteiligung stattfindet, besonders stimmungsvoll. Sein Ziel ist die Alte Kellerei, das ehemalige Kelterhaus der Gemeinde. Auf dem Platz davor ist eine Bühne aufgebaut worden, auf der Szenen aus dem Leben Martins gespielt werden. Es gibt überraschend viel zu erzählen – nicht nur die Mantelszene.

Bei Grimmelshausen ist nachzulesen, dass der Martinstag Mitte des 17. Jahrhunderts der Startschuss für ein allgemeines Fressen und Saufen war, dem man nach Möglichkeit bis Karneval frönte. Das ist heute zum Glück anders – trotz Karnevalserwachen am 11. November. In St. Martin kehrt nach dem Martinus-Weinfest wieder Ruhe ein. Ulrich Traub

## Informationen

Tourist-Information: 063 23/53 00

Internet: [www.sankt-martin.de](http://www.sankt-martin.de)



▲ Zwischen Wein und Wald: Das Winzerdorf St. Martin liegt am Fuße des Pfälzerwaldes.

# „Abstand heißt Einsamkeit“

## Petition: Pflegerinnen wehren sich gegen das Abstandsgebot in Altenheimen

**Abstand halten fällt schwer, schließlich ist Nähe ein menschliches Grundbedürfnis. Doch gerade um die Bewohnerinnen und Bewohner zu schützen, müssen die Distanzregeln auch in Altenheimen durchgesetzt werden. Pflegekräfte sehen diese Praxis kritisch.**

Früher verbrachten sie jeden Tag miteinander. Die beiden Damen, jeweils fast 100 Jahre alt, lernten sich im Pflegeheim kennen und wurden enge Freundinnen. Bekam die eine Besuch von Angehörigen, kam die andere mit. Die Fittere schob den Rollstuhl der Schwächeren. So konnten sie sich treffen und die Rollstuhlfahrerin etwas Freiheit und Mobilität zurückgewinnen. Dann kam die Corona-Pandemie.

Mit Corona kam die Abstandsregel – und diese schränkt die Freundschaft über die Maßen ein. Das sehen jedenfalls drei Pflegekräfte eines Seniorenheims im fränkischen Coburg so. Deshalb haben sie eine Petition an den bayerischen Landtag gestartet, die genau solche Freundschaften in Pflegeheimen wieder ermöglichen soll. Ihr Ziel: Die Heimbewohnerinnen und -bewohner sollen unter sich nicht mehr den Mindestabstand von 1,5 Metern einhalten müssen.

In der Allgemeinverfügung der bayerischen Staatsregierung zum Vollzug des Infektionsschutzgesetzes

vom 22. Mai heißt es zu Pflegeheimen: „Es ist jederzeit und von jeder Person in der Einrichtung grundsätzlich ein Abstand zu weiteren Personen von mindestens 1,5 Metern einzuhalten.“ Die Altenpflegerin Gabriele Schier findet diesen Zustand „untragbar“ und hat deshalb mit zwei weiteren Altenpflegerinnen an den Landtag die Eingabe unter dem Titel „Abstand heißt Einsamkeit“ auf den Weg gebracht.

### Gespräche fast unmöglich

In der Petition gingen die drei Pflegekräfte auch genauer darauf ein, wie das Abstandsgebot zum Beispiel die beiden befreundeten Seniorinnen belastet. Auf 1,5 Meter Distanz seien Gespräche durch schlechte Hören fast unmöglich, der Rollstuhl könne so nicht geschoben werden. Auch die gesetzliche Mindestfläche eines Bewohnerzimmers gebe den gebotenen Abstand nicht her.

Meist lebten die Senioren in Altenheimen in bestimmten Wohnbereichen und kommen wie in einer Wohngemeinschaft zum Essen zusammen. „Das sind doch familienähnliche Strukturen“, argumentiert Altenpflegerin Schier, und Familien müssten ja in ihren Wohnungen auch keinen Mindestabstand einhalten oder Masken tragen. Die Demenzkranken verstünden erst recht nicht, was geschieht: „Sie wollen sich unterhalten und Händchen halten und wir müssen sie trennen. Das ist unhaltbar.“

Die Petition richtete sich nicht grundsätzlich gegen Corona-Schutzmaßnahmen. Aber: „Ohne Kontakt fehlen Spaß und Motivation“, wird darin beklagt. Das hinterlasse Spuren: Der kognitive, körperliche und gesundheitliche Abbau der Senioren schreite voran. Gemeinsame Aktivitäten seien kaum mehr möglich – der Abstand schaffe unüberwindbare Hürden, „die nicht vereinbar sind mit den sozialen Grundbedürfnissen“, sagen die Pflegerinnen.

Das Abstandsgebot in den Heimen sei nicht auf Bayern beschränkt, sondern „quer durch die Bundesrepublik gültig“, erklärt David Kröll von der Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen e.V. in Bonn. Dort hält man die Forderung der drei Pflegerinnen für vernünftig.

Die Frage, ob die Abstandsregelung für einen bestimmten Wohnbereich rechtlich angreifbar ist, sei schwierig zu beantworten, prinzipiell aber sei dies denkbar. „Wahrscheinlich müsste aber ein Wohnbereich bestimmte Kriterien erfüllen, damit er vergleichbar mit einem Privathaushalt eingeschätzt würde“, sagt Kröll.

### Beratung im Ausschuss

Die Petition, die von 4704 Menschen unterzeichnet wurde, geht nach ihrer Einreichung beim bayerischen Landtag in den zuständigen Ausschuss und wird dort beraten. Das Gesundheitsministerium erklär-

### Petition

Die Petition „Abstand heißt Einsamkeit“ wurde von 4704 Menschen unterzeichnet. Die Initiatorinnen reichen diese nun zusammen mit allen dazu eingegangenen Kommentaren und Erfahrungsberichten Betroffener sowie einer Stellungnahme der Unterstützerin Professorin Sonia Lippke beim zuständigen Ausschuss ein.

Außerdem sollen verschiedene Politiker, darunter der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, und auch der bayerische und deutsche Ethikrat Kopien davon erhalten. „Es muss endlich ein Umdenken stattfinden, weg von der reinen ‚Schutzpolitik‘ hin zu der Erkenntnis, dass auch Risikopatienten Menschen mit Wünschen und Bedürfnissen sind“, finden die Pflegerinnen, die die Petition ins Leben gerufen haben.

te: „Der Bayerischen Staatsregierung ist sehr wohl bewusst, dass gerade für ältere Menschen der Körperkontakt wichtig ist. Aber pflegebedürftige Menschen zählen aufgrund ihres Alters und etwaigen Vorerkrankungen zur besonders vulnerablen Personengruppe, die in besonderem Maße zu schützen ist.“

*Rudolf Stumberger*



▲ Im Seniorenheim Sankt Bonifatius in Essen gibt es eine nachgebaute Kneipe, in der Heimbewohner in geselliger Runde ein Bier trinken können. Durch die geltenden Abstandsregeln ist das nun nicht mehr möglich.  
Foto: KNA



▲ In der berühmten Radioansprache rief Charles de Gaulle am 18. Juni 1940 von London aus die Franzosen zum Widerstand gegen die deutschen Besatzer auf.

## Vor 50 Jahren

### Ein Mann von Widerstand

Mit Eigensinn und Diplomatie regierte de Gaulle sein Land

„Was auch immer geschehen mag, die Flamme des französischen Widerstands darf nicht erlöschen und wird auch nicht erlöschen!“ Diesen Aufruf richtete Charles de Gaulle am 18. Juni 1940, in Frankreichs schwärzester Stunde, über die BBC an seine Landsleute. Am 26. August 1944 marschierte er im Triumph durch ein befreites Paris. Vor 50 Jahren starb der eigenwillige Staatsmann.

Charles André Joseph Marie de Gaulle wurde 1890 in Lille in ein katholisch-konservatives Elternhaus hineingeboren: Der Vater, Lehrer an katholischen Privatschulen, konnte auf Vorfahren aus dem Landadel der Normandie und Burgunds zurückblicken. Die Mutter stammte aus einer reichen Unternehmerfamilie in Lille. Der junge Charles absolvierte die von Napoleon gegründete Militärakademie Saint-Cyr, wo er auch Deutsch lernte.

Im Ersten Weltkrieg wurde er mehrfach verwundet. 1916 geriet er in deutsche Gefangenschaft, aus der er erfolglose Fluchtversuche wagte. 1919/20 nahm er als Militärberater auf polnischer Seite an den Kämpfen gegen die Sowjets teil. Analog zu den Blitzkriegsstrategen der Wehrmacht erkannte auch de Gaulle die Bedeutung offensiver Panzerkriegsführung, aber sein Drängen auf eine Reform der französischen Armee blieb ungehört.

1940 konnte Colonel de Gaulles Panzerdivision als eine der wenigen Einheiten die Wehrmacht zeitweise in Schach halten. Zum französisch-britischen Militärkoordinator befördert, lehnte de Gaulle den Waffenstillstand vehement ab. Am 25. Juni 1940 gründete er im Exil in London als Ge-

genpol zum Vichy-Regime das Komitee „Freies Frankreich“ und übernahm den Befehl über die „Forces françaises libres“. Sowohl Winston Churchill als auch Franklin D. Roosevelt sollten de Gaulle als schwierigen, eigensinnigen Alliierten kennenlernen. 1945 gelang ihm das diplomatische Kunststück, Frankreichs Rolle durch einen Sitz im neuen UN-Sicherheitsrat und als Besatzungsmacht in Deutschland aufzuwerten.

Weil er die Verfassung der Vierten Republik missbilligte, zog er sich 1953 bis 1958 ins Privatleben zurück, bis Frankreich angesichts der Niederlage von Dien Bien Phu und des Algerienkriegs einmal mehr einen Retter zu brauchen schien: Im Dezember 1958 wurde de Gaulle zum Präsidenten der Fünften Republik gewählt. Aus deutscher Perspektive bleiben die Freundschaft zu Konrad Adenauer, die Versöhnung mit Deutschland und der Élysée-Vertrag 1963 in Erinnerung.

Der Supermacht USA stand de Gaulle misstrauisch gegenüber. Europa konnte für ihn nur ein „Europa der Vaterländer“ sein. Wäre es nach ihm gegangen, hätte man sich den Brexit sparen können: Er stemmte sich lange gegen den Beitritt der Briten zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Am 22. August 1962 schlugen durch einen Hinterhalt rebellischer Offiziere Kugeln in de Gaulles Limousine ein und verfehlten ihn knapp. Im April 1969 trat de Gaulle nach einem verlorenen Referendum zurück. Am 9. November 1970 verstarb der große Staatsmann an einem Aortenaneurysma. Bei seiner privaten Beerdigung waren Politiker unerwünscht. Nur Mitstreiter des Widerstands durften teilnehmen. *Michael Schmid*

## Historisches & Namen der Woche

### 7. November Willibrord, Engelbert

1455, 24 Jahre nach der Verbrennung Jeanne d'Arcs als Ketzerin, eröffnete der französische König Karl VII. einen Revisionsprozess, der zur vollständigen Rehabilitierung der zur Märtyrerin gewordenen Frau führte. Karl VII. wollte so seine Position stärken und der anhaltenden Kritik wegen des Todesurteils ein Ende setzen.



### 8. November Gottfried, Claudius

Bei Verdacht auf Knochenbrüche oder zur Diagnostik in der Zahnmedizin ist Röntgen heutzutage eine Selbstverständlichkeit. Vor 125 Jahren entdeckte der deutsche Physiker Wilhelm Conrad Röntgen bei der Arbeit im Labor zufällig die Strahlen, die Materie durchleuchten können.

### 9. November Roland, Herfrid

Am frühen Abend begann 1965 in Nordamerika ein großflächiger Stromausfall. Durch menschliches Versagen geriet das Stromnetz an seine Belastbarkeit. Etwa 30 Millionen Menschen waren für zwölf Stunden ohne Versorgung. In der Hochphase des Kalten Kriegs vermuteten viele dahinter den Beginn eines Atomkriegs oder ausländische Sabotage.

### 10. November Leo der Große, Justus

Gottlieb Daimler gilt als Wegbereiter des Automobils. Scheinbar nebenbei erfand er dabei das Motorrad. Vor 135 Jahren machte einer seiner Söhne mit dem sogenannten

Reitwagen (Foto unten) die zwölf Kilometer weite Jungfernfahrt von der Werkstatt Daimlers in Cannstatt nach Untertürkheim und zurück.

### 11. November Martin von Tours

155 Wintersportler kamen im Jahr 2000 beim Gletscherbahnunglück in Kaprun ums Leben. Ein unzulässig eingebauter Heizlüfter im Zugwaggon hatte im bergwärts fahrenden, vollbesetzten Zug der Standseilbahn einen Brand ausgelöst. Weil sich die Türen von innen nicht öffnen ließen, wurde das Fahrzeug zur tödlichen Falle.

### 12. November Josaphat, Renatus

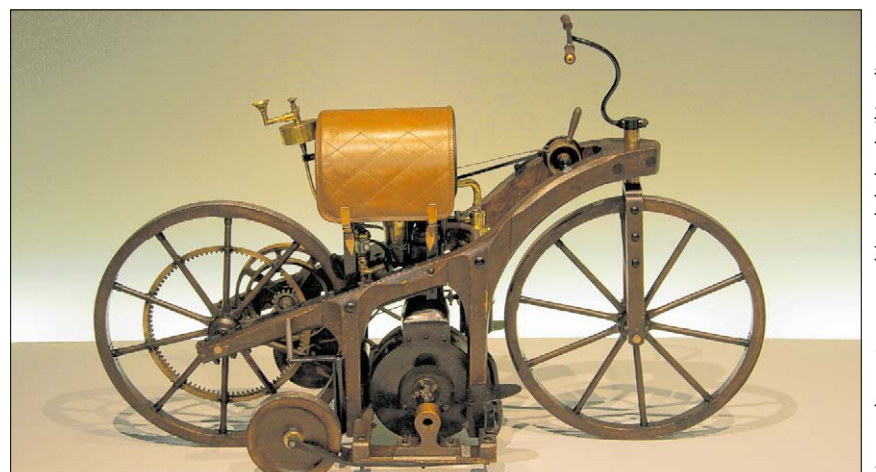
In seinen Skulpturen verband Auguste Rodin die Traditionen der Gotik und der Renaissance mit dem Stil des Impressionismus und des Realismus seiner Zeit. Durch eindringliche Haltungen und Gesten wollte der französische Künstler den seelischen Ausdruck seiner Figuren sichtbar machen. Rodin, der als Begründer der modernen Bildhauerei gilt, wurde vor 180 Jahren geboren.

### 13. November Stanislaus Kostka, Karl Lampert

Die erste promovierte deutsche Ärztin und Pionierin des Frauenstudiums, Dorothea Erxleben, kam 1715 zur Welt. Die Universität verwehrte der begabten Arztochter den Zugang. Erst auf Fürsprache des preußischen Königs Friedrichs des Großen wurde sie zur Promotion zugelassen.



*Zusammengestellt von Lydia Schwab*



▲ Ein Nachbau des „Reitwagens“, des ersten Motorrads der Welt, im Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart. Das Gefährt aus Eschenholz, Bronze, Messing und Leder wog 90 Kilo, die Höchstgeschwindigkeit betrug zwölf Kilometer pro Stunde.



## SAMSTAG 7.11.

## ▼ Fernsehen

- 15.55 **BR: Glockenläuten** aus der Benediktinerabtei Münsterschwarzach.  
 17.25 **RBB: Unser Leben.** Gestorben wird immer – Früh genug ans Ende denken. Wer rechtzeitig vorsorgt, ist für den Ernstfall gewappnet. Talk.

## ▼ Radio

- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Karoshi. Tod durch Überarbeitung. Wofür lebe ich eigentlich? Die Anforderungen der Arbeitswelt in Japan.  
 20.05 **Deutschlandfunk: Hörspiel des Monats.** Nele Stuhler: Keine Ahnung.

## SONNTAG 8.11.

## ▼ Fernsehen

- 7.00 **SWR: Sing Bach!** Friedhilde Trüün und ihre Kinderchöre.  
 9.00 **ZDF: Sonntags.** Wohnen nach Corona. Magazin.  
 10.00 **BibelTV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Würzburger Dom zur Eröffnung der Diaspora-Aktion. Zelebrant: Bischof Franz Jung.

## ▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Ringen um Transparenz. Die Finanzen der katholischen Bistümer in Zeiten der Corona-Pandemie. Von Daniel Knopp.  
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Die Kunst des guten Sterbens. Gedanken zu einer zeitgemäßen „Ars moriendi“.  
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Pfarrei St. Martinus in Linnich. Zelebrant: Pfarrer Heinz Philippen.  
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pastoralreferentin Susanne Bauer.

## MONTAG 9.11.

## ▼ Fernsehen

- 21.40 **ZDF: Hey, ich bin Jude!** Jung, jüdisch, deutsch. Dokumentation.  
 22.50 **ARD: Mütter, Väter, Kinder im Stress.** Dokumentation.

## ▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Altfried G. Rempé, Trier (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 14. November.  
 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Elisabeth von der Dreifaltigkeit und die Freude, geliebt zu werden. Anne-Francoise Vater.

## DIENSTAG 10.11.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Besondere Schwere der Schuld.** Krimi mit Götz George.  
 22.15 **ZDF: Extremismus in Deutschland.** Gefahr von links und rechts.

## ▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Pandemie aus dem Hühnerstall. Multiresistente Keime in der Landwirtschaft.  
 21.05 **Deutschlandfunk: Jazz Live.** Cologne Duets. Kristina Brodersen, Altsaxofon, und Tobias Weindorf, Klavier.

## MITTWOCH 11.11.

## ▼ Fernsehen

- 10.30 **BibelTV: Alpha und Omega.** Typisch katholisch – typisch evangelisch.  
 20.15 **Arte: Auferstehen.** Um seine Suchtkrankheit zu überwinden, tritt der 22-jährige Thomas einer katholischen Gemeinschaft bei. Drama.

## ▼ Radio

- 12.00 **Radio Horeb: Angelus und Segen.** Weihbischof Matthias König.  
 21.05 **Deutschlandfunk: Querköpfe.** Der Liedermacher Manfred Maurenbrecher. Trotz und Träume. Von Michael Lohse.

## DONNERSTAG 12.11.

## ▼ Fernsehen

- 21.45 **HR: Engel fragt.** Krebs! Und jetzt? Magazin.  
 22.40 **MDR: Was vom alten Leben bleibt.** Wenn das Elternhaus ausgeräumt werden muss. Dokumentation.

## ▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Marktplatz.** Nutri-Score und Biosiegel – wie Lebensmittel gekennzeichnet werden. Hörertelefon: 00800/44 64 44 64.  
 22.05 **Deutschlandfunk: Historische Aufnahmen.** Missionar der Musik. Dimitri Mitropoulos (1896 bis 1960).

## FREITAG 13.11.

## ▼ Fernsehen

- 12.00 **3sat: Heiligenkreuz – Ein Stift im Wienerwald.** In dem Zisterzienserkloster herrscht ein reger Zulauf an Neuzugängen.

## ▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Carpe Diem – unser Leben als Vorbereitung für die Ewigkeit. Père Derek Friedle.  
 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Wortwechsel.** Deutsche EU-Ratspräsidentenschaft. Gelingt Berlins Krisenmanagement in Europa?

👁️: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



## Schützlinge helfen Sinnsucherin

Die Autorin Samantha (Lynn Collins, rechts) ist glücklich verheiratet, lebt auf einer Ranch und liebt die Arbeit mit ihrem Pferd. In dem Drama „**Bedingungslos**“ (Bibel TV, 13.11., 20.15 Uhr) ändert sich für die junge Frau alles, als ihr Ehemann Opfer eines sinnlosen Gewaltakts wird und stirbt. Der Schicksalsschlag führt sie an den Tiefpunkt ihres Lebens. Doch dann trifft sie einen Freund aus Kindheitstagen wieder: Joe, der mit benachteiligten Kindern arbeitet. Unter seinen Schützlingen ist Keisha (Gabriella Phillips), ein stummes schwarzes Mädchen, das Samanthas Herz erobert. Allmählich gewinnt sie die Kraft, ihr Leben neu in die Hand zu nehmen. *Foto: BibelTV*



## Jane Goodall gibt die Hoffnung nicht auf

Überall auf der Welt kämpfen Menschen Tag für Tag für den Erhalt bedrohter Arten: von den Gorillas auf Borneo bis zu Ameisen in Brandenburg. Die Dokumentation „**Arten retten – Gegen das große Verschwinden**“ (Arte, 7.11., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) zeigt das weltweite Engagement von Tierrettern. Zwar beschleunigt das Verschwinden vieler Arten einerseits den Prozess des Aussterbens. Andererseits wird dadurch aber die Entwicklung neuer Methoden zur Erhaltung angestoßen. Durch die einzelnen Kapitel führt die 86-jährige Ikone des Artenschutzes, die Verhaltensforscherin Jane Goodall. Sie erzählt, warum sie die Hoffnung nicht aufgibt.

## Von Hollywood ins Fürstentum

Durch die Heirat mit Fürst Rainier III. von Monaco (Tim Roth) wurde aus der Hollywood-Diva Grace Kelly (Nicole Kidman) die glamouröse Gracia Patricia Grimaldi. In der Filmbiographie „**Gracia Patricia – Fürstin von Monaco**“ (RBB, 12.11., 20.15 Uhr) fühlt sich Grace am Hof wie in einem goldenen Käfig. Auch die Monegassen blicken argwöhnisch auf ihre First Lady. Da bietet ihr Meisterregisseur Alfred Hitchcock die Hauptrolle in seinem neuen Streifen an. Grace ist zwischen ihren künstlerischen Träumen und den Verpflichtungen als Fürstin hin und her gerissen. *Foto: rbb/ARD Degeto/Square One/Universum*

## Senderinfo

## katholisch1.tv

im Internet [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv),  
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

## Radio Horeb

im Internet [www.horeb.org](http://www.horeb.org); über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Der kreative Adventskalender

Endlich mal Honiglebkuchen selber machen, Weihnachtssterne basteln, Adventsapfelbrot backen, Erältungshelfer herstellen, selbstgestaltete Weihnachtskarten verschicken, Handwärmer selbst nähen oder in Ruhe meditieren.

Für alle, die im Advent kreativ werden möchten, sind in diesem Kalender 24 einfache, aber schöne Ideen und Rezepte zusammengestellt. Beim Basteln, Backen, Kochen, Meditieren und Dekorieren kommt garantiert die richtige Stimmung für Weihnachten auf! Liebevoll bebildert, leicht verständlich erklärt, sind viele Ideen auch gemeinsam mit Kindern umsetzbar. Hier finden Groß und Klein Gefallen am Adventskalender.

Wir verlosen fünf Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost  
Rätselredaktion  
Postfach 11 19 20  
86044 Augsburg  
E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

Einsendeschluss:  
11. November

Über die Firefly aus Heft Nr. 43 freuen sich:  
**Hedwig Köglperger**,  
86676 Ehekirchen,  
**Maria Lober**,  
92690 Pressath.

Die Gewinner aus Heft Nr. 44 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

höchst	▽	altgermanischer Stamm	▽	nordischer Donner gott	kleinster Kanton der Schweiz	westl. Weltmacht (Abk.)	zu einem früheren Zeitpunkt	▽	ein Trillionstel Teil	dicht an der Seite	Saugwurm	indisches Gewicht
fast, beinah	▷				10	8	griechische Unterwelt	▷				
Nachbildung der Erde	▷						Stockwerk	▷		4	12	
	▷			pflanzenkundlicher Beruf								
Landstreitmacht			9	arab. Zupfinstrument				flüssiges Fett	▷			Jugendlicher (Kw.)
französisch: Wasser	▷							jene	Staat in Nahost		Traunungsbehörde	
	▷		5									
starke Luftbewegung				deutsche Popsängerin							6	
Aschengefäß	Hirschbrunf-laute							Feldertrag		französisch: Jahr		
	▷				hin-fällig			Durch-einander	jetzt, in diesem Moment			Platz, Stelle
nicht radikal		Abfall			Schiffs-vorder-teil			Trink-gefäß	künst-liche Welt-sprache			
	▷						7			ehem. schwed. Pop-gruppe		
Ritter der Artus-runde				leblos				Anrede und Titel in England		starker Zweig		
	▷		3		Schmerz-laut		latein-amerika-nischer Tanz					Cognac-güte
nicht ehrlich				Schild des Zeus					2	gelände-gängiges Fahrrad (Abk.)		1
	▷							kaufm.: heute				
					11							

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:  
**Prozession im November**  
Auflösung aus Heft 44: **LEONHARD**

E	R	E	A	J	D							
E	R	W	E	R	B	S	T	I	E	G	E	
F	E	D	O	R	E	R	E	G				
A	L	L	E	S	W	E	P	P	E	R		
A	S	T				A	R	A				
S	D					B	R	A	N	D		
E	L	I				T	U	I				
U	N	I	S			K	I	E	M	E		
						E	E	R				
B	O	E	H	V		B	R	E				
P	A	E	L	L	A	O	P	T	I	O	N	
E	S	O	D	E	R	I	S	E				
R	E	F	E	R	E	N	Z	K	A			
B	C	H	I	E	S	U	E	D				
W	E	G	N	A	E	H	S	E	I	D	E	
L	E	B	E	N	S	M	I	T	T	E	L	

„Herr von Kammerwahn, haben Sie schon eine Ahnung, wie Ihr neuestes Musical beim Publikum angekommen sein könnte?“

Illustrationen:  
Jakoby



# Erzählung

## Das Haus Ein Ratekrimi von Jens Klausnitzer

Ich bin Pfarrer David Schwarz von der Pfarrgemeinde St. Antonius, deren Mitglied auch Franziska Schwarz ist – Kriminalhauptkommissarin und außerdem Ehefrau meines Bruders Martin. Weil ich manchmal zufällig in der Nähe bin, wenn ein Mensch einmal den rechten Weg verlässt und meine Schwägerin ermitteln muss, möchte ich ihr helfen. Und gemeinsam mit Ihnen ihren neuen Fall aufklären, den Fall mit dem Haus ...

Mein Smartphone klingelte, als ich gerade eine Frau aus meiner Gemeinde besuchte und mit ihr bei einem Kaffee die Vorbereitungen für unser diesjähriges Krippenspiel besprach. Ich entschuldigte mich und nahm das Gespräch an.

„Herr Pfarrer, Sie wissen, dass ich mir niemals für mich selbst etwas wünsche und so kurz vor Weihnachten schon gar nicht!“, begann eine aufgeregte Männerstimme umständlich. „Aber heute muss ich mir doch einmal etwas wünschen: Ich wünsche mir, dass Sie mich aus einem Haus befreien, genauer gesagt, aus irgendeinem Zimmer in irgendeinem Haus in der Hartenbergsiedlung!“

Der Anrufer hieß Holst und war ebenfalls Mitglied meiner Gemeinde. Leider wusste er nicht, in welchem Haus in dieser Siedlung er gefangengehalten wurde. Er be-



richtete: „Ich habe mich mit einem Bekannten auf ein Bier in einer Gaststätte getroffen und in dieser Gaststätte haben wir später einen Bekannten von meinem Bekannten getroffen. Der hat uns mit zu sich nach Hause in eben dieses Haus auf einen vorweihnachtlichen Glühwein geschleppt. Wir sind aber nicht von der Straße aus in das Haus gegangen, sondern von hinten.“

Einen kurzen Moment herrschte Schweigen, dann fuhr Holst fort: „Die beiden Männer haben mir schließlich nach einem halben Glühwein meine Brieftasche und mein Handy abgenommen und mich in einen dunklen Raum gesperrt. Nun sind sie mit meinem

Bargeld und meinen Karten einkaufend gefahren. Zum Glück haben sie mein zweites Handy nicht gefunden. Bitte, Herr Pfarrer, helfen Sie mir!“

Mich hatte der Mann angerufen, weil ihm das alles peinlich war und er nicht die Polizei verständigen wollte. Ich wandte mich an meine Schwägerin Franziska. Bis sie eintraf, hatte

mir meine Gastgeberin einen genauen Lageplan der Hartenbergsiedlung gezeichnet. „Das ist eigentlich nur eine Straße mit insgesamt 18 Häusern mit den Hausnummern eins bis 18 auf insgesamt 18 Grundstücken links und rechts“, erklärte sie.

„Auf der rechten Seite liegen halb so viele Grundstücke wie auf der linken Seite, die Grundstücke rechts sind aber doppelt so groß wie die links. Deshalb liegt zwei Grundstücken mit Häusern links genau ein Grundstück mit Haus rechts gegenüber. Die Nummerierung beginnt links vorn mit Nummer eins, läuft links nach hinten und rechts wieder nach vorn und endet rechts vorn mit Nummer 18.“

Franziska warf nur einen kurzen Blick auf den Plan und rief Holst an. „Welche Hausnummer sehen Sie gegenüber, wenn Sie aus dem vergitterten Fenster über die Straße schauen?“ Sie nickte, als der Mann mit „Sieben!“ antwortete. „Ich weiß, in welchem Haus er ist ...!“

### Wissen Sie es auch?

Das Opfer befindet sich in Haus 15! Nach der Nummerierung der Häuser („...“ beginnt links vorn mit Nummer eins, läuft links nach hinten und dem Hinweis „...“ liegt zwei Grundstücken mit Häusern links genau ein Grundstück mit Haus rechts gegenüber. „...“ haben die Häuser auf der linken Seite die Nummern 1 bis 12 und die Häuser auf der rechten Seite die Nummern 13 bis 18 - weil das Opfer gegenüber das Haus 7 sieht und den Häusern 7 und 8 gegenüber das Haus 15 steht, kann sich das Opfer nur in Haus 15 befinden!)

Lösung

### Sudoku

6	8		5				9	3
7	3	1	8				5	2
			1	4	3		8	7
8			2	5	4	7		1
1	2		3		5			9
5		6		7			2	
	2	3		9	8	1		
	6	8	7		5	9	2	
9	1	5		2	3			

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 44.

		9	5	6				
8		7	2				5	
		5		8	2	4	1	
	3		5	9		1		
	9					6	8	
7	5					3		
		3	8		2			4
			3	6		5		9
9	1		7	5				



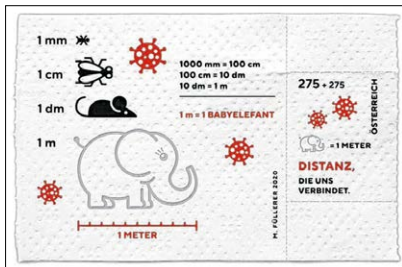


**Hingesehen**

Chemnitz soll „Kulturhauptstadt Europas 2025“ werden. Das teilte die Vorsitzende der mit der Entscheidung beauftragten unabhängigen europäischen Jury, Sylvia Amann, vorige Woche in Berlin mit. Die Kultusministerkonferenz im Einvernehmen mit Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) ernennt die Stadt bis Ende des Jahres offiziell. Lob für die Entscheidung gab es von Bischof Heinrich Timmerevers, zu dessen Bistum Dresden-Meißen Chemnitz gehört. „In den letzten Jahren hat die Stadt zwar leider durch fremdenfeindliche Umtriebe Negativschlagzeilen gemacht. Persönlich habe ich die Chemnitzer allerdings immer als weltoffen und zugewandt erlebt“, sagte Timmerevers. Er wünschte sich, dass der Titel Gemeinschaft stiftet, vielfältige neue Initiativen erweckt und zum Wachsen des Europäischen Gedankens beiträgt. **KNA**

**Wirklich wahr**

Passend zur zweiten Corona-Welle hat Österreich eine neue Briefmarke herausgebracht. Zu sehen ist darauf ein kleiner Elefant, gedruckt auf dreilagigem Klopapier. Das Motiv verweist damit augenzwinkernd auf die in Coronazeiten weltweit stattfindenden Toilettenpapier-Hamsterkäufe.



„eine Babyelefantenlänge“, also einen Meter, Distanz zu wahren. Auf dem 275-Cent-Postwertzeichen steht dazu: „Distanz, die uns verbindet“. Der Zuschlagserlös der Sondermarke kommt sozialen Projekten zugute, etwa dem Corona-Nothilfefonds der Caritas. **red**

**Zahl der Woche**

**11,6**

Prozent mehr Spendeneinnahmen haben die großen Spendenorganisationen in Deutschland im ersten Halbjahr 2020 verzeichnet. Das geht aus einer Umfrage des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) unter 30 Organisationen im DZI Spenden-Index hervor. Demnach verzeichnen 21 einen Zuwachs. Bei neun sank hingegen das Spendenaufkommen.

Eine zweite Umfrage zeigte ein deutlich schlechteres Ergebnis besonders bei kleineren Organisationen mit Spenden-Siegel – 155 von 231 registrierten wurden befragt. Demnach sanken bei 38 Prozent die Geldspenden, lediglich bei 29 Prozent nahmen sie zu.

Ein möglicher Grund für stärker ausgeprägte Spendenrückgänge bei kleineren Vereinen und Stiftungen könnte sein, dass sie stärker als die größeren auf Präsenzveranstaltungen und den direkten Kontakt zu ihren Unterstützern angewiesen sind. **KNA**

**Impressum**

**Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg**

**Herausgeber und Verlag** (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

**Postanschrift:** Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

**Geschäftsführer:** Johann Buchart

**Mediaberatung**

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil), Telefon: 08 21/5 02 42-25 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 40 vom 1.1.2020. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

**Mediendesign und Marketing:** Cornelia Harreiß-Kraft Telefon: 08 21/5 02 42-39

**Druck und Repro:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



**Redaktion**

Chefredakteur: Johannes Müller  
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck  
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
Telefax: 08 21/5 02 42-81

**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

**Leserservice und Vertrieb**

Karola Ritter,  
E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
Telefon: 08 21/5 02 42-13,  
08 21/5 02 42-53  
Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:** Vierteljährlich EUR 32,67. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

**Bankverbindung:** LIGA Bank eG  
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300  
IBAN DE5175090300000115800  
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

**Wieder was gelernt**

**1. Wie hieß Chemnitz zu DDR-Zeiten?**

- A. Karl-Marx-Stadt
- B. Friedrich-Engels-Stadt
- C. Wilhelm-Pieck-Stadt
- D. Martin-Luther-Stadt

**2. Wen kürt die Stadt jährlich mit dem „Chemmy“?**

- A. Politiker des Jahres
- B. Sportler des Jahres
- C. Umweltschützer des Jahres
- D. Held des Jahres

lösung: 1 A, 2 B

Fotos: Österreichische Post AG, imago images/F. Berger

# Hic sunt leones – Hier sind Löwen

Der Himmel ist kein unbekanntes Land: Eine Betrachtung zum Totenmonat November

**Allerseelen, Volkstrauertag, Totensonntag – der November mit seinen Totengedenktagen rückt das Jenseits und den „Himmel“ in den Blick. Was aber ist der Himmel – und wie gelangen wir dorthin?**

„Hic sunt leones – Hier sind Löwen“: Diese lateinischen Worte fand man in früheren Zeiten häufig auf Seekarten. Orte, wo noch kein Mensch bisher gewesen war, wo das Land noch unerforscht war, bezeichnete man auf den Landkarten mit dieser Phrase. Man wusste nicht, was sich in diesem Gebiet befindet. Den Weg dorthin hatte noch nie ein Mensch gewagt.

## Fabelwesen wie Drachen

Diese Landstriche wurden als „Terra incognita“ bezeichnet, als „unbekanntes Land“. Und solches gab es in früheren Zeiten zuhauf. Man vermutete, dass sich dort Fabelwesen wie Drachen – oder eben Löwen – aufhielten. Fantasiervoll malte man sich aus, was es dort alles geben könnte. Und so wurde sicher auch die Neugier von so manchem Forschungsreisenden geweckt, der sich in dieses unbekannte Land aufmachte und vielleicht erstaunt war, dass er neben Löwen noch ganz andere Tierarten entdeckte.

## Ein ganz anderer Ort

Als „Terra incognita“, als unbekanntes Land, könnte man sicher auch das bezeichnen, was wir landläufig „Himmel“ nennen. Immerhin hat auch dieser Himmel die Fantasie von vielen Menschen angeregt. Es gibt zahlreiche Vorstellungen, wie es dort aussehen könnte: Ein bekanntes Beispiel ist die Satire „Der Münchner im Himmel“ von Lud-



◀ Diese englische Weltkarte aus dem elften Jahrhundert ist um 90 Grad nach links gedreht. Sie verzeichnet Europa (links unten erkennt man die britischen Inseln), Afrika und Asien. Ganz oben links erkennt man den Löwen für das Unbekannte.

Foto: The British Library/Cotton MS Tiberius B v/1

geworden ist, wissen wir, wie der Himmel aussieht. Wir können uns ein Bild von ihm machen.

## Der Weg ist frei

Gerade in diesen Novembertagen, in denen vielerorts das Gedenken an die Verstorbenen gepflegt wird, rückt der Blick auf den Himmel neu in den Mittelpunkt. Als Christen erwarten wir „die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt“, wie wir im Großen Glaubensbekenntnis sprechen.

Auch in vielen Menschen unserer Tage bricht angesichts solcher Erwartungen die Frage auf: Wie können wir den Weg kennen, der zum Himmel führt? Wie können wir uns überhaupt etwas von diesem Leben vorstellen? Die Antworten finden wir im Blick auf Jesus, den gekreuzigten und auferstandenen Herrn: Durch ihn ist der Weg zum Himmel erschlossen, weil er selbst der Weg geworden ist, der zum Vater führt.

Der Himmel ist damit keine abstrakte Größe, kein unbekanntes Land mehr: Wer wissen möchte, was Menschen im Himmel erwartet, der muss auf das Leben Jesu schauen. In ihm erfahren wir schon heute etwas von dem, auf das wir zugehen und das wir für unsere Verstorbenen erhoffen.

## „Hier ist Christus“

„Hic sunt leones – Hier sind Löwen“: Dort, wo der Himmel ist, müssen wir diese Worte nicht ergänzen. Auf der Landkarte unseres Lebens können wir dort vielmehr etwas anderes eintragen: „Hier ist Christus“. Hier ist Christus, der Auferstandene, der uns mit seinem Leben und seiner Liebe umfängt.

Der Himmel ist kein unerforschtes Gebiet. Seit Gott in seinem Sohn Mensch geworden ist, wissen wir, was uns im Himmel erwartet: seine unendliche Liebe zum Leben in Fülle.

Fabian Brand

wig Thoma. Fantastische Gemälde versuchen, ein Stück vom Himmel ins Bild zu bringen. Dass sie nicht wissen, was im Himmel sein könnte, hielt Menschen aller Generationen nicht davon ab, ihn sich auszumalen.

## Eine unerforschte Gegend

Alle diese Vorstellungen bleiben aber letztlich hinter dem zurück, was der Himmel wirklich ist. Ganz anders als in unserer menschlichen Vorstellung ist es dort, erzählt eine mittelalterliche Geschichte. Ganz anders, als wir es uns ausmalen. Ganz anders, als wir es erwarten.

Auch die Jünger Jesu erklären, dass sie vom Himmel überhaupt nichts wissen. Das „Haus des Vaters“, von dem Jesus im Johannes-evangelium spricht, scheinen sie nicht zu kennen. Für sie ist es unbekanntes Land, eine unerforschte

Gegend. Etwas, mit dem sie allem Anschein nach noch nie in Berührung gekommen sind.

## Bekannt – unbekannt

„Wie können wir den Weg dorthin kennen?“, fragt Thomas. Er meint den Weg zum Himmel, den Weg, den Jesus gehen muss, um erhöht zu werden. Jesus rückt die Vorstellung der Jünger zurecht: Der Himmel ist für die Jünger kein unbekanntes Land, der Weg, der dorthin führt – sie kennen ihn.

Weil Jesus selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, weil er selbst ein Stück dieses Himmels ist, der auf die Erde gekommen ist. Durch Jesus können wir erfahren, wie Gott ist. Für uns Menschen ist der Himmel nicht mehr das unerforschte Gebiet, in dem wir Fantasiewesen wie Drachen vermuten müssen. Weil Gott in Jesus Mensch

## Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Renovabis, Freising. Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Buchprospekt von Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regenstau; Prospekt von Optik Degle GmbH, Augsburg; Eigenbeilage des Verlags: „EXTRA Bauherr Kirche“. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Ein kostbarer Schatz und Salzböl sind in der Wohnung des Weisen, aber ein törichter Mensch vergeudet es.

Spr 21,20

# DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

**Sonntag, 8. November**  
**32. Sonntag im Jahreskreis**  
*Die klugen Jungfrauen nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. (Mt 25,4)*

Was dient mir zum Leben, wenn es Zeiten des Wartens und Aushaltens gibt? Was hilft mir, einen langen Atem zu bewahren, wenn nicht alles gleich und sichtbar zum Erfolg führt? Ich möchte meinen Lebenskrug mit dem Öl der Geduld, der Besonnenheit und der Unterscheidung der Geister füllen. Bitten wir darum, dass unser Ölkrug nie leer wird!

**Montag, 9. November**  
**Weihetag der Lateranbasilika**  
*Als Jesus von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte. (Joh 2,22)*

Erinnern und glauben: dazu sind wir eingeladen, wenn wir uns mit Jesus auf den Weg machen. Sein Wort hören, es im Herzen bedenken, mit ihm vertraut

werden wie mit einem Freund – um ihn besser zu verstehen und unseren Weg als Glaubende täglich neu zu gehen.

**Dienstag, 10. November**  
*Wenn ihr alles getan habt, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan. (Lk 17,10)*

Gott will uns seine Kraft geben, um für sein Reich zu arbeiten. Die Früchte haben wir nicht in Händen. Sie sind uns und einander geschenkt. Das zu erkennen, macht demütig, konfrontiert uns mit der Wahrheit, wer wir vor Gott sind: in Schwäche auf ihn angewiesen, zugleich mit großer Würde gesegnet.

**Mittwoch, 11. November**  
*Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? (Lk 17,18)*

Dankbarkeit lässt umkehren und sich dem Leben zuwenden. Der Fremde im Gleichnis ist dafür besonders empfänglich. Von ihm können wir lernen. Im Reich Gottes werden Fremde zu Geschwistern. Wie kann ich heute diese Botschaft leben und mit Dank annehmen?

**Donnerstag, 12. November**  
*Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch. (Lk 17,21)*

Überall dort, wo Menschen mit Respekt und auf Augenhöhe einander begegnen und wertschätzen, lebt das Reich Gottes. Wir können ihm zum Wachstum verhelfen. Manchmal scheint es verborgen, doch Gottes Spuren offenbaren sich dem Staunenden und Liebenden.

**Freitag, 13. November**  
*Wie es in den Tagen des Noach war, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein. (Lk 17,26)*

In den Tagen des Noach hat die Sintflut vieles

zerstört, doch Noach hat Leben gerettet und in seiner Arche vor dem Untergang bewahrt. In unsere Welt mit allem Schweren und Leidvollen ist der Menschensohn schon gekommen. Er geht alle Wege mit. In die Wunden unserer Zerbrechlichkeit will er sein Heil und Leben strömen lassen.

**Samstag, 14. November**  
*Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden? (Lk 18,8)*

Es kommt auf jede und jeden von uns an. Ich bin eingeladen und angefragt, mit allem, was mich ausmacht, Jesus nachzufolgen, in seine Fußspuren zu treten. All meine Fragen und alle Sehnsucht darf ich ihm immer wieder hinhalten. Dem Herrn genügt auch mein kleiner Glaube.



Schwester Teresia Benedicta Weiner ist Priorin des Karmel Regina Martyrum Berlin.



**Unser Angebot für Abonnenten:**

## Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

**Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!**

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 97,20** im Jahr!

**Jetzt sofort bestellen:**

[epaper@suv.de](mailto:epaper@suv.de) oder Tel. 0821/50242-53



**Für nur 1 Euro mehr!**

KATHOLISCHE

---

*Sonntags***Zeitung**

---

SPEZIAL

# Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Ausstellung in Marktoberdorf:  
Totengedenken und Trauerkultur



katholisch1.tv

▶ 5:02



Allerheiligen und  
Allerseelen im Zeichen  
der Pandemie

2:30



Gedenkfeier für  
Verstorbene während  
der Corona-Pandemie

2:53



Diözesanrat: Wunsch-  
zettel des Augsburger  
Bischofs

3:30



Das Storchennest  
von Wilburgstetten

1:47



**Die beste  
Musik aus  
vier Jahrzehnten**



**Die Sternsinger –  
Kindermissionswerk  
„Meins wird deins“**

**Zum 18. Mal veranstaltet die  
Aktion Hoffnung des Bistums Augsburg  
zusammen mit dem Kindermissions-  
werk „Die Sternsinger“ in Aachen  
eine Spendenaktion. Unter dem Motto  
„Meins wird Deins – Jeder kann St.  
Martin sein“ werden dafür Kleider-  
spenden gesammelt.**

**Alexandra Hildebrand von  
Radio Augsburg berichtet.**



Das aktuelle katholische  
Nachrichten-Magazin

## Katholisch1.tv – das Magazin (KW 44/2020)



u.a.

Allerheiligen und Allerseelen, Allerseelenweg Asbach-  
Bäumenheim, Messe für Corona-Verstorbene, Diözesanrat,  
Ausstellung Begräbniskultur Marktoberdorf,  
Storchennest auf Kirchendach in Wilburgstetten

➤ [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)

KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

Termine und  
Gottesdienste



**Wallfahrten**

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,**  
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr und montags um 9 Uhr. - So., 9.40 Uhr Rkr. - Mo., 8.25 Uhr und 19 Uhr Rkr. - Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.25 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Do., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr. siehe Fatimatage. BG werktags außer Dienstag 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen BG von 14-15 Uhr.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**  
Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 7.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 8.11., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14.30 Uhr Messe mit Einführung des neuen Wallfahrtsdirektors P. Hans-Joachim Winkens. - Mo., 9.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Di-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 11.11., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

**Gachenbach, Maria Beinberg,**  
Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 7.11., 8.30 Uhr BG und Seelen-Rkr., 9 Uhr Marienmesse, 14 Uhr Taufe, 17 Uhr Hubertusmesse im Freien. - So., 8.11., 6.30 Uhr Seelen-Rkr., 7 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr euchar. Andacht, anschl. Einzelsegen. - Fr., 13.11., siehe Fatimatage.

**Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,**  
Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr möglich. So., 8.11., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 9.11., 8 Uhr Messe. - Di., 10.11., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 12.11., 8 Uhr Messe. - Fr., 13.11., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt.

BG bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,**  
Telefon 09081/3344, Sa., 7.11., 19 Uhr Sonntagsmesse. - Mi., 11.11., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe. - Fr., 13.11., siehe Fatimatage.

**Wigratzbad, Gebetsstätte,**  
Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 7.11., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. 20 Uhr Messe. - So., 8.11., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 9.11., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG, Anbetung ganztägig. Di-Fr., wie am Montag. - Mi., 11.11., 13.30 Uhr Krankenmesse. - Do., 12.11., 20 Uhr Messe.

**Steingaden, Wieskirche,**  
Sa., 07.11., 10 Uhr Messe mit Diamantener Hochzeit. - So., 8.11., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 10.11., 10 Uhr Messe. - Mi., 11.11., 10 Uhr Messe. - Fr., 13.11., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,**  
Telefon 08194/8276, Sa., 7.11., 13.30 Uhr Trauung, 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 8.11., 10 Uhr Gottesdienst. - Di., 10.11., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 13.11., siehe Fatimatage.

**Violau, St. Michael,**  
Telefon 08295/608, Sa., 7.11., 11 und 14 Uhr Taufe, 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 8.11., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 11.11., siehe Fatimatage.

**Wemding, Maria Brunnlein,**  
Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Ausset-

zung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,**  
Telefonnummer 08284/8038, Sa., 7.11., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr, 11 Uhr und 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 8.11., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo., 9.11., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. Di.-Do., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 13.11., siehe Fatimatage.

**Fatimatage**

**Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,**  
Fr., 13.11., 7.30 Uhr Messe, 8.25 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Segensandacht.

**Gachenbach, Maria Beinberg,**  
Fr., 13.11., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Fatimasilbermesse, anschl. Einzelsegen und Aussetzung des Allerheiligsten bis 11 Uhr.

**Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,**  
Fr., 13.11., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe zum Fatimatag, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht, Segnung der Andachtsgegenstände und persönlichem Einzelsegen.

**Opfenbach, Maria Thann,**  
Fr., 13.11., 9 Uhr Pilgermesse mit Predigt von Pfarrer Martin Weber zu „Hl. Elisabeth“, 10 Uhr Aussetzung und Andacht.

**Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,**  
Fr., 13.11., 18.55 Uhr Fatima-Rkr. mit Aussetzung, 19.30 Uhr Marienmesse.

**Violau, St. Michael,**  
Mi., 11.11., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Fatima-Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

**Wemding, Maria Brunnlein,**  
Fr., 13.11., ab 7 Uhr BG, 7.30 Uhr Rkr., 8 Uhr Messe, 8.45 Uhr Rkr., 9.30 Uhr Pontifikalamt mit Bischof Gregor Maria Hanke, anschl. euchar. Andacht. Die von den Pilgern mitgebrachten Andachtsgegenstände werden gesegnet. um 11.30 Uhr endet der Pilgertag mit dem euchar. Segen und Reliquiensegen.

**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,**  
Fr., 13.11., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Al-

lerheiligsten, Rkr., sakram. Segen, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschl. Krankensegen, sakram. Segen, 11.30 Uhr Weihe von Andachtsgegenständen, 15 Uhr Fatimabetsstunde, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

**Ausstellungen**

**Augsburg, „Mariengeprägt“,**  
Münzen aus der Sammlung Anton Ziegenaus, Diözesanmuseum St. Afra, zu sehen bis 10.1.2021. Öffnungszeiten: Di.-Sa. von 10-17 Uhr, Sonn- und Feiertage von 12-18 Uhr. Es gibt spannende Infos rund um das Thema Marienmünzen und Geld.

**Reisen**

**Augsburg, Rom für Ehejubilare,**  
Mo., 3.5.21, bis Fr., 7.5.21. Tag 1: Anreise und Fahrt zur Papstbasilika St. Paul vor den Mauern. Tag 2: Besuch des Petersdoms und der Papstgräber. Nachmittags geht es auf dem alten Pilgerweg in die Innenstadt zu einem feierlichen Gottesdienst und zur Erneuerung des Eheversprechens. Tag 3: Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz und Ausflug nach Tivoli. Tag 4: Besichtigung der größten Marienkirche Roms und des Kolosseums. Tag 5: Abschlussgottesdienst in der Domitilla-Katakomben und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier. Kosten: 998 Euro. Anmeldung unter Telefon 0821/31663240.

**Exerzitien**

**Leitershofen, Exerzitienwochenende für Männer,**  
Fr., 20.11. bis So., 22.11., im Exerzitienhaus Leitershofen. Im Glaubensseminar für ältere Männer geht es um das geistliche Auftanken nach den vergangenen Monaten mit Unsicherheit und Angst aufgrund von Corona. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663515.

**Konzerte**

**Dinkelscherben, „250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven“,**  
So., 8.11., 17 Uhr und 19.30 Uhr im Heimatmuseum. Zu diesem Konzert mit Liedern und Klaviermusik laden die Sopranistin Brigitte Thoma und am Flügel



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-1110111 und 0800-1110222  
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Rainer Armbrust ein. Reservierung und Infos unter Telefon 082 92/95 1825.

## Wochenenden

**Weißhorn,**  
**Elternkurs „Kess Erziehen“,**  
ab Do., 12.11., 19 Uhr im Haus der Begegnung St. Claret. Der Elternkurs bietet vielfältige und hilfreiche Impulse und Ideen, um Jugendliche zu verstehen, zu ermutigen und ihnen Grenzen zu setzen. Der Kurs knüpft an konkrete Erziehungssituationen der Teilnehmer an. Die fünf aufeinander aufbauenden Kurseinheiten finden am 17.11., 26.11., 8.12. und 15.12. statt. Infos und Anmeldung bis 10.11. unter Telefon 07 31/970 59 40.

**Bad Wörishofen,**  
**Wochenendseminar für Paare ab 50,**  
Fr., 13.11. bis So., 15.11., im Kneipp-Kurhaus St. Josef. Das kann alles zum Glück beitragen: der Blick für die Dankbarkeit, das richtige Maß an Aufgaben, das Erleben von sinnvollen Momenten und liebevolle Begegnungen. Darüber können ältere Paare mit anderen nachdenken, sich mit dem Partner austauschen und sich Gutes tun. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31 66 24 21.

**Steingaden,**  
**Wochenendseminar für Menschen nach Trennung oder Scheidung,**  
Fr., 27.11. bis So., 29.11. in der Landvolkhochschule Wies. Unter dem Motto „Schiffbruch und dann? – Wieder Land gewinnen!“ veranstaltet die Kath. Landvolkbewegung mit der Familienseelsorge Augsburg ein Seminar für Menschen nach einer Trennung oder Scheidung. Sie sollen Orientierung finden und neue Lebensfreude schöpfen. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31 66 34 11.

**Reimlingen,**  
**Adventswochenende,**  
Fr., 27.11. bis So., 29.11. im Bildungs- und Tagungshaus St. Albert. Unter dem Motto „Wenn Flügel Dich berühren“ sollen sich die Teilnehmer an diesem Wochenende Zeit zum Durchatmen nehmen. Spaß, Kreativität und Musik sollen auch nicht zu kurz kommen. Infos und Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 24 51.

## Sonstiges

**Memhölz,**  
**Voradventlicher Nachmittag für Mütter mit ihren Kindern,**  
So., 8.11., 13.30 Uhr im Haus der Familie

in Schönstatt aufm Berg. Referentin Sr. Bernadett-Maria Schenk wird sich mit den Müttern Gedanken machen, wie in diesem Jahr die Einstimmung auf Weihnachten machbar ist. In einer separaten Zeit wird das Betreuungs-Team mit den Kindern altersspezifische Elemente gestalten, während die Mütter wertvolle Impulse zum Thema „Sternstunde“ hören können. Infos und Anmeldung unter Telefon 078 02/92 85 37.

**Augsburg,**  
**Informationstag für Interessierte am Ständigen Diakonat,**  
Sa., 14.11., 10 Uhr im Haus St. Ulrich. Es findet ein Informationstag für Männer statt, die sich für den Beruf des Diakons interessieren. Sie können sich über die Ausbildung sowie über den Einsatz der Diakone und allgemeine Fragen zum Diakonat informieren. Anmeldung bis 12.11. unter Telefon 08 21/31 66 12 41.

**Weißhorn,**  
**Filmabend für Männer,**  
Do., 19.11., 20 Uhr im Claretinerkolleg in Weißhorn. Auf der großen Leinwand im Claretsaal wird ein Spielfilm mit hochkarätiger Besetzung gezeigt – tiefgründig und voller Humor. Kosten: 8 Euro. Infos bei der Männerseelsorge unter Telefon 0821/31 66 21 31.

**St. Ottilien,**  
**Versöhnung mit mir und meinem Leben,**  
Fr., 20.11. bis So., 22.11., im Haus der Berufung. Es ist von großer Bedeutung für ein erfülltes Leben, mit eigenen Verletzungen und Wundungen Frieden zu schließen. Der Kurs will helfen, zu einem Versöhntsein mit Unabänderlichem zu kommen und Belastendes loszulassen. Die Teilnehmer sollen lernen, liebevoll mit sich selbst umzugehen. Infos und Anmeldung unter Telefon 01 77/34 40 686.

**Harburg,**  
**Lange Nacht in den Advent,**  
Fr., 27.11., 19-0.30 Uhr auf der Burg Harburg. Zusammen mit anderen Frauen stimmen sich die Teilnehmerinnen auf ganz besondere Weise in die adventliche Zeit ein. Dazu gibt verschiedene Angebote zur Auswahl. Nach einer besinnlichen Einstimmung und dem gemeinsamen Essen können zwei Workshops besucht werden. Anmeldung schriftlich beim Katholischen Deutschen Frauenbund Diözesanverband Augsburg, Kitzenmarkt 20/22, 86150 Augsburg. Infos unter Telefon 0821/31 66 34 43.

## SCHNELLE HILFE

# Caritas berät in Corona-Krise

Kriseninterventionsdienst ist jeden Tag telefonisch erreichbar

**NEU-ULM/GÜNZBURG (pca) – Der Sozialpsychiatrische Dienst der Caritas in Neu-Ulm und in Günzburg bietet seit Beginn der erneuten tiefen Einschnitte durch Corona-Maßnahmen telefonische Beratung in psychischen Krisen an.**

„Von Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 10 Uhr steht ein Fachkollege bereit, um am Telefon ein Beratungsgespräch zu führen“, erklärt Wolfgang Mohr, der Leiter beider Caritas-Dienste für Menschen mit psychischen Erkrankungen beziehungsweise in einer psychischen Notsituation.

## Soziale Härte

„Wir wissen, dass der erneute Lockdown für viele Menschen nicht nur eine soziale Härte bedeutet, sondern sie auch psychisch stark belastet“, sagt Mohr. Die Caritas hoffe, mit dem Angebot einen schnellen Kriseninterventionsdienst zu gewährleisten und den betroffenen Menschen die Hilfe anbieten zu können, die sie benötigen.

Bislang haben beide Caritas-Beratungsstellen das Angebot einer einstündigen telefonischen Beratungszeit nur jeweils an einem Tag

in der Woche angeboten. „Jetzt stehen wir jeden Tag bereit“, sagt Mohr. Selbstverständlich kann man auch weiterhin zu den anderen Bürozeiten anrufen und einen Termin vereinbaren. Doch wegen der hohen Nachfrage kann derzeit ein Termin erst bis zu drei oder gar vier Wochen später vergeben werden.

## Sofort-Beratung

„Unsere Erfahrung zeigt uns aber, dass einige Mitmenschen eine schnellere beziehungsweise Sofort-Beratung von Fachleuten benötigen“, unterstreicht Mohr. „Und wir wissen auch, wie gut es diesen Menschen tut, nicht lange auf eine Beratung und ein Gespräch warten zu müssen.“

Dem Team des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg in Günzburg und in Neu-Ulm gehören Psychologen und speziell ausgebildete Sozialpädagogen an.

## Info:

Der telefonische Kriseninterventionsdienst ist Montag bis Freitag von 9 bis 10 Uhr zu erreichen. Sozialpsychiatrischer Dienst in Neu-Ulm: Telefon 07 31/73 42 4; Sozialpsychiatrischer Dienst Günzburg: Telefon 08 221/32 15 0.



## Pfarrjugend baut Oase aus

**WERTINGEN (kf) – Die Wertinger Pfarrjugend hatte sich im Mai 2019 an der 72-Stunden-Aktion beteiligt. Mit kreativen Ideen und tatkräftiger Umsetzung wurde eine Oase hinter dem Pfarrheim geschaffen. In diesem Jahr wurden unter anderem noch die Sitzgelegenheiten und der Altar mit Holz unterlegt und der Rosenbogen neu aufgestellt. Ein Quellsteinbrunnen plätschert in der Mitte der Oase.**

Foto: Friedrich



Foto: © fotolia.com/Petro Feketa

# SINGEN

*Dem Herrn will ich singen,  
solange ich lebe. Psalm 104,33*

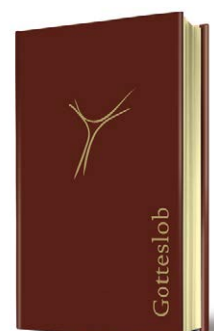
Das Neue Geistliche Liedgut und bekannte Taizé-Gesänge sind jetzt auch im Gotteslob zu finden. Eine reiche Vielfalt von traditionellen und modernen Liedern bietet für jede Altersgruppe etwas - zu Hause, bei spirituellen Veranstaltungen und im Gottesdienst.

## Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter [www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de), telefonisch 0821/50 242-12 oder per E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de).



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



## Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

### Stadtmitte

#### Dompfarrei

**Sa. bis Fr.**, (außer Mo.) 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe. **Sa., 7.11.**, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino – Orgelmusik und Gregorianischer Choral „Intret oratio mea“, Schola Cantorum Monaciensis. **So., 8.11.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse, 18 Uhr Hubertusmesse. **Mo., 9.11.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Mi., 11.11.**, 17.30 Uhr Martinsfeier. **Do., 12.11.**, 14 Uhr Messe für Verstorbene der Domsenioren, 16.30 Uhr Rkr. und BG.

#### Sankt Moritz

**Sa., 7.11.**, 18 Uhr Messe, 19 Uhr ökum. Friedensgebet in St. Anna. **So., 8.11.**, 9 Uhr Pfarrgottesdienst, 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mo.-Fr.**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“, 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Mo. und Di.**, 18 Uhr Abendmesse. **Do., 12.11.**, 18 Uhr Abendmesse, 18.30 Uhr eucharistische Anbetung.

#### Sankt Anton

**Di., 10.11.**, 15 Uhr Katholischer Frauenbund „Literarischer Nachmittag“.

### Oberhausen

#### Sankt Peter und Paul

**Sa., 7.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 8.11.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr GD der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Do.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 11.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

#### Sankt Konrad

**So., 8.11.**, 10.30 Uhr Messe. **Di., 10.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 13.11.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr.

#### Sankt Joseph

**So., 8.11.**, 16.30 Uhr „Klang-Raum-Gott“. **Mo., 9.11.**, 16 Uhr Rkr. der syrisch-katholischen Gemeinde. **Do., 12.11.**, 18.30 Uhr Messe. **Fr., 13.11.**, 17 Uhr Katechese der syrisch-katholischen Gemeinde.

#### Sankt Martin

**So., 8.11.**, 11 Uhr Messe, anschl. Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden. **Mo., 9.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

**Di., 10.11.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 11.11.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 12.11.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 13.11.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

### Lechhausen

#### St. Pankratius

**Sa., 7.11. und So., 8.11.**, Verkauf von Eine-Welt-Waren vor und nach den Gottesdiensten. **Mo., 9.11.**, nach der 8-Uhr-Messe Gebetsgruppe der Legio Mariens. **Fr., 13.11.**, 19.30 Uhr Abendlob „Die Woche loslassen“.

#### Unsere Liebe Frau

**Di., 10.11.**, 17 Uhr Bibelgespräch. **Mi., 11.11.**, 17 Uhr Frauenbund „Besichtigung der Bennomühle in Friedberg“. **Do., 12.11.**, 19 Uhr Bibelgespräch.

### Kriegshaber

#### St. Thaddäus

**So., 8.11.**, 9.30 Uhr Meditative Eucharistiefeier mit besinnlicher Musik.

#### Heiligste Dreifaltigkeit

**So., 8.11.**, 10 Uhr Pfarrgottesdienst mit dem Chor Gaudeamus.

### Firnhaberau

#### St. Franziskus

**Di., 10.11.**, 18 Uhr Eucharistiefeier mit meditativer Einstimmung und Predigt, Einzelsegnung mit der Reliquie der Hl. Thérèse von Lisieux und ihren Hl. Eltern.

### Sonstiges

**Konzert „Laudate Dominum“, So., 8.11.**, 19 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Anton. Es erklingen in der herausragenden Akustik der Stadtpfarrkirche St. Anton geistliche Chorwerke von John Stainer, John Rutter, G. F. Händel u.a. Die Werke werden durch verschiedene im Raum positionierte Ensemble-Aufstellungen zu lyrischen Klangbildern geformt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

**Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, 100 Jahre Papst Johannes Paul II., Mi., 11.11.**, 19.30 Uhr im Haus Sankt Ulrich. Am 18. Mai jährte sich zum 100. Mal der Geburtstag des Hl. Pappstes Johannes Paul II. Sein Pontifikat war nicht nur das zweitlängste der Kirchen-

geschichte, sondern auch eines der ereignisreichsten. Durch seine zahlreichen Reisen machte er das Papsttum bei den Ortskirchen präsent. Er intensivierte den Dialog mit dem Judentum und anderen Weltreligionen. Gegenüber den kommunistischen Regimen zeigte er klare Kante und trug so zum Fall des Eisernen Vorhangs bei. Anmeldung und Infos unter Telefon 08 21/31 66 88 22.

**Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, „Bittere Schokolade“, Fr., 13.11.**, 15 Uhr bis 17 Uhr im Haus Sankt Ulrich. Die „Speise der Götter“ ist heute ein allzeit verfügbares Gut geworden: Schokolade schmeckt uns das ganze Jahr über und füllt in Supermärkten meterlange Regale. Dabei sehen wir selten hinter die glitzernden Verpackungen. Wir wissen wenig darüber, von wem und unter welchen Bedingungen der Kakao für unseren Genuss angebaut worden ist. Im Workshop erfahren die Teilnehmer Hintergründe über den Kakao-Anbau, lernen nachhaltige Siegel und Standards kennen und erhalten Tipps für den Einkauf. Anmeldung und Informationen unter Telefon 08 21/31 66 88 22 oder per E-Mail an [info@keb-augsburg.de](mailto:info@keb-augsburg.de).

**BRK Kreisverband Augsburg, Erste Hilfe für Senioren, Di., 24.11. und Mi., 25.11.**, jeweils 8.30 Uhr bis 12 Uhr im Stadtteilzentrum Haunstetten. In diesem Kurs wird auf die individuelle Lebenssituation älterer Menschen eingegangen. Kosten: 30 Euro. Informationen und Anmeldung erhalten Sie unter Telefon 08 21/32 900 600 oder per E-Mail an [ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de](mailto:ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de).

**Katholische Frauenseelsorge Augsburg, „Kreativ-Tag“, Sa., 5.12.**, 10 Uhr bis 17 Uhr im Gaswerk Augsburg. Ein Kreativ-Tag mit Spannungsmomenten im inspirierenden Ambiente des Gaswerks. In ruhiger, lockerer Atmosphäre können die Teilnehmer die eigene Gefühlswelt achtsam entdecken. Leitung: Christine Grasmann-Felix und Beate Hien. Kosten: 50 Euro. Weitere Informationen unter Telefon 08 21/31 66 24 51.

### Das „offene Ohr“

Kath. Gesprächsseelsorge im Vorraum der Moritzkirche: **Mo., 9.11.**, 17.30-18.30 Uhr, Pfarrer Kranzfelder. **Mi., 4.11.**, 11-12 Uhr, Pfarrer Herbert Limbacher. **Fr., 6.11.**, 11-12 Uhr, Pfarrer Max Stetter.



## Produkte aus der Region

AUGSBURG – Die Annastraße 16 in Augsburg hat sich wieder in das Designkaufhaus „Zwischenzeit“ verwandelt. Bis zum 23. Dezember können die Passanten hier regionale, upgecycelte beziehungsweise fair produzierte Angebote entdecken – von Schmuck über Mode bis hin zu besonderen Papeteriegeschenken, Plüschtieren und individuellen Lebensmittelkreationen.


Foto: ob




## Gottesdienste vom 7. bis 13. November

### Dekanat Augsburg I


#### Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8   
**Sa** 7 M, für Fam. Mayr, 9.30 M, für Pfr. G.R. Martin Humpf, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Intret oratio mea“, Schola Cantorum Monaciensis, Hochschule für Musik und Theater München. **So** 7.30 M, für Max Sewald, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, 18 Hubertusmesse. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Eleonore Weldishofer, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für lebende und Verstorbene der Fam. Kettner und Hicker, 16.30 BG. **Mi** 7 M, in einem besonderen Anliegen, 9.30 M, für Martin Hänle, 16.30 BG, 17.30 Martinsfeier mit Umzug. **Do** 7 M, für Luise Löffler, 9.30 M, für Margot Frenke und Angeh., 14 M für die verst. der Domsenioren, 16.30 BG, 16.30 Rkr. **Fr** 7 M, für Elisabeth Jaumann, 9.30 M, für Herbert und Gertrud Neumann, 16.30 Rkr, 16.30 BG.


#### Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18   
**Sa** 18 M, Rosa und Georg Rathgeb, Carola Karl und Aldo Longo. **So** 10 Firmung mit Bischof Dr. Bertram Meier, 18 M. **Di** 18 M Fam. Bichler, Franz Ulrich, Luise Granitzfelder und Sofie Meyer. **Mi** 18 M Josef und Luise Elzner mit Verwandte. **Do** 18 M Stanilaus Skupien, Sylvia Schmitt. **Fr** 18 M.

#### Augsburg, St. Sebastian,


Sebastianstraße 24  
**So** 11.30 M der kroat. Gemeinde.  
**Augsburg, St. Maximilian,**  
 Franziskanergasse 4   
**So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M der ungar. Mission, 10.30 Pfarrgottesdienst, Maria Huber, Margret Kremer, Werner Hartmann. **Mo** 18 M, Paula Osterkorn. **Di** 9 M Angelika Greiner. **Do** 9 M Kaspar Ziegler. **Fr** 14.30 Zönakel, 18 M Verst. der Fam. Six.

#### Augsburg, St. Simpert,


Simpertstraße 12  
**Sa** 18 M. **So** 9.30 PFG, Verst. der Fam. Sichert.  
**Augsburg, St. Moritz,**  
 Moritzplatz 5   
**Sa** 18 Erste Sonntagsmesse, Markus Kotzem und Angehörige, 19 St. Anna, ökumenisches Friedensgebet „Punkt 7“. **So** 9 PFG, 10.30 Sonntagsmesse, für Herz

Jesus und Mariä, 18 AM, Michael Frank.  
**Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

#### Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19   
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Maria Winkler u. verst. Eltern u. Geschwister, für Verst. Spreiter u. Schreiber, für Anna Poiker. **So** 8.45 M, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** keine M um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, für Fam. Lutzenberger, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Günter Müller, für Eleonora Schuhmann u. verst. Angeh. **Mi** 8.45 Laudes in der Basilika, 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Verst. der Fam. Reitenauer u. Angeh.


#### Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49   
**Sa** 17.15 Rkr für die Verst. der verg. Woche, 18 VAM Helena u. Johannes Wolf, verst. Angeh. d. Fam. Seitz. **So** 10 PFG. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, Maria u. Anton Lacher.

#### Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1  
 Liturgie im außerordentlichen Ritus  
**Sa** 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.


#### Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberan, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1  
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M, Erna Völker, Bärbel Englisch. **Di** 8 M, Josef Graf u. Johann Brunner. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, Arme Seelen u. verst. Priester.  
**Hammerschmiede, Christkönig,**  
 Pappelweg 7   
**Sa** 17 Rkr. **So** 9 PFG, Wilhelmine und Karl Finkel, Johannes Greif zum JM, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Joachim Kaiser, Leonhard Marquard, Geschwister Hans und Rita, Eltern Elisabeth und Leonhard, Josef Thoma. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Roland Klar zum JG, Helmut und Gabriele Timpel, Eltern und Schw.-Elt. **Fr** 17 Rkr.

#### Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3  
**Sa** 9 Workshoptag - Kreativität und spirituelle Impulse im Kirchenraum, 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, Streckfuß Wilhelm, Hiehler Alfred und Langer Carla, Liviu Lacatos. **Di** 8 Morgengebet, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Josef und Afra Steinherr, Verstorbene Waigel und Ziegler. **Mi** 14.30 Seniorenclub. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.


#### Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26  
**So** 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 15 Fatimaandacht, 18 Euch.-Feier, Blasius Kammerer.  
**Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,**  
 Grüntenstraße 19   
**Sa** 17.30 Rkr. **So** 8.30 M Josef Ortler, Anton und Günther Görgner, 11 M Zenta Karlinger und Monika Betzmeier, 18.30 Abendmesse, Alois Waha mit Eltern, Rosemarie und Franz Greiner. **Mo** 9 M. **Di** 18 AM. **Mi** 14.30 M. **Do** 9 M Fam. Wagner und Paul Gebhart. **Fr** 9 M Josef und Rudolf Weiß, 17.30 Rkr.

#### Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1  
**Sa** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Adolf Burda. **So** 9.45 PFG, Eltern Widholm und Bruder Franz, Elisabeth Reiser, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), Fam. Kapsegger. **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

#### Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13   
**Sa** 8 M Kreszentia u. Peter Lichtenstern, in bes. Anliegen, 17-17.30 BG im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Rkr -

entf., 18 Vorabendmesse - Taizegottesdienst, Monika und Carmen Herz, Fam. Fischer, Zerle u. Angehörige, Johann und Maria Kraus, Eltern Wörner und Kraus, in bes. Anliegen, Johann Mayr. **So** 8 Pfarrgottesdienst, 9.30 M Fam. Lorch und Fuderer, Elisabeth und Josef Wünsch, Verstorbene Winter und Schwarz, Anton Hammer und Antonia Bartusek, Anton und Philomena Schmid m. Söhnen Günther und Reinhard, Manfred Witschel, 17 Rosenkranz für die Verstorbenen. **Mo** 8 M Familie Gerzer, Bichler und Gerda Zerle. **Di** 8.40 Rosenkranz, 9.15 M in besonderem Anliegen. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Eltern Haas und Geschwister, Fam. Baumüller und Fischer, in bes. Anliegen. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Fam. Kunisch, Kästle und Stefan, Max u. Zenta Leber. **Fr** 9 M, Katharina Burger, Eltern Fackelmann und Geschwister, 18 Fatimaandacht, 19.30 Abendlob - Die Woche loslassen.

#### Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91  
**Sa** 17 Vorabendmesse, in besonderem Anliegen. **So** 9.55 Rosenkranz, 10.30 M Katharina u. Peter Hoffmann, Landherr u. Zaunitzer, Xaver u. Monika Lechner, Hubert u. Hedwig Heidenreich mit Christa und Alois, Familie Hensel mit Angehörigen, in besonderem Anliegen. **Di** 15 M für die Verstorbenen aus dem Seniorenkreis, 18.25 Rosenkranz, 19 M Peter Repke, in besonderem Anliegen. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M Georg Weigert als JM, in besonderem Anliegen. **Fr** 8 M - anschließend Rosenkranz, Eltern Klara u. Paul Noparlik mit Angehörigen, in besonderem Anliegen.

#### Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56  
**Sa** Beichtgelegenheit nach Vereinbarung, 17.20 Rosenkranz, 18 M Theodor Häusler, Roman Nagler und Cäcilia Bohusch. **So** 8.50 Rosenkranz, 9 Pfarrgottesdienst, Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angehörigen der Pfarrei, 10.30 M Cäcilia und Josef Mair. **Mo** 16.30 Rosenkranz. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M, Josef Kneifel, 16.30 Rosenkranz. **Mi** 9 M, Edeltraud Schifferholz, 16.30 Rosenkranz. **Do** 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M Angelika Sanktjohanser. **Fr** 9 M, Boris Bizjak, Rosalia, Georg und Ana Gutia, 16.30 Rosenkranz.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.



**Augsburg, Hl. Kreuz,**  
Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3  
**Öffnungszeiten:** täglich von 8-18 Uhr.  
**Heilige Messe** am Mittwoch, Donnerstag,  
Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.  
**Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.  
**BG: Freitag** und **Sonntag:** um 18 Uhr.

**Augsburg, St. Stephan,**  
Benediktinerabtei, Stephansplatz 6  
**Sa** 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

## Dekanat Augsburg II

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,**  
Wirthshölzelweg 11  
**So** 9 kein Pfarrgottesdienst wegen Leonhardiritt nach Bannacker, 10 Treffpunkt: Gasthaus Zielmann zum Leonhardiritt, 10.30 PFG mit Pferdesegnung in Bannacker mit Weihbischof Florian Wörer, 18.30 AM. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Angehörige der Familie Raps.  
**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**  
Wellenburger Straße 58  
**Sa** 18.30 VAM, Gregor Segenschmid mit Angehörigen, Wladislaw und Rosa Gonicarz, Hans-Peter Ostenberger mit Angehörigen, Rosa und Georg Egetemeir und Eltern Schaefer. **So** 10.30 kein Pfarrgottesdienst wg. Leonhardiritt nach Bannacker. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,**  
Von-Cobres-Straße 8  
**Sa** 18 Vorabendmesse, Josefa und Matthias Heichele mit Herwig, Knittl, Herrmann, Hoch und Frl. Kluger, Joana Knotek. **So** 9.15 Euch.-Feier. **Mo** 16 „Eine Stunde für Sie“, 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 17 St. Martinfeier im Kurhauspark, 18.30 Abendmesse, Elisabeth Otte. **Fr** 9 Euch.-Feier.  
**Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),**  
Friedrich-Ebert-Straße 10  
**So** 10.45 Pfarrgottesdienst, Hans Heinz Luther, Alois Felkel mit Sohn Christian und Eltern Kostelnik, Resi Precht und Stefan Precht mit Angehörigen, Martha und Johann Nadler mit Maria und Anton Stadler. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 Abendmesse, Johanna Grimminger.  
**Inningen, St. Peter u. Paul**  
Bobinger Straße 59  
**So** 9.30 Euch.-Feier - Verkauf Eine-Welt-Waren, Johann u. Albertine Schauffer, Anna Jany, Reiner Pohl. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 Abendmesse. **Do** 18.30 Abendlob.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,**  
Tiroler Straße 7  
**Sa** 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Erika, Kerstin und Markus Schmid, Manfred Trost und Lutz Klemm. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, Gemeinde gestaltet Go. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 15 Seniorenmesse. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M, verst. Angeh. der Fam. Sechser und Dollinger, Eduard und Wally Mayer.  
**Haunstetten, St. Georg,**  
Dudenstraße 4  
**Sa** 16.30 Rkr, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung (Medizincampus Süd). **So** 8 M Anna Wess, 10.30 Pfarrmesse, JM Alois Leitenmeyr sen. und Erwin Wolf, Franz Wagner, verst. Angeh. der Fam. Schmid und Jahn, 15 Familienrosenkranz, 18 M Hannes, Paul und Anna Büchler, Hermine Frey, Josef und Peter Kirchner, Hermine und Wolfgang Settlele. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr, 18.30 M (Medizincampus Süd), Magdalena Frauenknecht, Hans Huber. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M, Johann Knöpfler. **Fr** 16.30 Rkr.

**Haunstetten, St. Pius,**  
Inninger Straße 29  
**Sa** 18.30 Vorabendmesse, Kowollnik Paul und Fam. Kowollnik. **So** 8.30 M, Miro Cilibic, 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Siegfried Keller, Theresia und Friedrich Keller, Anton und Maria Kraus und Heiner Meichelböck. **Di** 18.30 M, Kuchenbaur Herbert. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Benedikt Dörr, Fam. Kocima und Pukocz. **Fr** 17 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**  
Ulmer Straße 199  
**Sa** 18 Vorabendmesse, Eltern Margarethe und Karl Hummel und Irene und Leo Natzke. **So** 10 Pfarrgottesdienst, musikalisch gestaltet vom Chor Gaudeamus, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M Josef und Barbara Mayer.  
**Kriegshaber, St. Thaddäus,**  
Ulmer Straße 63  
**Sa** 15 Taufevon Nicolai Schöneberg, 18 Vorabendmesse, Wolfgang Riegg, JM Elsa Viola, Fam. Kraus-Mayr. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, Werke von Michael Haydn & Improvisationen, Marie Fenzel, Rudolf Scheuringer und Fam. Förg, Franc Hart, Paul Posz, Elisabeth Ritli, Hildegard und Oswald Kasperek, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer Pfarrgottesdienst der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Gottesdienst zu den „Afrikanischen Wochen in Augsburg“ der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Fam. Riegg. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, Maria Bayer.

**Leitershofen, Exerzitenhaus,**  
Krippackerstraße 6  
**Sa** 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** keine Frühmesse, 19 M anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,**  
Zirbelstraße 21  
**So** 11 M, anschl. Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden, Maria Spannagel, Fam. Spannagel und Kirchgeßner. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, Verstorbene der Fam. Schafnitzel und Ferling, Hemmerle und Steiner, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

**St. Joseph, Oberhausen,**  
Donauwörtherstraße 9  
**Sa** 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul (St. Peter und Paul), Erna und Hans Jeglinger. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul), 16.30 „Klang-Raum-Gott“ - sax kisses piano. **Do** 18.30 M.

**St. Peter u. Paul, Oberhausen,**  
Hirblinger Straße 3  
**Sa** 18 Rkr. **So** 9.30 M, Ernst und Anka Göschl, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft, Anton u. Maria Hylla, Nikolaus u. Elisabeth Hilla mit Fam. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

**St. Konrad, Bärenkeller,**  
Bärenstraße 22  
**So** 10.30 M Rosa und Josef Seidl, 18.30 M. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Elisabeth Matz, Johann Hoff mit Eltern und Geschwister.

**Pfersee, Herz-Jesu,**  
Franz-Kobinger-Str. 2  
**Sa** 9 M für Johann Herrmann, Maria Fenzel, Leohnard Maierhofer und Angeh., Robert Benedikt, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Emilia u. Eduard Hain, Charlotte Kruppa, Hanz Foks, Bernd Kastl, Franz Pfaff JM, Barbara Heck, Hildegard Geary, Schwester Meinholda, Gertrud u. Michael Maihöfner, Anna Steimer mit Fam. aus Peru. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Anni und Karl Listle, Gerda Schräger, Edlraud Pretzsch, die armen Seelen, Engelbert Romer und Angeh., Monika Pfeiffer und Siegrid Waldschmidt, 14 Taufe, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, Ingeborg Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Josef Wahl, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Hermine Fieger mit Angeh. **Mi** 9 M, Maria Sandner, Berta Oberndorfer, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, Maria Götz u. Angeh., 17.45 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Schuster Helmut und Marianne, Willi und Theo Wilms, Lothar Egger und Stefan Wrensch, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M, Erzbischof Josef Stimpfle, 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Prälat Karlheinz Zerrle, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Silvia Zinsmeister.

**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,**  
Kapellenstraße 6  
**So** 9.15 M, Hildegard Kleindienst, Marie Schneider, 10.45 Kreisgottesdienst. **Di** 18 Rkr. **Mi** 17 Martinsumzug.  
**Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,**  
Riedstraße 16  
**So** 10.45 Pfarrgottesdienst. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M. **Mi** 9 Kindergottesdienst der Kindertagesstätte St. Oswald zum Martinsfest.  
**Stadtbergen, St. Nikolaus,**  
Schulstraße 2  
**Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, Lieselotte Popp, Helma Hintermayr mit verst. Angeh., verst. Angeh. der Fam. Atterer und Schreier, JM Christian und Armin Woitzik, JM Ingeborg Lebmeier. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlösle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.  
**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**  
Bismarckstraße 63  
**Sa** 18.30 Vorabendmesse mit Totengedenken des Stadtberger Männerchores, musikalisch gestaltet vom Männerchor Stadtbergen mit Chorsätzen. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, verstorbene Eltern der Familie Biechele. **Fr** 8.30 Rkr.

## Dekanat Augsburg-Land

**Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus,**  
Rathausplatz 2  
**Sa** 18 Sonntagsmesse, Leonhard, Mariane u. Walter Rappeler u. Emma Eberhard, Walter u. Bernhard Lulei u. Anton Bacher. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen), Leonhard u. Kreszenz Kettele u. verstorbene Angehörige, Cilli u. Erwin Blank u. Fam. Wirth u. Holland, Martin Wiedemann, Tochter Gabriele u. verstorbene Angehörige, Hl. Schutzengeln, Mutter Gottes, HlSt. Herzen Jesu.  
**Baiershofen, St. Leonhard,**  
Dorfanger  
**So** 10 M, Patrozinium St. Leonhard, Hugo Seiter, Leonhard u. Theresia Rolle und Sohn Johann, Manuela Mayer, Karl Mayer. **Di** 9 M Josef u. Veronika Fischer u. Kinder, Otto u. Maria Bickel u. Sohn Johann,

**Aktionswochen  
bis 14.11.2020**

**Viele Angebote**

sowie **10%** Rabatt auf  
das übrige Sortiment  
und **3%** Mehrwertsteuer-  
Nachlass

**Reisberger-Betten**  
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstraße 7  
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95

Die Pfarrkirche St. Anton im Antonsviertel in Augsburg wurde am 26. Mai 1927 durch Weihbischof Karl Roth geweiht. Die Kirche, ein Blankziegelbau mit Zweiturmfassade, liegt direkt am Wittelsbacher Park und fällt durch ihre expressionistische Architektur und das ungewöhnliche Baumaterial Klinker auf. St. Anton gilt als einer der bedeutenden Sakralbauten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Der Architekt, Prof. Michael Kurz, erlangte für den Bau sogar internationale Beachtung. Das Gebäude ist mittlerweile ein Baudenkmal.

Foto: Banner



Leonhard Mayer, Hubert Kreis, zum Hl. Leonhard, Hildegard u. Martin Fischer u. Söhne Robert u. Rainer, Johann und Irmgard Eisele.

#### **Hegnenbach, St. Georg,** Kirchgasse

**So** 8.30 M Otto und Marlene Reiner, Josefa und Alois Storr und Angehörige, Anna und Josef Rogall, Paula, Alois und Petra Kopold und verstorbene Großeltern, Maria Kargus.

#### **Violau, St. Michael,** St. Michael-Straße 8

**Sa** 11 Taufe von Lukas und Theo Reitschuster, 14 Taufe, 17.30 BG, 18 Vorabendmesse, Hubertusmesse, Gerhard u. Max Leutenmaier u. verstorbene Angehörige, Afra u. Josef Deffner, Tochter Klara u. Erwin Wiederhut, Karl Vogele, Josef Schuster, Eltern u. Schwiegereltern, Martha u. Konrad Nanning, Alfred Abold, Verstorbene Mitglieder der Jagdgenossenschaften. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Wally u. Martin Heinle u. Therese u. Alois Knöferl, Fam. Kraus, Fam. Klocker, Familie Kling, für eine gute Freundin, Martin Kempfer u. verstorbene Angehörige, zur Hl. Mutter

Gottes, um eine gute und gesunde Geburt, zum Hl. Michael, um den Erhalt der Arbeitsstelle, Paul u. Josefa Linder, Alfred Stadler, Karl u. Wally Schneider, Erwin Ohnesorg, Michael Stegmiller (Monatsgedenken), zu den Hl. Erzengeln und Hl. Schutzengeln, zur Hl. Mutter Gottes zum Dank u. zu den armen Seelen, Martha u. Theodor Schedler u. Tochter Maria. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 Wallfahrtsgottesdienst, M, Heinrich Pecher, Pauline Weldishofer, Franz Koch, Marietta u. Josef Kindig, Frederike Scheppach und Erich und Alfons Steppe, Kaspar u. Magdalena Wagner, Johann März, Helmut Lochner, Angeh. Zinsmeister u. Pfeifer, Johann u. Zenta Rossmann u. Sohn Rudolf, Angeh. Biber u. Dumberger, Helga Glas, Eltern u. Verwandtschaft, Anni Färber, Eltern u. Verwandtschaft, Anton Herrle u. Verwandtschaft, Fritz u. Rosa Weber, Angeh. Pfefferer, Schober, Mayr, Boos, Mederle u. Kinder, Eltern Hannig, Söhne u. Elisabeth Thyroller, Rosa Pleyer, Konstantin Mayer u. verst. Angehörige, zur Hl. Mutter Gottes um Gesundheit, Maria u. Josef Heinle u. Angehörige, Mary u. Werner Malter. **Do** 18 M (Filiale Neumünster), Verstorbene Wink u. Abold.

#### **Zusamzell, St. Nikolaus,** St.-Nikolaus-Straße 2

**So** 8.30 M Konrad u. Sophie Dietrich u. Sohn Gerhard, Irmgard Saule, Karl u. Pia Kraus, Maria u. Isidor Sonntag, Luise Hartmann u. Tochter Silvia, Anna u. Josef Volk, Gabi Rau (Monatsgedenken), Fam. Käßmair, Anwander u. Stegmiller. **Fr** 19 Gedenkgottesdienst am Kapiteljahrtag, M, Johann Brandl, Daniel, Karl u. Theresia Binswanger u. Geschwister Dieminger, Hermann Spring, für alle verstorbenen Priester und Diakone, Seelsorgerinnen und Mitarbeiter, Religionslehrerinnen und Religionslehrer im Dekanat Augsburg-Land.

#### **Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen** **Batzenhofen, St. Martin,** Martinstraße 6

**So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Patrozinium „St. Martin“ (Möglichkeit zur Einzahlung des Kirchgeldes im Pfarrbüro), Erwin Schafplitzel, Elisabeth Haas, Lydia Jockisch, Adolf Ullmann u. Josef Steppich sen. **Di** 18 M, Johann und Anna Thoma. **Mi** 19 Tankstellentreffen in der PK mit der Gruppe Auszeit, Thema: Musikalisches Atemholen. **Do** 9 M, Alois Huber, Sofie und Matthäus Wör-

le und Fam. Högerle. **Fr** 18 Gedenkgottesdienst am Kapitaljahrtag in St. Martin für die verstorbenen Priester der Pfarrei.

#### **Rettenbergen, St. Wolfgang,** Wolfgangstraße 1

**Sa** 18 VAM in Batzenhofen, (Möglichkeit zur Einzahlung des Kirchgeldes), Johann und Maria Wieland und Sohn Erwin, Josef Laber und Sohn Josef.

#### **Pfarreiengemeinschaft Biberbach** **Affaltern, St. Sebastian,** Pfarrer-Brümmer-Straße

**So** 9 PFG, Philomina Grünwald JM, Anna Prestel, Philomena JM u. Leo JM Lindemayr, Günter Joachim u. verst. Eltern u. Karl u. Thea Vogt u. Anneliese Kummer, Elsa Schwarz.

#### **Biberbach, St. Jakobus maj.,** Am Kirchberg 24

**Sa** 13.30 Trauung von Patrick Schröttle u. Jessica Knöferl, 18 Rosenkranz u. BG, 18.30 Vorabendmesse für Kaspar Spengler u. verstorbene Eltern, Franziska Failer u. verstorbene Angehörige, Florian Beretele, Anton Gai u. verstorbene Angehörige, Josef u. Walburga JM Dumler, Verst. Fries, Wilhelm u. Maria Bayer u. Maria Frey, Anna u. Anton Schmoll u. Enkelin Claudia, Hubert Küchelbacher u. verst.

Angeh., Verst. Zeller u. Steppich, Franz Miller u. verst. Angeh. **So** 10 Pfarrgottesdienst für alle Verstorbenen der Pfarrgemeinde, 18 Rkr, 18.30 M.

#### Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

**Sa** 19 Vorabendmesse für Angehörige Stegherr und Eichmayr. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M für verstorbene Chormitglieder. **Mi** 8 M für Veronika Gruber, 10 Martinsfeier, ausschließlich für die Kinder unseres Kindergartens St. Stephan. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Jakob und Franziska Deil. **Fr** 8 M für verstorbene Geschwister Gebele.

#### Pfarreiengemeinschaft Diedorf

##### Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

**So** 10 Kindergottesdienst im PH, 10 PFG, Dietrich Schorer, Martin Schalk, Anton Kratzer, Renate u. Stefan Kratzer, Verst. Merk u. Hofmarksrichter, Katharina u. Franz Haas, Ida u. Anton Schuster, Franz Simlacher u. Angeh., Karl Erdle. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Seitz u. Grundler, Reinhold Deutschenbaur. **Mi** 10.15 Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 19 Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Priester, Diakone u. pastoralen Mitarbeiter\*innen im Dekanat, die armen Seelen, Maria u. Seb. Sibich u. Geschw.

#### Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

##### Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

**So** 8.30 Gedenkgottesdienst für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege mit anschl. Ehrung am Kriegerdenkmal. **Mi** 19 M.

##### Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

**Sa** 18.30 St. Simpelt: Rkr, 19 M, Franziska JM Demharter u. Söhne, Alois Schütz u. Verwandtschaft, Marina Soppart JM. **So** 9.30 St. Simpelt: Konvent der MC, 10 St. Simpelt: M, Verst. d. Fam. Kastner u. Mayr, Wilhelm u. Emma Böck, Verst. Nebel u. Seitz, verst. Angeh. Jenuwein, Mayr, Bösl u. Hoppe, Maria u. Karl JM Turner, Ernst Lutz, Josef Kutschenreiter JM, Adelinde u. Hermann Hienle u. Helmut Kötter, Alfred Mayer u. Angeh., Doris Geldhauser, Leonhard u. Justina Geldhauser u. Tochter Elisabeth, Dreißigst-M für Anton Hafner. **Mi** 17 St. Simpelt: Martinsfeier, anschl. Umzug zur Schule. **Do** 19 St. Simpelt: M, Theresia Stöckle. **Fr** 19 Kapiteljahrtag: St. Simpelt M für alle verst. Priester, Diakone, Seelsorger/innen und pastorale Mitarbeiter/innen aus unserem Dekanat.

##### Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

**Sa** 19 Vorabendmesse, Martin u. Annemarie Knöpfler u. Georg Seibold, Henriette Fluhr u. Enkel Christian. **Mi** 17.30 Martinsfeier auf dem Dorfplatz, anschl. Umzug, 19 M.

##### Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

**So** 10 M, Theresia Käßmayr JM u. Alois Förg, Leonhard u. Mathilde Kastner u.

verstorbene Angehörige. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Johann Kastner.

##### Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

**Di** 18 Ewige Anbetung, 19 M, Max u. Josefa Donderer. **Fr** 16.30 Kirche: Rosenkranz.

##### Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

**So** 8.30 M, JM für die Verstorbenen des Krieger- u. Soldatenvereins Häder/Lindach, Josef Knöpfler u. Sohn Konrad, Stefan JM u. Anna Steinbacher, Josef u. Maria Hauser u. Georg Fendt, Walburga JM u. Georg Knöpfler u. Marianne Schmid, Fritz Mehr u. Eltern, 12 Kapelle: Konvent, 12.30 Kapelle: Rosenkranz, 14 Taufe. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Theophil u. Kreszentia Grunwald, Dreißigst-M für Karl Hafner. **Fr** 17.30 Martinsfeier am Kirchplatz, anschl. Umzug.

#### Pfarreiengemeinschaft Emersacker

##### Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

**Sa** 11 Taufe. **So** 10 M zum Patrozinium St. Martin für, Maria JM u. Wolfgang Hiltel, Franz u. Antonie Rampf u. Gerda, Kurt u. Petra Steiner, Ursula u. Franz Rampf u. Angeh., 11 Tiersegnung zu St. Leonhard beim Gemeindestadel. **Di** 9 M am Gnadenaltar für, Ludwig u. Barbara Holand, die Lebenden u. verst. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens. **Do** 18 M für, Cordula JM u. Josef Kopp u. Eltern Wörle, Helga JM u. Hans Weiler, Heinrich Zill u. Verst. d. Fam. Mayr.

##### St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

**So** 8.45 PFG zum Patrozinium St. Martin für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8.30 Ewige Anbetung: Aussetzung, Anbetung, Stille, Euchar. Segen, 9 M zu Ehren des Hl. Martin, anschl. Segnung mit dem Martin Reliquiar.

##### St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

**Sa** 18 VAM, Johann Ludwig JM u. Fam., Barbara Hattler, Josef Memminger. **Fr** 18 Gedenkgottesdienst am Kapiteljahrtag für alle verstorbenen Priester und Diakone, Seelsorgerinnen und Seelsorger, Pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Religionslehrerinnen und Religionslehrer.

#### Pfarreiengemeinschaft Gablingen

##### Achshelm, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

**Sa** 19 VAM, Michael und Maria End-

rös mit Angehörigen, Leonhard und Rosa Goll, Anna Holland mit Angehörigen, Anmeldung bei Frau Bauer unter 0716/84537836. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M Annemarie Höhl, Thomas Jakob, 19.30 Elternabend zur Erstkommunion.

##### Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

**Sa** 18 VAM, Verstorbene Meir, Meitinger und Koch, Leonhard Kaiser mit Geschwistern, Johann und Maria Eberle mit Angehörigen, Afra und Isidor Meitinger, Centa Kaufmann, Maria und Jakob Wagner mit Verstorbenen Dempf. **So** 9 PFG, Zita Trenker mit Angehörigen, Leonhard Kratzer, 10.15 M Albertina Saule mit Angehörigen, Anna und Josef Rödiger, Konrad Harle. **Di** 18.30 M Georg Babinger mit Angehörigen, Eltern Tarczynski mit Sohn und Thomas Reiß, Alfred Anzinger mit Verstorbenen Anzinger und Gebele, 19.30 Elternabend zur Erstkommunion. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Martins-Vesper. **Do** 18.30 M Martin und Magdalena Scherer, Martin Scherer JM. **Fr** 8.30 Laudes und Messe, für die verstorbenen Priester, Diakone und kirchliche MitarbeiterInnen im Dekanat.

#### Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

##### Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

**Sa** 14 Taufe. **So** 10.15 M mit Totengedenken der FFW Gersthofen, Alfred und Helene Schwegler und Angeh., Anneliese Mayer und Eltern. **Mi** 9 M, Elisabeth Schießler. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.

##### Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

**Sa** 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 Sonntagvorabendmesse, Elisabeth Mairle, Alfons, Andreas und Centa Fendt, Alois u. Rosa Jindra m. Angeh., Sofie und Anton Seitz. **So** 16 Kirchenkonzert der Stadtkapelle Gersthofen.

##### Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

**So** 9.30 M (Vereinsstadel), Gerhard Zott. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, nach Meinung. **Fr** 8.30 M.

#### Pfarreiengemeinschaft Horgau

##### Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

**So** 10.15 PFG, für Ludwig und Zenta Berthold, für Josef und Maria Hufmayr.

##### Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

**Sa** 18.30 VAM für Anna und Michael Reit-

mayer und Kinder, für Peter Hemm JM. **So** 9 PFG, für Waltraud und Otto Gleich und Angeh., 14 Taufe von Mia und Felix Mozet (St. Nikolaus Auerbach). **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), nach Meinung. **Mi** 10 Patroziniumsgottesdienst zu St. Martin, für Verst. der Fam. Platzer und Alfred Schalles. **Fr** 18.30 M zum Kapiteljahrtag.

#### Pfarreiengemeinschaft Meitingen

##### Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

**Sa** 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 14 Taufe, 17.25 Rkr, 18 VAM Michael und Christine Wieser, Theresia und Franz Xaver Dippel und Fam. Matern und Michalczyk, Verstorbene der Fam. Brichzin und Mayer, JM Florian Sailer, Alfred Boguth, Josef und Walli Gerblinger, Anton und Kunigunde Ziegler, Josef Dittl und Sebastian Haid, Martin Kögl, Josefine und Anton Wagner mit Angehörige, für die Lebenden und die Toten. **So** 8.30 PFG - M für Lebenden und verst. der PG, Wilhelm Schilling, Verstorbene der Fam. Siegl, Ramert und Heger, Dr. Istvan Ferencz, für Seelsorger, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, um Genesung und für die armen Seelen, Jörg Pruckner, für Notleidende und Arme, Kranken. **Fr** 17 Rkr.

##### Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

**So** 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, um Gesundheit.

##### Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

**Sa** 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, JM Franz Bachmeier, Eltern Rudolf und Maria Hafner mit Sohn, JM Gerhard Böhme, Leonhard Rieger, Maria und Leonhard Schuster, Eltern Kapfer, Verstorbene der Fam. Riemensperger und Ackermann, Georg Horrer und Gabriele Stegmiller, Stefan Gaugenrieder und Vater Alois, Stefan und Margarethe Rauner, JM Erich Buffy, Isidor Halbmeir mit Angeh., Brigitte Ketterle, Hans Huß und Angehörige, Kreszentia Nuber und Margarete Elger, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Zenta Spann und arme Seelen, Ria und Anneliese Kell, Oskar Rigel, Theodor und Anna Koch und Geschwister, Martin und Anna Koch, 17 Rkr, 19.30 Ökumenischer Erwachsenenbildungsabend im ev. Gemeindehaus; Thema: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Wo ist Gott in Leid und Krankheit“ - Referent: Pfarrer Stefan Pickart. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr,

### Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:  
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags  
Morellstraße 33, 86159 Augsburg  
Fax 0821 324-4035  
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen  
Überführungen  
Bestattungsvorsorge



Die Filiationkirche St. Benedikt in Münster, Gemeinde Mickhausen, wurde um 1500 unter der Verwendung von Teilen eines Vorgängerbaus Ende des 9., Anfang des 10. Jahrhunderts errichtet und 1502 geweiht. An der nördlichen Seite erhebt sich ein kurzer, quadratischer Backsteinturm, der von einem Zeltdach abgeschlossen wird. Der spätgotische Saalbau besticht durch seine unveränderte Gestalt aus der Bauzeit.

Foto: Krünes



Martin, Johann und Antonia Gerbl mit Söhnen Hans und Josef. **Mi** 18.30 M Eltern und Geschwister Escher und Geschwister Zieglert, Georg, Maria und Sofie Lichtenstern, Xaver Riemensperger und Sohn Franz Xaver. **Fr** 7.30 M, Angeh. der Fam. Brandmeir und Steger, Sofie Mittelhammer.

#### Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

**So** 8 M, Verstorbene Escher und Gall. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Doris Auer. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, die armen Seelen.

#### Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

**So** 10 Rkr, 10.30 M, Paul und Margarethe Scholz, Frieda und Gustav Lerch und verstorbene Angeh. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, verstorbene Verwandtschaft Hader.

#### Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

**So** 8.45 Rkr, 9.15 M, Eltern Bachmeir und Luger, Pfr. Michael Zeitlmeir, Valentin und Maria Zeitlmeir JM, verstorbene Eltern und Geschwister Zeitlmeir und Widmann. **Di** 18 Rkr.

#### Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

**So** 9.15 M, Josef, Theresia und Barbara Golling, Karl und Theresia Hirschman, zum Dank, 11.15 Evangelischer Go. **Mi** 18.30 Rkr.

#### Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

**Sa** 18.45 Rkr, 19.15 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Adelheid Schleifer und Angehörige, Georg und Paula Gutermann, Johann Klostermeir und Tochter Maria. **Do** 18 Rkr.

#### Pfarreiengemeinschaft Aichach

##### Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

**Sa** 18 VAM Anton und Juliana Scholter, Paul und Emma Schmidberger und Margarete und Gustav Sperner. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. derer, für die die M von einem Missionar gefeiert wird., 10.30 Fam.-Go. mit neuem geistlichen Liedgut, Lorenz und Bibiana Kontny mit Eltern Schneider, Ottilie Hanika, Johann

Knöferl, Josefa und Rupert Mayr Maria und Hans Jung und Hans Theer, Theresia Beibl und Ludwig Schröcker, Adalbert, Xaver und Maria Brandmair, Michael Sieber. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 15.45 Rkr (Spitalkirche).

#### Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

**So** 10 Euch.-Feier, Lorenz und Theresia Seitz, Lorenz und Fanni Seitz, Adolf

Schwab, Gertraud Bscheider. **Di** 18 Euch.-Feier.

#### Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

**So** 10 Euch.-Feier, Fam. Müller und Heinzler.

#### Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

**Sa** 18 VAM Theresia Vetterle, Pius und Edeltraud Lenz. **Do** 18 Euch.-Feier, Kaspar Failer, Josef Schneider und Eltern.

#### Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

#### Makuladegeneration (AMD)?

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

**DEGLE**  
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · [www.degle.de](http://www.degle.de)

Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg



Die Pfarrkirche St. Martin in Gablingen wurde in den Jahren 1734 bis 1738 im Stil des Barock an Stelle eines gotischen Vorgängerbaus von Joseph Schmuzer errichtet. Sie zählt zu den wichtigsten Kirchen des Wessobrunner Baumeisters. Der Turm aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts blieb erhalten.

Foto: Krünes

**So** 10 Euch.-Feier, Rosa und Josef Brandner, Herbert Edler und verst. Angeh.

**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

**So** 10 Fest-Go zum Patrozinium. **Mi** 18 Euch.-Feier.

**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**

**Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

**So** 10 PFG, Karl und Elfriede Rother und Sohn Horst.

**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

**So** 10 Hochamt zum Patrozinium, Friedrich Kiser, Rosa u. Peter Kiser, Mario Menhard mit Großeltern, JM Hans Schorer, Fred Dworzak, Martin Steinhardt, H.H. Pfr. Michael Würth, Michael Grübl.

**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

**So** 8.30 PFG, Adolf Tremmel und Eltern Josefa u. Josef Fischer.

**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM mit Aufnahme der neuen Ministranten, Konrad u. Kreszenz Menhard mit Angehörige, Mario Menhard, n. Mg.. **So** 8.30 PFG, JM Agnes Steinböck, Hermann Hecher, Josef Reitner, JM Josef Erhard mit Therese u. Sohn Leonhard, JM Maria Abold mit Franz, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg).

**Pfarreiengemeinschaft Dasing**

**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

**Sa** 8.30 Haus- und Krankenkommunion, 10.30 Kommunionfeier im Betreuten Wohnen. **So** 8.30 Sonntagsmesse, Monika Rummel, Josef Brunnenmeir, Fam. Keßler, Peter Schadl mit Annemarie und

Martin Schadl, Willi Guggenmos, 9.45 PFG mit feierlichen Patrozinium, 11 Taufe, 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz. **Fr** 17 Martinsumzug ??? -noch nicht sicher wg. Corona, 18 Rkr, 18.30 M, Otto Eichhorn mit Eltern und Viktoria und Bernhard Kreutmayr JM, Martin Breitsameter und verstorbene Angeh. JM, Johann Fünfinger mit Eltern und Angeh. Settele und Ziegler, Kreszenz und Michael Mair und Angehörige, Eltern Thalhofer mit Verwandte, nach Meinung.

**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

**Sa** 18.30 VAM Eltern Herger mit Sohn Anton und Eltern Wintermair. **So** 9.45 Sonntagsmesse, Magdalena Reisberger und verstorbene Angeh. JM. **Mi** 18.30 M, Katharina und Robert Bscheider, Robert Bscheider und Sohn Robert und für die Verst. der Verwandtschaft, Pater Kössler.

**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

**So** 9.45 Sonntagsmesse, Karl Dollinger, Elfriede Nefzger, Meinrad und Kreszenz Wittkopf, Johann, Elisabeth und Maria Dichtl und Elisabeth Mayr.

**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

**So** 8.30 Sonntagsmesse, Anton und Monika Mahl JM, Eltern Kraus und verstorbene Angehörige, Viktoria Gail, Johann und Therese Gail mit Leonhard und Doris Schredl.

**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

**Sa** 18 Ewige Anbetung, 18.30 VAM Xaver Betz JM, Maria, Martin und Franziska Lichtenstern JM, Anna und Rudolf Leibl JM, Eltern Kroisi und Obeser mit Richard, Peter und Georg. **Do** 18.30 M, Josef Breitsameter JM, Katharina Gaugenrieder und Eltern Wörle, Eltern Breitsameter.

**Wessizell, Unschuldige Kinder,**

Pfarrstraße 9

**Di** 18.30 M, Baur und Fischer mit Kindern.

**Pfarreiengemeinschaft Friedberg**

**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

**Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website [www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste](http://www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste).**

**Sa** 18 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 11 M (EF), Walter Demel, 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Brigitte, Michael Jakob, Paul, Knittel und Lothar Heimann. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Therese und Johann Baumann. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Hermann, Anna, Schassel, Hermann Schassel jun. Anna-Maria Häußlein. **Mi** 8.30 M (EF), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Frieda u. Franz Pradl. **Do** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF) mit Bibelteilen. **Fr** 8.30 M (EF).

**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

**Sa** 9 EF Josef Riedl. **So** 10.30 EF Michael und Therese Gail, sowie Max Metzger, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Schwester Severina. **Mi** 18 EF Maria und Alfred Steber. **Do** 18 EF Therese Treiterer und Ehemänner. **Fr** 18 EF Wolfgang Deuse, 19.30 Meditation.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

**Sa** 8 Laudes, 8.30 M Johann Wittmann mit verwandten Kroisi und Wittmann; zu Ehren des Hl. Josef, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), Johann Obermair, Georgund Therese Mayr mit † Angehörigen der Familien Mayr und Steinheber, 10 M (mit Anmeldung), † Mitglieder des Trachtenvereins Friedberg, Ria Weishäupl mit Pauline, Johann und Thomas Kauth, Gertrud und Karl Trübenbach mit Josef Weixler,







St. Peter und Paul in Hausen bei Hofheggenberg ist eine Filialkirche von St. Stephan in Steindorf. Elegant erhebt sich der achteckige Turm mit seiner langgezogenen Zwiebelhaube über dem Gotteshaus. Er wurde 1712 von Michael Natter erbaut.

Foto: Banner



### Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

**So** 10 M mit Aufnahme der neuen Ministranten, Dreißigst-M für Adolf Scheifele, Martin und Rosa Schmid und verst. Angeh., Karl Mayr z. Jahresged., Hermann Micheler mit Verw. Micheler-Erdle-Hofner-Bierling und Marion, Hermann und Maria Refle mit Theresia und Karolina Knie. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M Adolf Junkert.

## Dekanat Günzburg

### Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

**Sa** 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für Irmgard Schiele und † Angehörige, für einen polnischen Priester, 11 M in den Anliegen der Pilger; für die Armen Seelen n. Meinung, Ecaterina maier, 17.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, 18.30-19.30 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM Anselm und Anna Rieger, Johann und Ottilie Frey und Sohn Johann. **So** 7.15-10.30 BG im

Pilgerhaus, 7.30 M Tobias Hofer, 8.30 M Josef Emminger, Franz und Irmgard Wawatschek, Ged. Krenner, Wüpfler und Ottilie Altmannhofer, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.20-17.40 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, Erna Dötsch mit Familie, Franz Ratzinger, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Josefine Waworka, Pater Otto Maier SJM, Michael Knöpfle und Angehörige Escheu. **Mo** 7.30 M Hermann Kaiser, Ged. zu Ehre der hl. Gottesmutter als Dank, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Elisabeth und Michael Färber und Eltern Regele, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Theodor Troll. **Di** 7.30 M nach Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Christoph Hofer um Gesundheit und Heilung, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für einen Sohn nach Meinung, Ged. † der Familien Ravlic und Burazer. **Mi** 7.30 M Günter Deibler, Familie Bolteanu, 11 M in den Anliegen der Pilger; Oswald Neuwillburger und Geschwister, Theresia Kögel und Ulrich Rist, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Martin Fischer und An-

gehörige, für einen polnischen Priester. **Do** 7.30 M für leb. Karola Schüssler und Partner Thomas, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Friedrich und Magdalena Meissner, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Wallburga Miller, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M † Eltern Rosa und Hermann Hauptmann, 8.30 M Erwin Müller, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 11.15 Erneuerung der Weihe an

das Unbefleckte Herz mariens, danach Spendung des allgemeinen Krankensegens und sakramentaler Segen, 11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 15 Fatimagebetstunde, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Martina Weiß, Manfred Trost, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 21.30 M in der außerordentlichen Form um Gesundheit.

**Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

**ALLEINE GROSSARTIG, GEMEINSAM UNSCHLAGBAR**

Jetzt beraten lassen.

Die Allianz Vorsorge für Kinder

**Hildegard Klaus**  
 Generalvertretung der Allianz Meraner Straße 24  
 86165 Augsburg  
 agentur.klaus@allianz.de  
 www.klaus-allianz.de  
 Telefon 08 21.3 33 11  
 WhatsApp 08 21.3 33 11

**Allianz**